



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

76 (17.3.1942) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303547)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15.  
Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Stafetten-Freizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2,- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
22,4 Rpfg. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpfg. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpfg.

Dienstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 76

Mannheim, 17. März 1942

## Verteidigungskonferenz in Mandschukuo

Tschungking beobachtet das japanisch-sowjetische Verhältnis / „Notstand“ auf Ceylon

### Australische Fallschirm-Ängste

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 16. März.

Ceylon richtet sich auf den Angriff ein. Die Anwesenheit japanischer Kriegsschiffe im Golf von Bengalen hat alarmierend gewirkt. Vizeadmiral Layton ist „angesichts des gegenwärtigen Notstandes“, wie in London erklärt wird, zum Oberkommandierenden auf Ceylon ernannt worden.

Inzwischen haben japanische Streitkräfte nach Eintreffen von Verstärkungen durch neue Truppenlandungen im Irawadi-Delta den Angriff auf Bassein, den letzten britischen Hafen in Birma, eröffnet. In Nordbirma, so melden japanische Frontberichte, haben die Japaner zwischen den Flüssen Sitang und Irawadi einen Vorstoß gegen die englischen Rückzugsstraßen nach Westen eingeleitet. Alliierte Meldungen wollen von einer inzwischen hergestellten Fühlung zwischen den Truppen Tschiangkai-scheks und General Wavells in Nordbirma wissen.

Auf Neuguinea scheinen die gelandeten japanischen Truppen allmählich in Gefechtsberührung mit den australischen Truppeneinheiten zu gelangen, welche die Insel verteidigen. Die japanische Marine-Luftwaffe führt ununterbrochen Bomben- und Maschinengewehrangriffe auf feindliche Stellungen auf Neuguinea durch.

In Mandschukuo tritt, wie japanische Meldungen aus Hsingking lauten, eine Verteidigungskonferenz zusammen, an der die Chiefs aller mit der Landesverteidigung betrafften Formationen teilnehmen. Der Ministerpräsident von Mandschukuo, Tschangtsching Hui, ist nach Tokio gereist, um dem Tenno eine Dankesbotschaft des Kaisers von Mandschukuo für die 10jährige japanische Unterstützung zu bringen.

Australien, das täglich Hilferufe nach Washington und London schickt und nach dem Aufruf Curtins in den Kirchen um die Errettung aus der Invasionsgefahr betet, rechnet mit japanischen Fallschirmjägern. In allen Teilen Australiens werden Gruppen ausgebildet, die etwaige japanische Fallschirmtruppen bekämpfen sollen. Der frühere Premierminister Hughes sagt in einer Rundfunkrede, der Versuch der Japaner, in Australien einzufallen, scheine sicher bevorzustehen, weil Australien einen schwachbesiedelten Streifen Landes habe, der sich für die Besetzung durch die Japaner eigne. Er tröstete die Australier mit dem Gedanken, daß Australien ja genügend Wüstenräume habe, um dort die Bevölkerung unterzubringen und hier weiter zu kämpfen.

In Tokio sagt man zu dem verspäteten Eingeständnis der niederschmetternden Verluste, die die Alliierten in den Seeschlachten bei Java erlitten haben: Diese Bestätigung bildet wiederum einen dramatischen Beweis für die Glaubwürdigkeit der Mitteilungen des Kaiserlich-japanischen Hauptquartiers und für die Unzuverlässigkeit der Behauptungen der Alliierten zu den australischen, indischen und

chinesischen Hoffnungen auf Hilfeleistungen durch Washington und London.

In Tschungking-China zeigt man sich, wie Meldungen aus Schanghai besagen, besonders an der Entwicklung des japanisch-sowjetischen Verhältnisses interessiert. Die Tschungkinger Presse verzeichnet die Ablösung des japanischen Botschafters in Moskau, Tatakawas, die Reise des Gouverneurs von Korea, General Minami, und die des Ministerpräsidenten von Mandschukuo nach Tokio, Tschangtsching Hui, als Zeichen

für eine zu erwartende Konferenz mit weittragenden Entschlüssen in Tokio.

Man kann sich vorstellen, daß das erlahmende Tschungking-China aus einer Zuspitzung des japanisch-sowjetischen Verhältnisses Vorteile ziehen und neue Hoffnungen schöpfen möchte. Tschungkings Zusammenbruch rückt näher, erklärte General Hota, der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in China auf Grund von Beobachtungen der Nordchinasinspektion, von der er soeben nach Nanking zurückkehrte.

## Washington ernannt Gesandten für Indien

Ein amerikanisches Generalstabsquartier in Delhi

Bern, 16. März (Eig. Dienst)

Der britische Vizekönig in Indien, Lord Linlithgow, hat alle Kräfte mobilisiert, die bisher direkt oder indirekt in seinen beziehungsweise Englands Diensten standen, um zu versuchen, die öffentliche Meinung für den Besuch von Sir Stafford Cripps im Sinne der britischen Regierung vorzubereiten. So hat ein Mitglied des Vollzugsrates des Vizekönigs, Sir Sultan Achmed, ein Mitglied der Regierung der Provinz Pundschab, einen Appell für die „indische Einigkeit“ im Sinne einer unterwürfigen Haltung den zu erwartenden britischen Vorschlägen gegenüber gerichtet. Ein indischer Militärspezialist in englischen Diensten, Dr. Vonjes, wurde sogar vorgeschickt, die indische Jugend aufzufordern, sich zu Guerillakämpfern gegen die Japaner ausbilden zu lassen, ein Appell, der einmal eine höchst zweischneidige Wirkung haben könnte.

In welchem Umfang die USA versuchen, sich in die kommenden Gespräche von Sir Stafford Cripps in Indien einzuschalten, geht daraus hervor, daß die Vereinigten Staaten und Indien jetzt den Austausch von Gesandten vereinbart haben, beziehungsweise die bisherigen „Generalagenten“ offiziell zu Gesandtschaften erhoben. Die USA haben damit den kolonialen Status Indiens mit voller Absicht außer acht gelassen, um ihrerseits mit dieser Geste die Haltung des indischen

Volkes zu beeinflussen. Der bisherige amerikanische Generalagent in Delhi, Wilson, wird durch Louis Johnson als Gesandten ersetzt werden. Es scheint, daß der bisherige indische Generalagent in Washington, Bajpal, seinen Posten behält.

In Indien selbst ist, wie der Kommandant der britischen Luftstreitkräfte in Indien, Luftmarschall Sir Richard Peirse, bekanntgab, eine Gruppe von Stabsoffizieren der amerikanischen Luftwaffe eingetroffen, um dort ein Generalstabsquartier zu eröffnen. Gleichzeitig traf, so fügte er hinzu, Verstärkungen aus den Vereinigten Staaten ein.

## Wassermann in Australien

Stockholm, 16. März. (Eig. Dienst.)

Ein Jude namens Wassermann ist als Oberhaupt einer USA-Leih- und Pachtmission in Australien eingetroffen und hat sich dort felerlich installiert. Er soll offiziell als Roosevelt-Stellvertreter die noch nähere Angleichung Australiens an USA überwachen, die von Australien durch die letzten Erklärungen Curtins über die Abhängigkeit von der USA-Hilfe sowie durch Entsendung des Außenminister Vevatt nach Washington beleuchtet worden ist. Wassermann hatte am Montag sofort eine Konferenz mit Curtin, der ihn zum Mitglied des australischen Versorgungsrates ernannte.

## Alle zwei Tage drei Güterzüge Altmaterial

Das stolze Gesamtergebnis der fleißigen Sammelaktion unserer Schüler

Berlin, 16. März (HB-Funk)

Für das Jahr 1941 liegt jetzt das Gesamtergebnis der unermüdbaren Sammeltätigkeit unserer Schüler und Schülerinnen vor. An der erstaunlich hohen Zahl von 285 Millionen Kilogramm Altmaterial sind die Schulen und die Hausfrauen in gleicher Weise hervorragend beteiligt. Diese Rohstoffe Altpapier, Knochen, Lumpen, Altmetalle und Schrott würden einen ununterbrochenen Güterzug von 315 Kilometer Länge füllen, das entspricht etwa der Entfernung Berlin-Bremen. Wenn durch kleinste Beiträge der einzelnen Schüler und Schülerinnen allein bei-

spielsweise 22 000 Tonnen Knochen und 95 000 Tonnen Papier zusammengetragen werden konnten, so ist das ein stolzes Ergebnis, das Ansporn sein wird, weiter zu sammeln.

Als erfolgreichste Schule im dritten Vierteljahr 1941 zeichnete sich die Handelslehranstalt in Bromberg mit 1481 Durchschnittspunkten je Schüler aus. Im vierten Vierteljahr 1941 stand die Gotard-Oberschule für Knaben, Berlin, mit 1401 Durchschnittspunkten wieder als Reichssieger an der Spitze.

Die eifrigsten Schüler im Reich waren Peter Bremer, Düsseldorf, mit 45 672 Punkten und Heinz Richling, Ols, mit 43 552 Punkten.



Bei der letzten Zusammenkunft des Japanischen Reichstags gab Premierminister Tojo eine bedeutsame Erklärung bezüglich Australien und Neuseeland ab: Die Australier müßten sich selbst über die Tatsache im klaren sein, daß es Australien mit seiner außerordentlich dünnen Bevölkerung auf dem ausgedehnten Gebiet wegen seiner Entfernung von den Vereinigten Staaten und Großbritannien vollständig unmöglich sein wird, sich gegen die Macht der unbesiegbaren japanischen Streitkräfte zu verteidigen. Es liegt daher klar auf der Hand, welche Haltung Australien einnehmen sollte, um das Wohlergehen seines Volkes zu sichern. Sollte Australien seine gegenwärtige Einstellung nicht berichtigen, so wird es unermüdlich in die Fußstapfen Niederländisch-Ostindiens treten.

(Karte Scherl-Bülderdienst-M.)

## Französisches Tagebuch

Mannheim, 17. März.

Ist dies ein Romankapitel? Diese Beschwörung eines mit nervösen Lichtern zuckenden Abends in Paris, da die Dinge kurz vor dem Kriege auf des Messers Schneide standen? „In einer Juninacht strahlte die polnische Botschaft im Festesglanz. Das ist ein Abschiedsfest: jeder sieht es. Im Garten hat man auf dem blauen Grase rotbespannte Tische aufgestellt und mit großen Packeln erhellt. Die Purpurfarbe und die altertümliche Beleuchtung erinnerten an das Jahrhundert des Veto oder des Kongresses. Die Zeit schien stillzustehen... Gegen drei Uhr morgens, es begann noch kaum abzukühlen, versammelten sich Polen und Polinnen zu einer tollen Quadrille. Der Botschafter tanzte vor. Dann brach ein Feuerwerk im Hintergrund des Gartens los. Die Tänzer verfielen in Grübeleien. Polen hatte sich soeben vor ihren Augen mutig und leichtsinnig in Tanz und in Rauch aufgelöst. Jetzt waren nur noch die Folgen zu tragen...“

Welch eine Fiebervision! Aber sie birgt zugleich etwas von der überreizten Temperatur, mit der Frankreich, die Augen rücklings auf den Frieden gerichtet, in den Krieg trieb; und es ist Fabre-Luce, der bekannte französische Schriftsteller, der diese sonderbare Spuknacht am Rande der ratlos diplomatisierenden Seinstadt in seinem „Journal de la France“ („Französisches Tagebuch“, August 1939-Juni 1940; deutsch erschienen bei der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg) in dichterischer Schau wieder heraufgeistern läßt. Schemenhaft und in verwirren, unklaren Spannungen lebt dieses Paris an der Schwelle des Krieges. „Die Menschen“, schreibt Fabre-Luce, „tragen ihr Gewicht, wie aus ihrem eigenen Leben entrückt... Man trifft zerstreute Freunde, die einem eine schlaffe Hand hinreichen und sich hastig wieder ihrem Rundfunkapparat zuwenden. Ein seltsam lähmendes, nebeliges Wetter.“ Diese Art, auf die Atmosphäre zu starren, den Krieg anzunehmen wie eine widrige Naturerscheinung, die aus den Wolken fällt, ist bezeichnend für jenes Frankreich, das im Sog des sturen englischen Kriegswillens nicht mehr auf den Füßen einer mutigen, eignen Entscheidung zu stehen vermag. So sehen die Dichter und Intellektuellen denn das Gewitter heranschwehen wie die Akte eines Dramas, dem man lediglich zuzuschauen vermag. „In den Champs-Elysees macht das Schauspiel der Parade des 14. Juli volle Häuser“, liest man in den Erinnerungen. Aber die Zuschauer wissen, daß zwischen dem „historischen Fanfarengeschmetter“, unter dessen Klängen Neger, Indo-Chinesen, Fremdenlegionäre und gepanzerte Kürassiere vorüberücken, und der „Drohung der Gegenwart“ etwas Gefährliches klapft. Daran „werden die Gemüter hin- und hergerissen und suchen nach einem festen Halt“.

Später, in den Tagen bereits, da zwischen Maginotlinie und Westwall noch das Schweigen des Kommenden, der „Halbkrieg“, die Nerven spannt, spricht man in der Pariser Hoteldiele des Ritz ein Wort Jean Cocteau aus nach: „Die Kriegstragödie war sorgfältig vorbereitet, das Publikum ist günstig gestimmt, alle Bedingungen eines Erfolges sind vorhanden, aber das Stück zieht nicht.“ Man muß die ironische Skepsis heraushören, die in solcher Theatersprache die Lippen zieht. Die Ahnung der russischen Schwäche dämmert in diesen Zeitläufen herauf. Hatte nicht bereits der Dichter Jean Giraudoux geschrieben: „Die Vereinsamung, die wir so furchtbar empfinden, ist in Wirklichkeit eine innere Vereinsamung, die Einsamkeit unserer verlassenen Dörfer, unserer geschrumpften Familien, unserer Kolonien, wo wir die Schlafkrankheit unterdrückt haben, aber nur, um an ihre Stelle den Schlaf selber treten zu lassen.“

In solch gebannter Atmosphäre herrscht am Quai d'Orsay seit zehn Jahren Alexis Léger, ein „lässiger Kreole“ — schreibt Fabre-Luce — „der über viele Menschen ein seltsames Traumreich ausgebreitet hat. In seinem eingefallenen Gesicht öffnen sich zwei schwarze Augen von der Fremdartigkeit einer Tropenblume. Seine eintönige Stimme hat eine hypnotische Wirkung. Man schläft ein, während man ihm zuhört, und erwacht in einer poetischen Welt, in der die Nationen durch Pakte miteinander verknüpft sind. In seiner Umgebung sitzt eine Gesellschaft von Stubenhockern, die die Länder, die sie niemals besucht haben, zum Eintritt in dieses fiktive Paktsystem bewegen wollen.“

Man begrüßt vor solchen Porträts, woran dies Frankreich des Jahres 1939 seit langem krankte: am Mangel gesunden Sauerstoffs, an der Resignation des luftleeren Raumes, in dem Literaten wie Charles du Bos und Andre Gide wie hinter den Wänden eines Aquariums lebten, wenn sie in der sanften Landschaft von Alentour, angesichts einer romantischen Abtei, über Parkwege wandelten, die man ästhetisch die „Allee der Erklärungen“ oder „Allee der Versöhnungen“ nannte, fern aller Wirklichkeit, fern allen resoluten Einsichten in das Kommende. So nur konnte es sein, daß „alles was an sich selbst zweifelte, sich der Mobilmachung entgegenleitete“. Und selbst in diesem

## Gut zu Fuß!

Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich in Ihrer Apotheke erhältlich ist! Saltrat, wenn schate Feldpost-rechts machen!

Das Schnellbootgefecht  
Berlin, 16. März. (HB-Funk.)  
Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erfolgte der im OKW-Bericht vom 16. 3. gemeldete Angriff unserer Schnellboote im Kanal in den frühen Morgenstunden des Sonntags. Ein feindlicher Zerstörer mit zwei Schornsteinen wurde zweimal torpediert und ging nach der zweiten Detonation unter. Das Sinken wurde auf kurze Entfernung beobachtet. Kurz darauf tauchte aus dem Dunkel der Nacht im Geleht von Zerstörern ein Dampfer auf. Auch diese Zerstörer griffen in den Kampf ein. Nach heftigem Gefecht wurde auf deutscher Seite ein Schnellboot vermisst. Unsere Boote machten daraufhin kehrt und fanden nach Tagesbruch das vermisste Schnellboot manövriereunfähig. In seiner unmittelbaren Nähe befanden sich drei britische Kanonenboote, die vom Feind bei dem deutschen Boot als Bewacher zurückgelassen waren. Unsere Schnellboote griffen die britischen Kanonenboote an und vertrieben sie in einem Gefecht von 40 Minuten Dauer, bei dem ein feindliches Kanonenboot so stark beschädigt wurde, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist. Hierauf ging ein Schnellboot bei dem beschädigten Boot längsseits. Das Boot war durch Artillerietreffer auf kurze Entfernung stark zerschossen. Der Kommandant und einige Matrosen des Brückenpersonals waren gefallen. Zwei deutsche Schnellboote nahmen das beschädigte Boot in Schleppe. Es ist nach mehrstündiger Schleppfahrt in schwerer See gesunken. Alle anderen Schnellboote kehrten in den Hafen zurück, nachdem sie wiederholte feindliche Luftangriffe erfolgreich abgewiesen hatten.

# Ein Stuka trieb die Bolschewiken aus einer Ortschaft

Hervorragender Angriffsgeist / 45 Abschüsse am Sonntag / Berichte von der Ostfront

Berlin, 16. März (HB-Funk)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, hielt am Sonntag an der Front nordostwärts Taganrog und im Donezgebiet die Kampftätigkeit trotz dauernder heftiger Schneestürme und bei strengem Frost weiterhin an. An verschiedenen Stellen wurden mehrfache Angriffe des Feindes in harten Kämpfen abgewehrt und dabei mehrere Panzer abgeschossen oder schwer beschädigt. Durch die deutsche Artillerie wurden Ansammlungen starker feindlicher Kräfte wirksam unter Feuer genommen und die Bereitstellungen zum Angriff im Keime erstickt. Die Bolschewiken erlitten schwere blutige Verluste.

An der Einschließungsfront von Leningrad bekämpfte schwere Artillerie des Heeres feindliche Marschkolonnen bei dem Versuch, über das Eis nach Kronstadt zu gelangen, mit guter Wirkung.

Die Abwehr- und Angriffskämpfe des Heeres wurden durch die Luftwaffe wirksam unterstützt. Deutsche Kampfflugzeuge belegten am Sonntag in rollenden Einsätzen im Kampfgebiet des Ilmensees die bolschewistischen Stellungen mit Bomben aller Kaliber. Bunker wurden durch nachhaltige Bombenangriffe so schwer angegriffen, daß die deutschen Truppen im Angriff bis tief in das vom Feind hartnäckig verteidigte Gebiet einstoßen konnten. Bolschewistische Artillerie, welche die vorrückenden deutschen Heeresverbände mit schwerer Feuer aufzufallen versuchte, stellte unter den Bombentreffern der Kampfflugzeuge ihr Feuer ein.

Tiefangriffe gegen bolschewistische Truppenansammlungen und Nachschubkolonnen waren ebenfalls sehr erfolgreich. Neun Panzer, eine Anzahl motorisierter Fahrzeuge und beladene Transportschlitten wurden durch Bombentreffer vernichtet. In beleagerten Ortschaften, die vom Feind zu Widerstandsnestern ausgebaut worden waren, verursachten die pausenlosen Bombenangriffe hohe blutige Verluste.

Die neuen Erfolge deutscher Jäger in den einzelnen Kampfzonen der Ostfront wurden trotz schlechter Wetterlage und gegen einen oft zahlenmäßig überlegenen Feind errungen. Im Gebiet des Ilmensees hatten die Bolschewiken ihre Luftstreitkräfte zu stärkeren Verbänden zusammengedrängt. Die

deutschen Jäger stellten die wiederholt angreifenden feindlichen Flugzeugverbände zum Kampf und schossen ostwärts des Ilmensees bei nur einem eigenen Verlust 20 sowjetische Flugzeuge ab.

Auch die Jagdflieger der verbündeten italienischen und kroatischen Luftwaffe trugen an den Erfolgen am Sonntag bei. Sie schossen bei freier Jagd und als Begleitschutz der Kampfflugzeuge je zwei bolschewistische Kampfflugzeuge ab. Mit insgesamt 45 Abschüssen an einem Tag bewies die Jäger von neuem ihre kämpferische, taktische und technische Überlegenheit.

Ein treffendes Beispiel von der steten Abwehrbereitschaft und umsichtigen Kampfweise deutscher Infanteristen wird aus dem nördlichen Abschnitt der Ostfront gemeldet:

Ein Stoßtrupp eines ostpreussischen Infanterieregiments unter Führung eines Oberjägers hatte den Auftrag, bolschewistische Kräfte zurückzuschlagen, die sich unter Ausnutzung des Geländes vor den deutschen Stellungen im Kampffeld festgesetzt hatten. Als die deutschen Infanteristen sich an die Bolschewiken herangearbeitet hatten, stellten sie fest, daß sie sich einem fünffach überlegenen Gegner gegenübersehen. Hier half nur blitzschnelles Handeln.

Der Stoßtrupp eröffnete einen schlagartigen Feuerüberfall, der dem Gegner stärkere deutsche Kräfte vortauschte. Durch schnelle Flankenvorstöße wurden die Bolschewiken dann Schritt für Schritt aus ihren Stellungen verdrängt. Nach kurzem Abwehrfeuer mußte der Feind unter schweren Verlusten an Toten und Verwundeten und unter Zurücklassung der schweren Waffen zurückweichen. Mit 23 Gefangenen kehrten die 15 deutschen Infanteristen zu ihrer Truppe zurück.

Die Besetzung eines deutschen Sturzkampfflugzeuges vom Muster „Ju 88“ zeichnete sich im mittleren Frontabschnitt am Sonntag durch hervorragenden Angriffsgeist aus. Das von einem Feldwebel geführte Flugzeug hatte den Auftrag, eine in vorderster Kampflinie liegende Ortschaft, die von den Bolschewiken zu einem Widerstandsnest ausgebaut worden war, mit Bomben zu belegen. Aus eigenem Entschluß ging der Flugzeugführer nach den Bombenwürfen zu Tiefangriffen über. Nachdem die genau in den befohlenen Zielen liegenden Sprengbomben den Bolschewiken bereits hohe Verluste zugefügt hatten, wurde der Feind von den Bordwaffen des deutschen Flugzeuges derart wirkungsvoll unter Feuer genommen, daß er jede Abwehr aufgab und nach neunaltem Angriff der „Ju 88“ in wilder Flucht die Ortschaft unter Zurücklassung wertvollen Kriegsmaterials räumte. Die Ortschaft konnte nach dieser kühnen Tat von eigenen Truppen besetzt werden.

In den Nachmittagsstunden des Sonntags erzielten auf der Halbinsel Kertsch zwei Stukas vom Muster „Ju 87“ sehr gute Trefferlagen in einer Bereitstellung von Sowjetpanzern. Nach Volltreffern standen vier Panzer in Flammen und brannten völlig aus. Weitere Panzer wurden schwer beschädigt. Bei der Bekämpfung von Artilleriestellungen wurden zehn Geschütze außer Gefecht gesetzt. Bei Eisenbahnbekämpfung im Südabschnitt der Front wurden fünf Güterzüge und sieben Lokomotiven vernichtet oder schwer beschädigt.

## Neue Generalobersten

Aus dem Führerhauptquartier, 16. März.

Der Führer beförderte die Generale der Panzertruppe Reinhardt und Schmidt zu Generalobersten. Generaloberst Reinhardt und Generaloberst Schmidt sind verdienstvolle Oberbefehlshaber von Armeen, die sich in den schweren Abwehrschlachten des Winters besonders ausgezeichnet haben.

## Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 16. März. (HB-Funk.)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Werner Schulze, Batallionskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Walter Rittershausen, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

## Tschungking-Flugzeug abgestürzt

Stockholm, 16. März. (HB-Funk.)

Wie Reuter aus Tschungking meldet, ist ein chinesisches Verkehrsflugzeug bei Mummung abgestürzt. 12 Personen kamen ums Leben, darunter der Leiter der britischen Militärmission in Tschungking-China, Generalmajor Denny. Seine Aufgabe war es, bei Tschungking auf den Einsatz chinesischer Streitkräfte zum Schutze Birmas hinzuwirken. Auch der USA-Finanzberater der Tschungking-Regierung sowie zwei militärische Mitglieder der USA-Militärmission wurden getötet.

# Englands Hilferuf an die Maharadschas

Der indische Vizekönig bittet um Menschenmaterial, Geld und Waffen

Bangkok, 16. März.

Der Vizekönig von Indien, Linlithgow, hat es angesichts der in Indien sich zuspitzenden Lage für nötig befunden, eine Versammlung der indischen Fürsten zusammenzurufen, um die Maharadschas zu veranlassen, sich mit aller Kraft vor den britischen Kriegswagen zu spannen.

Der britische Statthalter in Indien, der jetzt angesichts der drohenden Gefahr sanftere Töne anschlug, rief die indischen Fürsten auf, der nationalen Kriegsfront beizutreten. Er begrüßte die Mission von Sir Stafford Cripps, der bereits „in einem anderen Lande seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit Englands“ gelöst habe und bat die indischen Fürsten, der Mission Cripps „ihre volle Unterstützung zukommen zu lassen. In der jetzigen kritischen Lage sollten die Fürsten diejenigen Vorrechte aufgeben, die der Kriegführung hinderlich seien.“

Lord Linlithgow wollte allerdings damit keineswegs die edlen Fürsten bitten, sich in die Reihen der englisch-indischen Armee einzugliedern, im Gegenteil, diese sollten nur ihre Völker in die Armee entsenden und ihre fürstlichen Geldbeutel weiterhin noch mehr als bisher öffnen. Wörtlich führte er aus: „Es sei von höchstem Wert, daß die indischen Fürsten in geldlicher Hinsicht ihre Unterstützung auch weiterhin freigebig und uneingeschränkt zur Verfügung stellen und daß sie an materielle Hilfe, seien es Flugzeuge, rollendes Material, Motorboote oder Hausengeräte, alles, was in ihrer Macht steht, tun, um all den vielen Anforderungen, die ihnen gestellt werden, nachzukommen oder sie sogar noch zu übertreffen.“ Es braucht angesichts der Englandhörigkeit der indischen Fürsten nicht wunder zu nehmen, daß diese beschlossen, an Englands Seite weiterzukämpfen.

## Pavolini in München

München, 16. März. (HB-Funk.)

Der königlich-italienische Minister für Volkskultur, Exzellenz Alessandro Pavolini, traf am Montagmittag auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels zu einem mehrtägigen Besuch in München ein. In seiner Begleitung befanden sich die Nationalräte

Augenblick, der den gewaltigen Impuls einer Nation aufzurufen pflegt, schiebt sich die private Müdigkeit eines an den gefährlichen Früchten von Versailles erkrankten Volkes vor die Fernsichten der Entscheidungsstunde. „Zahlungsunfähige Schuldner, Liebhaber, die ihrer Geliebten müde waren, Abgeordnete, die ihre Gelübnisse gebrochen hatten, rechneten auf die „höhere Gewalt der Umstände“, um sich aus ihrer Verlegenheit zu befreien; die unechte glatte Lösung im fünften Akt aller schlechten Tragödien.“

Der Krieg aber ist alles andere als in solchem Betracht ein Theaterstück. Das sollte sich in den folgenden Monaten stärkster Nervenprobe erweisen. „Hinter dem gewaltigen Panzer einer modernen Armee“ — so erkennt das französische Tagebuch — „besteht alles aus Nerven. Das menschliche Versagen ist um so häufiger, je komplizierter die Maschine ist und je mehr man sich auf sie verläßt.“ Um so verhängnisvoller wirkte sich der hypnotisierte Blick aus, mit dem ein solches Frankreich auf das Uhrwerk der Maginotlinie starrte und hinter der Stahlwand ebenso mit der Langeweile wie mit den Deutschen zu kämpfen hatte. „Man fängt an“ — so lesen wir bei Fabre-Luce aus jenen Tagen — „sich respektlos zu fragen, ob der Generalissimus nicht ebenfalls von der Ansteckung durch die lähmende Tatenlosigkeit befallen ist und ob die Maginotlinie nicht vielleicht auch ihn daran hindere, einen Gedanken zu fassen.“

In Wirklichkeit aber war diese Linie bereits ein tragischer Ausdruck jener Erstarrung, mit der Frankreich seine besseren Einsichten gegen Osten, gegen Deutschland, gegen seine Teilhaberschaft am europäischen Schicksal verrammelte. Aus zahllosen Versäumnissen, Intrigen und vergelsten Diplomatenformeln wob sich, wie es das „Journal de la France“ erkennen läßt, Frankreichs verhängnisvoller Weg. Intime Affären beleuchten blitzartig die Stationen dieses Irrgangs. Was nützt es, daß man in den verdunkelten Bühnenhäusern von Paris das alte Frankreich und die unbefangene Lebensfreude vergangener Jahrhunderte heraufzitierte. Die Wirklichkeit kam dennoch. „Am 14. März heult es in den Kaminen, Bäume werden enturzelt, der Kirchturm von Auteuil stürzt ein...“ Ein Orkan braust über die Stadt. In diesem Sinnbild sahen die Pariser ahnungsvoll die deutsche Westoffensive wie ein Naturereignis auf sich zukommen. Die Ideen des März sind da. Frankreich hat sein Los gewählt.

Mit eindringlichen Augen hat Fabre-Luce das Mosaik des Untergangs geschildert, in vielem französisch und rein französisch befangen; aber zugleich ringt sich aus seinem Erinnerungswerk das Bekenntnis einer Einsicht frei: „Frankreich ist nunmehr Bestandteil eines größeren Ganzen“. Und die Ahnung um ein kommendes Europa diktiert ihm die letzten Worte seines Buches: „Der Geist stockt gebieterisch an der Schwelle einer neuen Welt“.

Dr. Oskar Wessel

## Frankreich denkt nach

(Eigene Meldung des „HB“)

Paris, 16. März.

Die gestrigen Erklärungen des Führers zum Prozeß von Riom werden in der Pariser Zeitung „La France socialiste“ kommentiert. In dem Blatt heißt es, das durch Adolf Hitler zum Ausdruck gebrachte Erstaunen könne für Frankreich eine tödliche Gefahr werden. Über man in Deutschland erstaunt sei, das sei die doppelte und gewundene Politik, die die französische Regierung betreibt. Man stelle auch fest, daß Riom im Widerspruch zu der Begegnung von St. Florentin stehe, wie der 13. Dezember 1940 zu der Begegnung von Montoire in Widerspruch gestanden habe, und man frage sich, ob Frankreich eine Nation sei, der man Vertrauen und Freundschaft entgegenbringen könne.

Daher sei der Prozeß von Riom nicht nur demütigend, sondern er bringe Frankreich auch in Gefahr, alle angebotenen Zukunftsaussichten zu verlieren.

# An der Ostfront herrschen noch immer riesige Schneestürme

Vor dem geschichtlichen Erdbeben des Jahres 1942 / Die entschwindenden Siegesillusionen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 16. März.

Die Welt hat heute offensichtlich das Gefühl, daß sie vor einem großen Erdbeben steht. Aber man kann nicht feststellen, daß man im alliierten Lager das Gefühl hätte, dieser sich andeutende geschichtliche Erdbeben des Jahres 1942 würde zum Schaden der Dreierpaktmächte erfolgen. So kommen dann die Urteile und Stimmungen dahin überein, daß die Sache für Roosevelt, Churchill und Stalin und ihre Völker kritisch stehe. Lord Croft, der englische parlamentarische Unterstaatssekretär für den Krieg, meinte am Sonntag in einer Rede: „Niemand soll daran zweifeln, daß die Gefahr heute für die Alliierten größer ist als im letzten Juli. Wir Briten müssen unsere Lenden umgürten. Niemals sind wir in so großer Gefahr gestanden“. Der amerikanische „Sunday Star“ schreibt in einer Schlußfolgerung zu dem Schlußbericht über die Seeschlachten vor Java, die Japan die unbestrittene Kontrolle im Südwestpazifik gebracht haben: „Es ist unnütz, Siege zu erwarten, bis es uns gelungen ist, dem Feind seine Überlegenheit an Kriegsschiffen, Panzern, Flugzeugen und Geschützen zu nehmen“. Die „Washington Post“ sagt: „Die Illusion eines baldigen Sieges im Fernen Osten ist schon längst verschwunden und das Ergebnis der Seeschlacht bei Java ist eine Bestätigung dieser Tatsache“.

Hinter den militärischen Kräfteverlagerungen werden Versuche großer politischer Umschichtungen deutlich. Australiens Anlehnung an Nordamerika, Nordamerikas Druck auf Südamerika, in den Krieg einzutreten, Englands Versuche, im spätesten und ungünstigsten Augenblick, Indien durch den Köder des Dominion-Regimes zu einer Verteidigungsaktion zu machen, der Versuch der Sowjets, sich durch die Besetzung und Bolschewisierung des Irans im

Einverständnis Englands für die Verluste bis zur Linie Krim—Eismeer ein wenig schadlos zu halten, ja neuerdings der Versuch, die Sowjet-Union für Indien und gegen Japan zu interessieren, Churchills Versuch, Roosevelt in das indische Problem als Garant hineinzuziehen, all das und vieles mehr sind Zeichen für einen Fluß der Dinge, der nicht eher zur Ruhe kommen wird, als die Frage entschieden ist, wer der Sieger dieses weltweiten und erbarmungslos zur Entscheidung drängenden Ringens sein wird.

So zweifelhaft der Sieg für das Gemüt der Engländer, US-Amerikaner und Bolschewiken allmählich geworden ist, die Völker des Dreierpaktes wissen, heute des Sieges sicherer und durch tatsächliche Verhältnisse gerechtfertigter denn je, daß die Neuordnung der Welt die Folge der militärischen und maritimen Erfolge sein wird, die sie bisher errungen und die sie in den nächsten Monaten vervollständigen werden. Begreiflicherweise steht für uns Deutsche die Entscheidung im Osten im Vordergrund des Interesses. Der

Winter ist an der Ostfront in seiner Härte noch ungebrochen. Eisige Nordwinde und Schneestürme und Temperaturen bis zu 35 Grad halten noch an und es werden noch lange Wochen vergehen, ehe der neue Abschnitt des Kampfes dort beginnt. Dann aber wird, wie der Führer am Sonntag sagte, wohl schon in wenigen Monaten die Geschichte festzustellen in der Lage sein, ob das Hereintreiben von Hekatomben russischer Leben in diesen Kampf eine militärisch richtige oder falsche Haltung war. Im kommenden Sommer werden die bolschewistischen Horden, so sagte der Führer, bis zur Vernichtung geschlagen sein. Das Ziel der Entscheidungsschlacht im Osten umschrieb der Führer mit den Worten: „Der bolschewistische Koloss, den wir in seiner ganzen Grausamkeit erst jetzt erkennen, darf — und dies ist unser unumstößlicher Entschluß — die gesegneten Gefilde Europas nie mehr berühren, sondern soll in weitem Abstand von ihnen seine endgültige Grenze finden.“

## Neues in wenigen Zeilen

Telegrammwechsel Führer — Dr. Hacha. Anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Neuordnung in Böhmen und Mähren hat Staatspräsident Dr. Hacha dem Führer telegrafisch Grüße und das Gelübnis treuer Gefolgschaft übermittelt. Der Führer hat in seinem Antworttelegramm mit seinem Dank seinen aufrichtigen Wünschen für die Zukunft des tschechischen Volkes Ausdruck verliehen.

50jähriges Militärjubiläum. Am 15. 3. 1892 trat Generalleutnant a. D. W. Faupel in die preussische Armee ein. Unter den zahlreichen Ehrungen, die dem verdienten General zuteil wurden, befand sich ein Glückwunschtelegramm des Führers. Als Präsident des iberamerikanischen Instituts sowie der deutsch-spanischen und deutsch-iberamerikanischen Gesellschaft ist Generalleutnant Faupel weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt geworden.

Japaner befreien 11 deutsche Frauen. Wie Domei aus Bandung meldet, haben japanische Streitkräfte auf Java elf deutsche Frauen und Kinder befreit, die in Tjikidang, ostwärts von Soekaboemi, interniert waren. Die Befreiten wurden jetzt in einem Hotel in Tjikidang untergebracht.

Feindlicher Frachter versenkt. In der Nacht zum 12. 3. wurde ein feindlicher Frachtdampfer in den Gewässern der Bahama-Inseln torpediert und versenkt. Die Besatzung konnte im Hafen von Nassau an Land gesetzt werden.

Neue Regierung in Thailand. Die thailändische Nationalversammlung nahm das Vertrauensvotum für die neue Regierung Luang Pipul Songgram mit 94 gegen 0 Stimmen an. Die wichtigsten Punkte der Politik des neuen Kabinetts sind: Die weitere Verstärkung und Neuorganisation der thailändischen Streitkräfte zu Land, zur See und in der Luft.

„Gut, daß mand vom schiedene A dungsanglic ich ihm nic Fragen auf

„Ella, Hei Schwiegerm gegeben. Ab Was tun? B Frage bei He

„Das triff mutter. Feldpostpäck doch wieder schicken. S lege ihn den rich auf die Das mit d Schade, daß schicken ka

„Den Brie ist doch sei

„Wieso? E Postapparat

„Ella stimm tig. Aber in post selbst an Heinrich schicken.“

„Du willst Päckchen m

„Bummelp druck, Mutti anspruchung verständlich als Briefe. V gendes mitz mals einem nur deine schreibe an. Das ist so gu

„Die Besetzung eines deutschen Sturzkampfflugzeuges vom Muster „Ju 88“ zeichnete sich im mittleren Frontabschnitt am Sonntag durch hervorragenden Angriffsgeist aus. Das von einem Feldwebel geführte Flugzeug hatte den Auftrag, eine in vorderster Kampflinie liegende Ortschaft, die von den Bolschewiken zu einem Widerstandsnest ausgebaut worden war, mit Bomben zu belegen. Aus eigenem Entschluß ging der Flugzeugführer nach den Bombenwürfen zu Tiefangriffen über. Nachdem die genau in den befohlenen Zielen liegenden Sprengbomben den Bolschewiken bereits hohe Verluste zugefügt hatten, wurde der Feind von den Bordwaffen des deutschen Flugzeuges derart wirkungsvoll unter Feuer genommen, daß er jede Abwehr aufgab und nach neunaltem Angriff der „Ju 88“ in wilder Flucht die Ortschaft unter Zurücklassung wertvollen Kriegsmaterials räumte. Die Ortschaft konnte nach dieser kühnen Tat von eigenen Truppen besetzt werden.

In den Nachmittagsstunden des Sonntags erzielten auf der Halbinsel Kertsch zwei Stukas vom Muster „Ju 87“ sehr gute Trefferlagen in einer Bereitstellung von Sowjetpanzern. Nach Volltreffern standen vier Panzer in Flammen und brannten völlig aus. Weitere Panzer wurden schwer beschädigt. Bei der Bekämpfung von Artilleriestellungen wurden zehn Geschütze außer Gefecht gesetzt. Bei Eisenbahnbekämpfung im Südabschnitt der Front wurden fünf Güterzüge und sieben Lokomotiven vernichtet oder schwer beschädigt.

„Eine Ortschaft anderen läßt gehfähigen frohen Nach mit nahrhaft bietungen f gute Laune die Ortsgru Reibe, und ten mit Stol ren Ortsgru Bereits zum dsten dies rett i ihre t der frohe N heiter und g den Tischen glieder der seln mit Ku marschieren und Bierflas gendgruppen

„Die Orga kirche a einem würd Beethove arbeitung f mann ihr tragenden Chöre des E nen sien“ v von Otto schlichte, u Eindruck. D machten dre aus. In eine Chaconne gr Schlußsatz Bach zurück tum ist die Orgel nur s stützt auf s Landmann s zu einem Au stat, und in schöne Bere Ein neues wohl, ihr t hohe Anspr kennt das V in schwierig eingängig, u Bach-Cho onisten Le Antiel nach Höhepunkt manns „Fan Es bleibt ge fenwirkung es das Deu gibt, in der zu wollen. A handlung er über kurze, eine Verarb im vollen G und begeist mentale Ges sie durch L tungen bere

„Auf der Halbinsel Kertsch wiederholte der Feind auch gestern seine von zahlreichen Panzern unterstützten Massenangriffe. Sie scheiterten an der tapferen Abwehr der deutsch-rumänischen Truppen. Die Sowjets hatten hohe blutige Verluste und verloren 48 Panzer. Damit wurden in den letzten drei Tagen an diesem Frontabschnitt insgesamt 136 feindliche Panzer vernichtet.“

An anderen Stellen der Ostfront wurden feindliche Angriffe bei heftigem Schneesturm in harten Kämpfen zurückgeschlagen. Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände unterstützten in rollenden Angriffen die Kämpfe auf der Erde und vernichteten 45 feindliche Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Bei der Abwehr starker wochenlanger wiederholter Angriffe des Feindes hat sich die sächsische 134. Infanterie-Division besonders ausgezeichnet.

An der Murmanküste wurden ein großer Transporter in Brand geworfen und Hafenanlagen in Murmansk erfolgreich bombardiert.

In Nordafrika wurden feindliche Aufklärungskräfte zurückgeworfen. Ein britischer Flugplatz im ägyptischen Küstengebiet sowie militärische Anlagen in Tobruk wurden erfolgreich bombardiert. Bei Luftangriffen auf feindliche Kraftfahrkolonnen in der östlichen Cyrenaika wurden mehrere Fahrzeuge in Brand geschossen.

Auf Malta griffen deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge bei Tag und Nacht britische Flugplätze und Flakstellungen sowie militärische Anlagen von La Valetta an.

Schnellboote griffen im Kanal einen britischen Zerstörerverband an und torpedierten einen Zerstörer, der nach zwei starken Detonationen unterging. In einem weiteren Gefecht wurde ein britisches Kanonenboot so schwer getroffen, daß auch mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein eigenes Schnellboot wurde schwer beschädigt und ging nach Abschluß der Kämpfe beim Abschießen unter.

Im mittleren Atlantik versenkte ein deutsches Kampfflugzeug ein britisches Handelsschiff von 2000 BRT.

In den Kämpfen des 13. März hat der Oberwachmeister Schrödel, Geschützführer in einer Sturmgeschützabteilung, acht feindliche Panzer, darunter drei schwere, abgeschossen.

„Eine kirche der Nicol besondere B das nur sch des Meisters in d-moll v Die Wieder chenchor, e

Diens  
„Gut, daß mand vom schiedene A dungsanglic ich ihm nic Fragen auf  
„Ella, Hei Schwiegerm gegeben. Ab Was tun? B Frage bei He  
„Das triff mutter. Feldpostpäck doch wieder schicken. S lege ihn den rich auf die Das mit d Schade, daß schicken ka  
„Den Brie ist doch sei  
„Wieso? E Postapparat  
„Ella stimm tig. Aber in post selbst an Heinrich schicken.“  
„Du willst Päckchen m  
„Bummelp druck, Mutti anspruchung verständlich als Briefe. V gendes mitz mals einem nur deine schreibe an. Das ist so gu  
„Die Besetzung eines deutschen Sturzkampfflugzeuges vom Muster „Ju 88“ zeichnete sich im mittleren Frontabschnitt am Sonntag durch hervorragenden Angriffsgeist aus. Das von einem Feldwebel geführte Flugzeug hatte den Auftrag, eine in vorderster Kampflinie liegende Ortschaft, die von den Bolschewiken zu einem Widerstandsnest ausgebaut worden war, mit Bomben zu belegen. Aus eigenem Entschluß ging der Flugzeugführer nach den Bombenwürfen zu Tiefangriffen über. Nachdem die genau in den befohlenen Zielen liegenden Sprengbomben den Bolschewiken bereits hohe Verluste zugefügt hatten, wurde der Feind von den Bordwaffen des deutschen Flugzeuges derart wirkungsvoll unter Feuer genommen, daß er jede Abwehr aufgab und nach neunaltem Angriff der „Ju 88“ in wilder Flucht die Ortschaft unter Zurücklassung wertvollen Kriegsmaterials räumte. Die Ortschaft konnte nach dieser kühnen Tat von eigenen Truppen besetzt werden.  
In den Nachmittagsstunden des Sonntags erzielten auf der Halbinsel Kertsch zwei Stukas vom Muster „Ju 87“ sehr gute Trefferlagen in einer Bereitstellung von Sowjetpanzern. Nach Volltreffern standen vier Panzer in Flammen und brannten völlig aus. Weitere Panzer wurden schwer beschädigt. Bei der Bekämpfung von Artilleriestellungen wurden zehn Geschütze außer Gefecht gesetzt. Bei Eisenbahnbekämpfung im Südabschnitt der Front wurden fünf Güterzüge und sieben Lokomotiven vernichtet oder schwer beschädigt.  
„Eine Ortschaft anderen läßt gehfähigen frohen Nach mit nahrhaft bietungen f gute Laune die Ortsgru Reibe, und ten mit Stol ren Ortsgru Bereits zum dsten dies rett i ihre t der frohe N heiter und g den Tischen glieder der seln mit Ku marschieren und Bierflas gendgruppen  
„Die Orga kirche a einem würd Beethove arbeitung f mann ihr tragenden Chöre des E nen sien“ v von Otto schlichte, u Eindruck. D machten dre aus. In eine Chaconne gr Schlußsatz Bach zurück tum ist die Orgel nur s stützt auf s Landmann s zu einem Au stat, und in schöne Bere Ein neues wohl, ihr t hohe Anspr kennt das V in schwierig eingängig, u Bach-Cho onisten Le Antiel nach Höhepunkt manns „Fan Es bleibt ge fenwirkung es das Deu gibt, in der zu wollen. A handlung er über kurze, eine Verarb im vollen G und begeist mentale Ges sie durch L tungen bere  
„Auf der Halbinsel Kertsch wiederholte der Feind auch gestern seine von zahlreichen Panzern unterstützten Massenangriffe. Sie scheiterten an der tapferen Abwehr der deutsch-rumänischen Truppen. Die Sowjets hatten hohe blutige Verluste und verloren 48 Panzer. Damit wurden in den letzten drei Tagen an diesem Frontabschnitt insgesamt 136 feindliche Panzer vernichtet.“  
An anderen Stellen der Ostfront wurden feindliche Angriffe bei heftigem Schneesturm in harten Kämpfen zurückgeschlagen. Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände unterstützten in rollenden Angriffen die Kämpfe auf der Erde und vernichteten 45 feindliche Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.  
Bei der Abwehr starker wochenlanger wiederholter Angriffe des Feindes hat sich die sächsische 134. Infanterie-Division besonders ausgezeichnet.  
An der Murmanküste wurden ein großer Transporter in Brand geworfen und Hafenanlagen in Murmansk erfolgreich bombardiert.  
In Nordafrika wurden feindliche Aufklärungskräfte zurückgeworfen. Ein britischer Flugplatz im ägyptischen Küstengebiet sowie militärische Anlagen in Tobruk wurden erfolgreich bombardiert. Bei Luftangriffen auf feindliche Kraftfahrkolonnen in der östlichen Cyrenaika wurden mehrere Fahrzeuge in Brand geschossen.  
Auf Malta griffen deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge bei Tag und Nacht britische Flugplätze und Flakstellungen sowie militärische Anlagen von La Valetta an.  
Schnellboote griffen im Kanal einen britischen Zerstörerverband an und torpedierten einen Zerstörer, der nach zwei starken Detonationen unterging. In einem weiteren Gefecht wurde ein britisches Kanonenboot so schwer getroffen, daß auch mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein eigenes Schnellboot wurde schwer beschädigt und ging nach Abschluß der Kämpfe beim Abschießen unter.  
Im mittleren Atlantik versenkte ein deutsches Kampfflugzeug ein britisches Handelsschiff von 2000 BRT.  
In den Kämpfen des 13. März hat der Oberwachmeister Schrödel, Geschützführer in einer Sturmgeschützabteilung, acht feindliche Panzer, darunter drei schwere, abgeschossen.  
„Eine kirche der Nicol besondere B das nur sch des Meisters in d-moll v Die Wieder chenchor, e

Hebt den 22. März aus dem Alltäglichen heraus

Aus Kindern werden Kameraden / Ein Wort an die Mütter zum Tag der Verpflichtung der Jugend

Wenn's eilig ist

„Gut, daß du kommst, Ella! Heute war jemand vom Arbeitsamt hier. Er wollte verschiedene Angaben über Heinrichs Ausbildungsgang haben. Genaue Auskunft konnte ich ihm nicht geben. Hier... Ich habe die Fragen aufgeschrieben!“

Ella, Heinrichs junge Frau, hätte der Schwiegermutter gern die gewünschten Daten gegeben. Aber genau wußte auch sie's nicht. Was tun? Blicke nur eins übrig. Briefliche Anfrage bei Heinrich.

„Das trifft sich gut“, meinte die Schwiegermutter. „Ich habe für Heinrich gerade ein Feldpostpäckchen zurechtgezackert. Man kann doch wieder bis zu 100 Gramm ins Feld schicken. Schreibe schnell einen Brief. Ich lege ihn dem Päckchen bei. Aber binde Heinrich auf die Seele, er solle sofort antworten. Das mit dem Arbeitsamt ist sicher eilig. Schade, daß man keinen Eilbrief an die Front schicken kann.“

„Den Brief ins Päckchen?“ fragte Ella. „Das ist doch sehr unpraktisch!“

„Wieso? Ein Abwaschen is's. Man soll den Postapparat nicht unnütz belasten!“

Ella stimmte dem zu. „Das ist schon richtig. Aber in diesem Fall würde dir die Reichspost selbst den Rat geben, den eiligen Brief an Heinrich getrennt vom Päckchen zu schicken.“

„Du willst doch nicht etwa sagen, daß die Päckchen mit der Bummelpost gehen?“

„Bummelpost ist nicht der richtige Ausdruck, Mutter. Aber bei der ungeheuren Beanspruchung der Feldpost ist es doch selbstverständlich, daß Päckchen länger brauchen als Briefe. Vor seinem Soldaten etwas Dringendes mitzuteilen hat, sollte den Brief niemals einem Päckchen beilegen. Schicke du nur deine 100-Gramm-Sendung ab. Ich schreibe an Heinrich vier Seiten im Umschlag. Das ist so gut wie ein Eilbrief.“

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Um eine Länge voraus

Eine Ortsfrauenschaft Mannheims nach der anderen läßt es sich angelegen sein, die ausgefährten Verwundeten „ihrer“ Station zu frohen Nachmittagen zu laden, an denen sie mit nahrhaften Dingen und kurzweiligen Darbietungen für das leibliche Wohl und die gute Laune ihrer Gäste sorgen. Sonntag war die Ortsgruppe „Deutsches Eck“ an der Reihe, und die gastfreundlichen Frauen konnten mit Stolz feststellen, daß sie den anderen Ortsgruppen um eine Länge voraus sind: Bereits zum zweitenmal waren die Verwundeten dieser Station aus dem Reservelazarett I ihre Gäste. Dementsprechend verlief der frohe Nachmittag unter alten Bekannten heiter und zufriedenstellend. Auf den langen Tischen des Kasinosalles hatten die Mitglieder der NS-Frauenschaft große Schüsseln mit Kuchen und belegten Broten aufmarschieren lassen, die von Kaffeekannen und Bierflaschen flankiert waren. Die Jugendgruppenmädels sorgten für die Pro-

Wenn der Tag der Verpflichtung der Jugend feierlich begangen wird, so ist es nicht nur die Jugend, der diese Feier gilt. Ganz Deutschland geht es an, wenn die Vierzehnjährigen den Schritt aus der Kindheit in einen verantwortungsvolleren Lebensabschnitt tun. Vor allem auch den Eltern dieser Buben und Mädchen, die nun nicht mehr ganz Kinder sind und doch stets Kinder ihrer Eltern bleiben werden, gilt dieser Tag. Denn was in ihren Kräften stand, haben die Eltern getan, die Kinderzeit zu behüten, sorglos und froh zu gestalten, und deshalb haben sie ihren Teil an der Feier, die im Leben der Jungen eine erste Wende bezeichnet.

Mit diesem festlichen Tag beginnt die Ju-

gend sich bereitzumachen, der vorigen Generation die Last ein wenig von den Schultern zu nehmen. Viele treten in Lehre, Beruf oder Pflichtjahr; der erste Schritt ist getan auf dem Weg, der einmal zur Selbstständigkeit führen wird. Gerade die heutige Generation, die für die Aufbauarbeit im Innern, für den Krieg und für die unabsehbaren Aufgaben nach dem Siege alle Kräfte anspannen muß, begrüßt diese jungen Reservisten der Zukunft mit freudiger Genugtuung. Hier kommen sie, die weiterführenden werden, was mit soviel Hingabe, mit so mancherlei Opfer begonnen worden ist.

Das Wort Verpflichtung hat einen ernsten mahnenden Klang. Alle, die bisher Kinder

„Was machen Sie mit all dem Geld?“

Eine glückliche Aspirantin auf die Aussteuerbeihilfe für Hausgehilfinnen

„Ja, erst muß ich mal das Geld haben, dann kann ich ja überlegen, was ich damit anfang!“ Die Antwort der blonden Westfalin, die uns vom Arbeitsamt als eine der ersten Aspirantinnen auf die neuerdings vom Staate geschaffene Aussteuerbeihilfe für Hausgehilfinnen in kinderreichen Familien genannt wurde, ist charakteristisch für sie. Ruhig und bedacht ist ihr Wesen, sicher und klar blicken die blauen Augen in die Welt. Seit acht Jahren ist sie bereits als Hausgehilfin in einer Familie tätig, hat sich das volle Vertrauen der Hausfrau und die Zuneigung der funfköpfigen Kinderschar erworben, die sie neben ihren Haushaltspflichten betreut. Gewiß, in der Hand hat sie die Summe von 600 Mark noch nicht, erst am 1. Januar wird es so weit sein. „Und dann?“ fragen wir neugierig weiter. — „Ja, dann habe ich einen schönen Beitrag zu meiner Aussteuer, der meine Ersparnisse nett aufrundet. Ich denke, ich tue das Geld auf die Sparkasse und warte mit meinen Anschaffungen, bis ich wirklich etwas brauche.“ Damit schließt Auguste, so heißt das tüchtige Mädchen, ihre Erwägungen. Daß sie von der

Summe im gegebenen Fall den richtigen Gebrauch machen wird, steht für uns ebenso fest, wie die Tatsache, daß sie auch während der restlichen neun Monate bis zum Zieltag weiterhin alle Bedingungen, die an die Gewährung der Aussteuerbeihilfe geknüpft sind, erfüllen wird. Das bestätigt auch lächelnd und mit herzlichen Worten des Lobes die Hausfrau.

Wieviele Mädchen in Mannheim wohl am 1. Januar 1942 gleich der blonden Auguste zu den glücklichen Besitzerinnen von 600 Mark zählen werden? Wir wollen hoffen, daß unsere Heimatstadt auch in dieser Statistik recht gut abscheidet! Einen Antrag auf Aussteuerbeihilfe kann jedes Mädchen stellen, das seit dem 1. Januar 1939 in einer oder auch nacheinander in verschiedenen Familien mit wenigstens drei Kindern als Hausgehilfin arbeitet. Auch die Pflichtzeit und die hauswirtschaftliche Lehre werden dabei angerechnet. Und von Januar 1943 an erhöht sich diese Aussteuerbeihilfe jährlich um 150 Mark, bis zu einer Höchstsumme von 1500 Mark. Bei der Verechnung wird dieses Geld sofort ausgezahlt, andernfalls wird es auf ein Sperrkonto überwiesen und mit Erreichung des 30. Lebensjahres der Anwärterin freigegeben. Es lohnt also fürwahr, sich am Arbeitsamt nach den genauen Bedingungen für die Gewährung der Aussteuerbeihilfe zu erkundigen. Und wir sind gespannt, welcher tüchtigen Mannheimer Hausgehilfin wir als erster zu dieser schönen Anerkennung ihrer Verdienste Glück wünschen können! E. K.

Märztage im Garten. In diesen Kriegzeiten ist unser Garten ein willkommener Zuschußspender geworden. Mehr als sonst müssen wir ihm deshalb unseren Fleiß und unsere Aufmerksamkeit schenken. Der Sommer und der Herbst werden es hundertfach belohnen! Wenn die schönen Märztage kommen, dann geht für den rechten Gartenmann die Zeit der Arbeit an. Fette Erdbeerebeete wollen beackert sein. Salat, Blumenkohl, Wirsing, Majoran, Karotten, Dill, Boretsch, Gurken, Gurkenkraut und Bohnenkraut und manches andere jetzt immer mehr geschätzte Küchengewürz vertragen schon die Aussaat. Das Mistbeet verlangt nach Melonen und Gurken, die Pflänzchen müssen freilich bei kaltem Wetter noch mit Matten zugedeckt werden.

waren, sollen in den kommenden Jahren aus dem Kindergehorsam zu einer neuen Art des Gehorsams heranreifen: willig sollen sie sich einordnen aus eigener Erkenntnis des höheren Zweckes, aus der wahren Freiheit erwächst. Auch den Eltern muß die Wichtigkeit des Abschnittes so klar sein, wie sie den Neuverpflichteten während der vorbereitenden Heimabend und durch die gemeinschaftliche Feier klargemacht wird. Soll eine unvergeßliche Erinnerung bleiben, sollen sich Vorsätze und guter Wille lebendig halten, so muß dieser Tag auch im Elternhaus aus dem Alltäglichen herausgehoben werden.

Der Mutter als dem Mittelpunkt der Familie fällt diese Aufgabe vor allem zu, um so mehr, als viele Väter an der Front stehen. Gewiß, es gibt heute in Deutschland wenig Mütter, die überflüssige Mühe für festliche Vorbereitungen haben. Was trotz aller Beanspruchung ermöglicht wird, ist um so mehr Geschenk und Ehrung.

Zur Feier sind die äußeren Dinge nicht einmal das Wichtigste, so erfreulich ein guter Schmaus, hübsche Geschenke und die neue Uniform auch sind. Schon diese Uniform aber — falls sie sich im Krieg rechtzeitig beschaffen läßt — ist mehr als äußeres Festgewand. Sie ist Symbol neuer Pflichten und einer neuen Lebensstufe. Wenn die Eltern spüren lassen, daß auch zu Hause eine neue Stufe von Kameradschaftlichkeit selbstverständlich ist, wenn Leistung für die Gemeinschaft, Verantwortungsbewußtsein und Disziplin wachsen, so tun sie viel, um dem Kind den Lebensabschnitt eindringlich zu machen.

Der Tag der Verpflichtung zeigt nicht nur der Jugend neue Pflicht, er verpflichtet auch alle Erwachsenen, ihr Bestes zu tun, um diese Jugend in der Pflichterfüllung zu unterstützen. Er ruft vor allem die Eltern auf, sich ihren eigenen jungen Kameraden verbunden zu fühlen, auch wenn sie nun die Schwelle der Kindheit überschreiten.

Was Sandhofen bezieht

Zum Heldengedenktage wurden auch in Sandhofen am Ehrenmal des Weltkrieges und an den Heldengräbern auf dem Friedhof zu Ehren der Vorbilder soldatischer Pflichterfüllung Kränze niedergelegt und in tiefer Dankeschuld der toten Helden gedacht.

Die NS-Frauenschaft besuchte die Verwundeten des Reservelazarets II. Sie hatten an den einladenden Tischen im Adlersaal Platz genommen, wurden von der Frauenschaftsleiterin Pgn. Stein herzlich begrüßt und von unseren Frauen mit aller Aufmerksamkeit bewirtet. Mit Ortsgruppenleiter Karl Weikum unternahmen die Soldaten einen Streifzug durch die Geschichte unserer Rhein-Neckar-Stadt. Gesänge und Spiele der Jugend wechselten ab mit Vorträgen des jungen Solisten Addi Feuerstein auf seiner Handorgel. Auch die Kameraden der Front kamen zu Wort und übermittelten der Ortsgruppe herzliche Grüße. Am Schluß schied man mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen.

Am 29. März, dem Tag der Wehrmacht, findet in Sandhofen ein Eintopf-Gemeinschaftessen statt. Es werden drei Feldküchen zur Verfügung stehen. Die Verteilung des Essens wird im Morgensternsaal erfolgen.

Kurze Meldungen aus der Heimat

1. Freiburg. (In der Glotter ertrunken.) Die Kinder des Landwirts Schmidt von Unter-Glottertal spielten am Ufer der Glotter. Plötzlich rutschten beide ab und fielen ins Wasser. Während ein in der Nähe arbeitender Einwohner das 13jährige Mädchen retten konnte, wurde das 3 1/2 Jahre alte Bübchen abgetrieben und ertrank. Die Leiche des Kindes konnte noch nicht geborgen werden.

1. Markdorf. (Zuchthaus für Kameradendiebstahl.) Der 40 Jahre alte Raimund Allgaier, der in einem Friedrichshafener Großbetrieb als Kleiderraumwärter angestellt war, wurde von der Strafkammer Ravensburg wegen fortgesetzten Verbrechens des schweren Diebstahls auf vier Jahre ins

Zuchthaus geschickt. Allgaier hat sein Amt, das Gut seiner Arbeitskameraden zu bewachen, in schändlicher Weise mißbraucht. Er erbrach fortgesetzt mit Nachschlüsseln oder Dietriche die Kleiderschränke seiner Kameraden und stahl, was ihm in die Finger kam. Dabei schreckte er nicht einmal vor der Wegnahme von Fleisch- und Brotmarken zurück, wodurch die Bestohlenen in eine besonders mißliche Lage gerieten. Den größten Teil des Diebesgutes setzte er in Alkohol um. Die Hausungschuld brachte aber dennoch ein ganzes Warenlager zutage.

1. Neunkirchen. (Der Mann ohne Gedächtnis.) Auf Bahnsteig 2 des Bahnhofes Reden fand man in der Nacht auf den neunten März einen Mann mit Schädel- und Beinverletzungen. Er kann sich nur noch entsinnen, daß er um Mitternacht von Neunkirchen in Richtung Saarbrücken gefahren und aus dem Zuge gefallen sei. Wie dies vor sich ging, weiß er nicht mehr. Die Kriminalpolizei ersucht nun Mitreisende, ihre Beobachtungen mitzuteilen.

1. Worms. (Eine „gestreifte“ Schlachtung.) Der Amtsrichter verurteilte den Gastwirt und Weinkommissar Fritz F. aus dem Kreisort B. zu 800, die ihm befreundeten Brüder Ludwig und Karl J. (die mitgemacht hatten) zu 80 RM. Geldbuße, weil F. in seinem Hofe ein Schwein geschlachtet hatte, dessen Tötung zwar beantragt und auch durch bürgermeisterlichen Gewürzscheln begünstigt, jedoch noch nicht ausdrücklich erlaubt war. Als F. am Schlachttag die Erlaubnis versagt wurde, war der Appetit auf Weißfleisch und Schlachtplatte nicht mehr zu bändigen gewesen und man hatte Jolanthe ins Schweinejenseits befördert. Der Richter stellte fest, daß also nicht die Heimlichkeit einer Schwarzschlachtung vorliege, jedoch eine strafwürdige Handlung. Diese sei darin zu erblicken, daß F. an die angemeldete Schlachtung ging, ohne ausdrückliche Erlaubnis zu erhalten. Diese aber konnte noch nicht erteilt werden, weil die Wartezeit zwischen der letzten und der neuen Schlachtung noch nicht erfüllt war. Besonders fühlbar ist die ausgesprochene Einziehung von 27 Fleisch- und Würstchen, natürlich gefüllt, und die Zahlung von 141 RM. Wertersatz für 241 Pfd. anderweitig verbrauchten Fleisches. So ging des Fleisches Lust dahin.

grammgestaltung. Neben Lied und Tanz brachten sie, von Kameraden aus den Reihen der Verwundeten unterstützt, lustige Szenen, und auch Schneck und Schnack verzapften ihre humorgeladenen Dialoge. Die Ortsfrauenschaft vom „Bismarckplatz“ hatte an diesem Wochenende ihre Verwundeten ebenfalls bei sich zu Gast, und genau wie am „Deutschen Eck“ verlief dies Zusammensein in ungetrübter Heiterkeit und kameradschaftlichem Verstehen.

Wir gratulieren. Seinen 44. Geburtstag feiert heute Georg Sander, Landwirt, Schriesheim. — Ihren 88. Geburtstag kann Frau Sus. Beisel Wwe., geb. Schaaf, Neckarau, Maxstraße 49, begehen.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern die Eheleute Markus Bechtold und Frau Anna, geb. Fichter, Augartenstraße 44; Albert Götz und Frau Lina, Feudenheim, Schelmenbuckel 49; Fritz Fertig und Frau, Bürgermeister-Fuchs-Straße 13 und Martin Hoffmann und Frau, Wallstadt, Tauberblöcherheimer Straße 3.

Soldatengrüße von der Front erreichten das HB von dem Gefreiten Alfred Höfer und Obersoldat Willi Inrig.

nen und den gepflegten Gesangsstimmen Philippine Steffgens, Lotte Bopps, Karl Grassingers und Max Schöttlis in den Soloaufgaben darf als gewichtiger Beitrag zur heimischen Bruckner-Pflege bezeichnet werden. Dank der Kürzung der großen „Quam-olim“-Fuge, die im Rahmen der Auf-führung vielleicht zweckmäßig war, kam Bruckner zwar weniger in seinen bachischen Elementen zur Geltung, sondern stärker als religiöser Ausdrucksmusiker der Romantik. Die Bruckner-Gemeinde erkannte den Einsatz des Dirigenten Hans Eggstein, der sich als durchaus vertraut mit den Stilvoraussetzungen des Werkes erwies, schon durch starken Besuch der Veranstaltung an. Werke von Guilmant und Vinzenz Golier („In memoriam Anton Bruckners“) rahmte die eindrucksvolle Aufführung des „Requiem“. Dr. Cilly Schulte Strathaus

Handwerk und Kriegswirtschaft

Landeshandwerksmeister Roth über die Aufgaben des Handwerks

g. Karlsruhe. An der Tagung der Kreis-handwerksmeister und Bezirksinnungsmeister Badens nahmen auch Vertreter der Handwerkskammern Karlsruhe und Straßburg teil. Im Mittelpunkt der Tagung standen Ausführungen des Landeshandwerksmeisters Pg. Robert Roth über Rationalisierung der Handwerksbetriebe.

Das Handwerk, so führte Pg. Roth u. a. aus, war bisher schon in weitem Maße in die Kriegswirtschaft einbezogen und hat sich bewährt; es muß seine letzten Leistungsreserven nunmehr in den Dienst der großen Aufgabe stellen. Eine alle Betriebe umfassende Rationalisierungsaktion ist die Voraussetzung für eine Ausschöpfung aller noch brachliegenden Menschen- und Maschinenleistungen. Rationalisierung hat keine Beziehung zur Größe eines Betriebes, sondern zum Erzeugnis. Es gibt untaugliche Großbetriebe und rationelle Kleinbetriebe. Rationell arbeitet ein Betrieb erst, wenn zwischen Maschinenleistung und Arbeitskräften ein Gleichgewicht besteht, das jeden Leerlauf ausschaltet.

Im Verfolg der Rationalisierungsmaßnahmen müssen zugunsten leistungsfähiger Handwerksbetriebe diejenigen Betriebe stillgelegt werden, die weder kriegswirtschaftlich noch privatwirtschaftlich wichtig, die nicht ratio-

nell eingerichtet sind und nicht umgestellt werden können, die verkehrsunfähig liegen oder deren Energieversorgung nicht gewährleistet ist. Hauptsächlich unter den sogenannten Einmann-Betrieben gibt es — namentlich auf dem Lande für den landwirtschaftlichen Bedarf — eine Anzahl, deren Leistung gesteigert werden kann, wenn sie in einen rationell arbeitenden Betrieb zusammengelegt werden. Die in den stillgelegten Betrieben etwa vorhandenen Maschinen sind, sofern sie nicht im zusammengelegten Betrieb zur Leistungssteigerung aufgestellt werden müssen, den Kommissionen für den Maschinenausgleich zu anderweitigem Einsatz zur Verfügung zu stellen. Vorhandene Arbeitskräfte sind möglichst auf freiwilliger Grundlage, erforderlichenfalls durch Dienstverpflichtung in die rationell arbeitenden Betriebe zu überführen. Wo die Verhältnisse es gestatten, wird die Errichtung von Gemeinschaftswerkstätten befürwortet.

Eine weitere mit der Rationalisierung im Handwerk zusammenhängende Frage ist die Schaffung loser Arbeitsgemeinschaften im Roh- und Ausbaubereich. Die Kreishandwerkerschaften oder geeignete Obermeister müssen die Leiter solcher loser Arbeitsgemeinschaften sein, die sich in Städten etwa über das Gebiet einer Ortsgruppe, auf dem Lande auf eine oder mehrere Gemeinden erstrecken sollen.

Kirchenmusik am Heldengedenktage

Die Orgelfeierstunde der Christuskirche am Heldengedenktage wurde zu einem würdigen Ausklang des Sonntags. Mit Beethovens Trauermarsch in einer Bearbeitung für die Orgel gab Arno Landmann ihr einleitend schon den stimmungstragenden Grundgedanken. Unbegleitete Chöre des Bach-Vereins („Die mit Tränen säen“ von H. Lützel und „Sei getreu“ von Otto Kade) hinterließen durch die schlichte, unpathetische Wiedergabe tiefen Eindruck. Das Kernstück der Vortragsfolge machten drei Werke von Arno Landmann aus. In einer Orgelbearbeitung der d-moll-Chaconne griff Landmann auf den krönenden Schlußsatz der zweiten Violin-Partita von Bach zurück. In ihrem überquellenden Reichtum ist die Chaconne in der Tonsprache der Orgel nur schwer ganz auszuschöpfen. Gestützt auf seine meisterliche Technik, führte Landmann sein Werk in zügiger Steigerung zu einem Ausklang von erschütternder Majestät, und in seiner Formgebung stellt es eine schöne Bereicherung der Orgelliteratur dar. Ein neues Chorwerk Landmanns, „Schlaf wohl, ihr tapferen Streiter“ betitelt, stellt hohe Ansprüche an die Sänger. Klanglich kennt das Werk keinen Leerlauf, und auch in schwierigem Harmoniewechsel bleibt es eingängig, ungerungen und sangbar. Der Bach-Chor vermittelte es unter des Komponisten Leitung mit spürbarem seelischem Anteil nach Form und Inhalt gleich wirksam. Höhepunkt des Konzertes war Arno Landmanns „Fantasie über das Deutschland-Lied“. Es bleibt gewiß immer ein Wagnis, die Tiefenwirkung eines seelischen Erlebnisses, wie es das Deutschland-Lied jedem Deutschen gibt, in der absoluten Musik noch überhöhen zu wollen. Aus einer subtilen stimmigen Behandlung erfährt bei Landmann das Thema über kurze, eingeschobene eigene Gedanken eine Verarbeitung als Tokkata und Fuge, um im vollen Choralatz erhebend, mitreißend und begeisternd abzuschließen. Eine monumentale Gestaltung wurde mit dieser Fantasie durch Landmann für große Feiernveranstaltungen bereitgestellt. Otto Schlick

wochenlanges hat sich die Orgel besonders

werden ein großer und Hamansk erfolgreich

indliche Auf- Ein briti- Küstengebiet obruk wur- Luftangrif- nonnen in der den mehrere

Kampf- und nicht britische sowie militä- an. al einen bri- und torpe- rging. In ein briti- schwer ge- Verlust zu illobst wurde ch Abschluß unter. versenkte ein ritisches RT. ärz hat der Geschütz- führung, r, darunter

# Die Tänzerin und der Dichter / Von Karl Burkert

Fanny Elßler war längst keine Schönheit mehr. Ein ganz altes Menschenkind war sie mit vielen Runzeln im Gesicht, und ihr Scheitel schimmerte schlohweiß. Es war Herbst in ihrem Leben geworden. Daß sie vordem eine gefeierte Tänzerin gewesen war, daß sie die Bewunderung der Welt erregte, daß Beifallsstürme sie umstießen, daß sie mit Blumen überschüttet wurde, daß hohe und höchste Personen ihr huldigten und Studenten ihr herzliche, närrische Briefe schrieben, das kam ihr nur noch wie ein Traum vor.

Es war das eben schon ziemlich lange her. Schon mehr als dreißig Jahre hatte sie der Bühne entsagt, und die Zeit war inzwischen über manches hinweggeschritten. Menschen waren verweht. Neue Gedanken und Kunstströmungen waren aufgekommen. Und Wien war auch äußerlich nicht das alte Wien mehr. Die Basteien waren gefallen, das Paradeisgärtel war verschwunden: lauter Dinge, die einem lieb waren und einen wehmütig stimmten, wenn man daran zurückdachte.

Das altmodische Haus auf der Seilerstätte, das Fanny Elßler seit nun bald drei Jahrzehnten bewohnte, war ja nie in Vergessenheit geraten, war im Gegenteil immer ein Anziehungspunkt für die Wiener Gesellschaft geblieben. Hier hatte die alternde Künstlerin, war sie gerade guter Laune, noch manchmal im engen Kreise ihre berühmten Pirouetten und reizenden Pas, ja selbst die Cschucha vorgetanzt — zum Entzücken ihrer illustren Gäste. Aber auch damit war es nun vorbei. Niemand ließ es sich noch einfallen, sie um solche Gewagtheiten zu bitten.

Nun gab es nur noch Gespräche, allenfalls ein bißchen Musik. So zum Pflauchen aber war ihr der Grillparzer stets am willkommensten. Der war so einfach in seiner Rede. Der meinte alles so ehrlich. Der konnte einen anschauen wie ein Kind. Und der war so dankbar, wenn man ein wenig auf seine Idee einging. Denn die guten Wiener, denen der Sinn für das Klassische abhandengekommen war, konnten seine „Medea“ und seine „Sappho“ und auch seine anderen hohen Verdichtungen eben leider nicht mehr recht verstehen. Da gab es dann immer etwas zu trösten. Und die Elßler verstand das aus dem Grund. „Nur Geduld, Franzl“, sagte sie immer wieder. „Deine Zeit kommt schon noch. Die Welt ist eben einmal eine grillige Person, und die hellenischen Nasen gefallen ihr jetzt nicht. Aber auf die Dauer kann sie an dir nicht wohl vorbeisehen.“ So was hörte der Grillparzer schon gern. Wenn die Elßler so redete, begannen seine alten Augen zu leuchten, und ganz glücklich drückte er ihr dann beim Weggehen die Hand.

So saßen denn die zwei wieder einmal beieinander. An einem Nachmittag im Spätherbst war's. Das Lindenlaub hing hochgelb vor den Fenstern. Und der Dichter war heut arg geneknickt. Kein Trostwort wollt bei ihm verfangen. „Ich geb's auf“, sagte er jetzt und war sterbensträutig. „Ich mach mir keine Hoffnungen mehr. — Eines möcht ich bloß wissen: was ich überhaupt auf der Welt da noch verloren hab.“

So verzagt hatte die Elßler den Dichter noch nicht gesehen. Sie wollte ihn ein wenig aufrichten, und sie versuchte es auf ihre herzhafte Weise: „Und so was schwätzt der Franz Grillparzer!“ lachte sie und schlug in die Hände dabei wie ein Schulmädchen. „Der Franz Grillparzer, wo so schulartige Sachen geschrieben hat! — Ja, was will denn hernach erst unsern sagen? Wie soll denn ich armseliges Krot mir da vorkommen?“

„Du?“, fragte der Dichter verwundert dagegen. „Ja, laß mir nur die Tür hübsch beim Haus, Fanny! Hast denn nicht —? Hast denn nicht alles und alles auf der Erden gehabt, was ein Mensch wie du sich wünschen kann?“

Die Elßler lehnte sich sachte in ihren gelümmelten Sessel zurück. Schweigend, mit lächelnden Augen, sah sie eine kleine Zeit auf den Dichter. Und jetzt sagte sie mit großer Güte: „Ja geht, das kapiert halt nicht, Franzl. Siehst eben auch nur, was die andern sehen.

Meinst, weil ich mit meinem Tanzen selbige mal den Leuten gefallen hab. Und da bildest dir nun ein, das bißchen Geschrei und Geschreibsel um mich herum, das war für mich das Allerhöchste und Allerletzte gewesen.“

Der Grillparzer schüttelte ungläubig den Kopf. „Wußt wahrhaftig nicht, Fanny, was du dir noch weiter hättest wünschen können.“

„So muß ich dir wohl ein wenig draufhelfen“, meinte mit ganz stiller Stimme die Elßler. „Das heißt, eigentlich solltest schon von selber — brauchst ja nur einen Augenblick aufzuhorchen. Da drunten auf der Gasse, mein ich!“

Von der Gasse drang fröhlicher Kleinkindersang herauf. Da drunten bewegten sich Kinder im Reigen.

Dem Dichter dämmerte langsam eine Erkenntnis. Er hatte in der Fanny Elßler bis da nur immer die Künstlerin gesehen, aber nun in dieser Stunde sah er sie zum ersten Mal anders. „So, so“, sagte er mit leichtem Kopfnicken. „So war das mit dir. Versteht schon. Ein Kind hättest haben wollen. Eine Mutter hättest sein mögen. — Ich sag's ja: mit den Frauenzimmern bleibt es doch alleweil die gleiche Geschichte.“

„Es wird so sein“, sagte in wehmütigem Zurücksinken die Elßler. „Weißt, ich hab eben auch nicht aus meiner Haut können. Ich bin durchaus nicht so glücklich gewesen, wie's die Welt von mir geglaubt haben mag. Das Schönste, was ein Weib sich wünschen kann, es hat mir halt leider gefehlt. — Aber lassen wir's gut sein. Schweigen wir von solchen vergangenen Sachen!“

# Max Trapps neues Orchesterwerk

Der Berliner Komponist Prof. Max Trapp hat ein neues, „Allegro deciso“ benanntes Werk für großes Orchester geschrieben; ein „bestimmtes“, ein „energisches“ Allegro. Die Breslauer Uraufführung durch die Schlesische Philharmonie unter Generalmusikdirektor Philipp Wüst vermittelte die Bekanntheit mit einer Konzert-Ouvertüre in der herkömmlichen Sonatenform. Das Werk baut sich über knappen Themen auf, vor denen sich das erste Konzert und von Elan getrieben gibt, das zweite kantabel, etwa dem frühen Strauß verwandt, anklingt. Streicher- und Bläserklang, dem Gruppenprinzip untergeordnet, verschmilzt die glättende, vermittelnde Führung des beträchtlichen Aufwands, dessen technische Beherrschung bedeutend ist. Wesentlich erscheint, daß sich aus dem polyphonen Fluß eine farbige Polytonalität ergibt, ein Zusammenklang eigentlich nicht harmonisierender Tonarten, der indessen nicht als raffinierte Würze nach impressionistischer Manier verwendet oder zum intellektuellen Prinzip erhoben wird. Trapp legte eine Partitur vor, die hörbar nicht am Klavier erdacht worden ist; ein schönes, interessantes Werk durchaus gemäßigt in der Haltung und keineswegs radikal. Klassik, Spätromantik und musikalisches Barock sind seine wohlbekannteren Bausteine. So ergibt sich wohl eine fruchtbare Spannung, aber letztlich mehr eine zusammenfassende Haltung als ein neuer Stil, jedenfalls kein entschiedener Durchbruch. Das Werk wie die glänzende Aufführung fanden starken Beifall. Kurt Wessel.

## „Hochzeit auf Haiti“

### Schwankuraufführung in Stuttgart

Als eine erfreuliche Angelegenheit erwies sich bei seiner Uraufführung im Schauspielhaus Stuttgart Bernd Rehacs Schwank „Hochzeit auf Haiti“. Die vom Verfasser mit viel Geschick für unmittelbare Bühnenwirkung durcheinandergewirbelte, bis zum letzten Vorhangfall spannend gesteigerte Handlung gebigt sich nun nicht etwa zwischen Menschen auf dem fernen Haiti, bewahrt sie spielt unter uns und in unseren Tagen, aber sie trägt, und das ist ihr besonderer und nicht alltäglicher Reiz, durchaus den Charakter der

alle vollauf zu tun hatten, das zu machen, wofür früher einer genügt hatte.

So vergingen wieder sieben Jahre. Die Flugzeugzellen wurden bald nicht mehr aus Holz und Stoff gefertigt, wie ebendem, sondern Leichtmetalle kamen immer mehr zur Verwendung. Die Motorenkraft war um Vielfaches gesteigert und die Schnelligkeit der Maschinen hatte ein Ausmaß erreicht, daß schon Vergleiche mit der Schallgeschwindigkeit und ähnlichen physikalischen Begriffen angestellt werden mußten, um die Grenze des in der Zukunft noch zu erreichenden vergleichsweise erraten zu können. Besonders die Milanwerke — aus dem Werk waren Werke geworden — traten hervor. Ihr Chefkonstrukteur Nennung war ein berühmter Mann geworden. Seine ärodynamischen Berechnungen erwiesen sich als richtig und die von ihm gebauten Maschinen waren Wunder rekordebrechender Geschwindigkeiten. Die deutsche Luftwaffe machte sich das zunutze und unterstützte mit allen Mitteln die neuen Versuche des hervorragenden Erbauers neuester Typen, schickte alsdann ihre Offiziere, um die bereits erprobten und in größerer Serie hergestellten Flugzeuge vom Werk abzuholen und den Militärflughäfen zu überführen.

Das ging meist recht gut. Bis auf einmal gerade bei der militärisch wichtigsten Type, bei einer der schnellsten Jagdmaschinen, die je gebaut worden waren, unerklärliche Ereignisse eintraten.

Das Werk hatte diese herrlich schnelle Maschine gebaut. Nennung war sehr zufrieden. Die Konstrukteure in ihren Büros waren zufrieden. Die Ingenieure waren stolz. Die Werkmeister und vorab der alte Hinrich riefen sich die Hände. Die Arbeiter wußten, was sie geleistet hatten und freuten sich ihrer Tat.

Die Maschine bekommt das Zeichen Milan 19 und wird bereits in Serie hergestellt.

# Abschied von Sibylle / Von Hugo Kubsch

Sie war eine richtige Almkuh und hatte als Kalb das etwas zügellose Leben geführt, dessen sich das Jungvieh auf den Alpen erfreuen darf. Es strich Tag und Nacht durch den Bergwald, suchte sein Futter wo es mag, räkelt sich in der Sonne, klettert leichtsinnig an gefährlichen Hängen herum und kommt heim, wenn es ihm paßt.

Darum können sich die Kühe, die auf den Alpen groß geworden sind, oft schwer an das gesittete und geregelte Leben im Stall gewöhnen. Es sind die Zigeuner unter dem Rindvieh; sie haben den Wandertrieb im Blut und eine friedliche Weide ist nicht nach ihrem Gusto, denn Zäune und Gatter sind ihnen Fesseln wie den Zigeunern Sitte und Gesetz. Es hat also seine guten Gründe, wenn eine Bergbauernkuh den Namen „Zigeuner“ führt.

Unsere Sibylle war solch ein Zigeuner. In der Nähe der Almbachklamm war ihre Heimat. Es muß dort besonders lustig zugehen, denn Sibylle war meinen anderen Kühen an Ausgelassenheit und Frechheit weit überlegen. Keine Erziehung, verbummelte Jugend, so etwas läßt sich schwer austreiben.

Ich kenne die Almbachklamm leider nicht, obgleich sie zu den schönsten Flecken des an Schönheiten nicht armen Berchtesgadener Landes gehört. Im zehnten Jahre sitze ich schon auf meinem Berg und müßte mich schämen, daß ich die Almbachklamm noch nicht besucht habe. Die Besichtigung der Almbachklamm kostet aber dreißig Pfennig und die haben mich bisher gereut, da doch das ganze Berchtesgadener Land, samt Königsee, umsonst anzuschauen ist. Im Riesengebirge bin ich einmal auf einen Wasserfall

gestoßen, für den ich einen Groschen bezahlen mußte; aber das war ein Sonderfall: er wurde für den Groschen „gezogen“.

Die Almbachklamm soll wildromantisch sein und außerdem eine herrliche Flora haben: viele Alpenveilchen, Christrosen, Mandelwölfsmilch, Schneehedeikissen, gelben Salbei, Bergdistel. Gewiß eine üppige Blütenpracht, aber das schlechteste Futter für Kühe und Kälber. Darum ist auch Sibylle so über-schlank auf meinen Hof gekommen. Doch wir haben sie vom ersten Tage an geliebt, schon ihrer frechen Augen wegen, vielleicht auch, weil sie solch ein Ausbund war. Mit ihrer Milchleistung war es nie weit her, aber sie hat uns das schöne Kälbchen Isa geschenkt. Später dachte sie nicht mehr an Schenken, nahm nicht mehr auf und stand allzufrüh trocken. Das konnte mein Hof nicht tragen. Sibylle war, wie man hierzulande sagt, eine Menzkuh geworden: eine Metzgerkuh. An diesem Gedanken kränkten wir lange. Wir konnten es nicht fassen; solch eine junge, blanke, lebenslustige Kuh eine Metzgerkuh?

Es war ein klarer, aber milder Morgen, als Sibylle uns für immer verließ. Neuschnee war gefallen und am Himmel bummelten noch ein paar Sterne. Ich war im Stall und gab meiner scheidenden Freundin noch einen Kanten Brot als letzte Wegzehrung mit. Die Stallgenossinnen brüllten, als der Metzgerknecht ihre lustige Gefährtin heraufführte. Zweimal hat sie sich noch umgesehen und hat bestimmt mein Abschiedswinken verstanden. Um neun Uhr vormittags wurde sie geschlachtet. Ich habe es gewagt und bin in das Schlachthaus gegangen. Schlachthäuser haben immer etwas Grauensvolles. Ich stand bald wieder auf der Straße, traurig und bekümmert und lebte erst wieder auf, als mir der Metzger die Hundertmarkscheine für Sibylle auf den Tisch zählte. Ich schämte mich ein wenig, daß ich mir den Abschied durch das Geld veräußert ließ.

Dann ging ich an die Arbeit: eine neue Kuh kaufen. Das ist wahrhaftig eine schwere Arbeit und sie ist nicht immer ganz sauber. Jetzt erst begriff ich, warum der „Kuhhandel“ im politischen Leben eine so gefährliche Rolle spielte. Man muß dabei sein eigenes Ich verleugnen können und imstande sein, Schwarz und Weiß schamlos zu verwechseln; muß sich gegen Schönheiten blindstellen, wenn man sie auch mit klaren Augen erkennt. Man muß dreimal „nein“ sagen, ehe man einmal „ja“ sagen darf. Schließlich ist man doch der Reingefallene.

Drei Tage betrieb ich den Kuhhandel; am vierten konnten wir im Schneesturm und auf vereister Straße die neue Kuh „Karla“ heimführen.

Sie ist nicht so schön, wie Sibylle war: das linke Horn hat sie beim Raufen verloren; sie hat also ein echt bayerisches Temperament. Ihr acht Tage altes Kälbchen hat sie im Schlaf erdrückt und darum konnte sie der Bauer nicht mehr leiden. Das soll ihr einziger Fehler sein. Sie hat aber noch einen anderen: sie kostet mich hundert Mark mehr, als Sibylle gebracht hat. Und dieses Loch in meinem Geldbeutel muß Karla erst durch gute Milchleistung wieder stopfen. Aber Karla ist in der Nähe des Königsees zu Hause und darauf war ich so stolz, daß ich mir im Gasthaus, das mit der Metzgerei in Personalunion lebt, ein richtiges bäuerisches Mittagessen leisten wollte: mit einer Maß Bier und einem Enzian. Doch auch dieses bescheidene „Fest“ wurde mir verdorben, denn fast die gesamte Speisekarte wurde von meiner armen Sibylle ausgefüllt.

Da war ich ganz traurig, trank zwei Enziane und stieg schweren Herzens auf meinen Berg.

## Rundfunk am Dienstag

Auf alten Instrumenten hören wir im „Sollentkonzert“ von 11-11.30 Uhr Werke alter Meister. Von 16-17 Uhr Melodien aus „Don Pasquale“ von Donizetti und der „Entführung aus dem Serail“ von Mozart. „So kling's bei uns in Wien“ von 21 bis 22 Uhr. „Musik zur Dämmerstunde“ (Deutschlandsender) von 17.10-18.30 Uhr. Im Deutschlandsender ferner von 20.15-20.45 Uhr die Kantate „So treiben wir den Winter aus“ von Cesar Bresgan. „Musik großer Meister“ von 20.45-22 Uhr.

schwung hinausgehoben worden; das Werk war vollendet!

War das Werk noch vollendet an jenem Tag, als man Braker, der gerade in der Kantine war und gebackene Leber aß, mitteilte, daß eine seiner Maschinen, die man vor wenigen Tagen flugklar abgeholt hatte, in Mitteldeutschland abgestürzt sei?

Der Pilot war tot. Die Maschine lag als ein Blechgewir in dem tief aufgeschlagenen Boden. Ein Unglücksfall war geschehen. Das Hirn des bewährten Organismus hatte versagt. Es ist kein Kinderspiel, mit hunderten von Kilometern Geschwindigkeit durch den Raum zu jagen. Keine ererbte Erfahrung lag den Menschen dafür im Blut. Sollte man sich wundern, wenn es dann irgendeinem mal schief ging...? Unsere Schuld ist es nicht; das Werkstück ist vollendet!

Nach einem Monat kam wieder eine Meldung.

Bei einer Geschwindigkeitserprobung ist Leutnant Michler mit der Milan 19 zu Tode gestürzt, Ursache unbekannt! Was ist mit dem Leutnant Michler?

Leutnant Michler war ein guter Flieger, ja, er war sogar ein sehr guter Flieger. Bei hellichem Tag, ohne Wind und Wolken, hat er bei viertausend Meter Höhe die Maschine gedrückt, den Kopf nach unten gestellt, und war in heulender Fahrt vom Himmel gestürzt.

Die unten konnten alles genau beobachten. Nur wenige schauten hinauf; denn was hier geschah, konnte jeden Tag geschehen und war oft im letzten Monat geschehen. Der schwarze Punkt wurde ein graues Flugzeug, das etwa tausend Meter über den Köpfen eine Schleife ziehen würde, um sich metallisch singend wieder schnell ins Blaue zu erheben. Aber was war das? Was versuchte der Tollkühne hier?

(Roman-Fortsetzung folgt)

# Wolkenfanz

ROMAN VON HANS WERBERGER  
Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

22. Fortsetzung

Und dieses Hoffnung ward nicht betrogen. Mit der Geburt des neuen Reiches ging es denen da vor dem Gebirge, dieser kleinen hungernden basteinenden und fliegenden Gemeinde mit einem Schläge gut.

Da kamen Offiziere und sagten:

„Herr Braker, fliegen Sie uns doch mal die Milan 10 vor! Sieht ja recht lebendig aus, das Maschinchen mit dieser luftschmittigen Fischfigur. Wollen mal mit der Stoppuhr auf den Zahn fühlen, ob diese Schönheit sich wirklich bewährt!“

Braker stieg ein und zeigte den Herren die Maschine im Flug. Die neue Milan raste trotz bescheidener Pferdekraft mit so großer Schnelligkeit über die abgestoppten Richtpunkte, daß die Herrn zufrieden lächelten und allerhand in Aussicht stellten. Es verstrich auch nur wenige Zeit nach ihrer Abreise, als von ihrem Ministerium ein Schreiben kam, mit dem zwanzig Milan 10 in Auftrag gegeben wurden.

Zwanzig Maschinen mit einem Male! Eine so gebaut wie die andere. Eine Serie mit-hin. War man nun endgültig übergeschnappt? Nein, man war es nicht. Man bekam viel Geld, um den Auftrag durchzuführen. Das Bauvorhaben wurde bevorschußt. Von Rabatten und Zahlungsfristen war keine Rede mehr. Die Gehälter konnten pünktlich gezahlt werden. Die Löhne wurden pünktlich bezahlt. Arbeiter und Angestellte wurden eingestellt und ein Verwaltungsgebäude gebaut. Aus den Schuppen erstanden Werkhallen. Und Fritz Braker wurde Chefpilot, Leiter der Einflieger, Führer jüngerer Kameraden, die jetzt

Zur Dec Unterhaltu schaft für schiffahrt b entstehend verkehrsg und noch Umlage fe Höhe von Mitglieds fahrtsbetrie schiffahrt u dung der Jahre 1941 den. Nunn kehrsgrupp erdnung v lage in trages 19 festgesc Binnensch bbruar 19 einmütig minister ha Reichskom standen erk Die Reich ausbildung schaftliche nenschiffah kehr-Verw Jahren ihre tigten auf wenn man rsträrßen Berufschul

## Gewalt

Im Rahm Erzeugnis turwerk doch vorne Ernährungs nachdem g awangsluflü flichen föhlt ten der Welt landwirtsch falls zu ein winnung, d durch Moo verschieden melioration des Millen etwa 50 Mill gegeben wu Jahren von gleichen Z Jahr. Obwo Aufgaben d machten die kultur 1937 noch 164 Mi Ein Bild haben zur S reichenden folgenden Zi der Jahre 15 1 700 ha N 16 000 km 20 000 km V 100 000 ha C 253 000 ha C 1 692 000 ha arbeiten erst zug verbesse 274 000 600 c sperrenb Flächen

## Die M

Über die Darmst adren AG. B HV der Mot die Zusamm Fabrikations im Interesse dern insbeso die Befriedig Bedarfsbräe Staates in der Leistung schine bei ei wobei auch austausches hebliche Rol digen seien. Wirtschaft r anbahn, ha tionsansprüc führt, nam Serienfabrik diese Aufgab ser gelöst w ren, die get komme, das moderne Fa ren Büros zwingt, das finanziell lei größeren Un Motoren AG einen erheb die Motoren

Zu dem A den außens Kämper AG die veröffent 11. 1941 im lichen Ver Wenn dies l kein Zweifel tene Abföndu stehenden Al den Umstän für eine aus als das Ver rechtfertigt.

Hofbrau schäftsja hr 0.85 (0.86) MI (9) Mill RM Nach 0.08 (0.18 (0.15) M und Unterst von 92 494 (9 auf 99 193 (1 ht ihr Akti erhöht. In d rungen mit (0.34). Wertb stellungen n (0.45) und W

# Binnenschifffahrt sorgt für den Nachwuchs

Dritte Umlage festgesetzt

Zur Deckung der aus der Einrichtung und Unterhaltung der von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Nachwuchsausbildung der Binnenschifffahrt betreuten Schiffsjungenheimen entstehenden Kosten hatte der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt durch eine erste und noch im gleichen Jahre durch eine zweite Umlage festgesetzt. Die Umlagen wurden in Höhe von 25 Prozent und von 50 Prozent des Mitgliedsbeitrages 1940 zur Fachgruppe Schiffsfahrtsbetriebe der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt erhoben. Dank sparsamer Verwendung der aufgebracht Mittel brauchte im Jahre 1941 eine Umlage nicht erhoben zu werden. Nunmehr hat der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt durch seine Anordnung vom 7. März 1942 eine dritte Umlage in Höhe von 75 Prozent des Mitgliedsbeitrages 1941 zur Fachgruppe Schiffsfahrtsbetriebe festgesetzt. Der Beirat der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt hat in der Sitzung vom 4. Februar 1942 der Erhebung einer neuen Umlage einmütig zugestimmt. Auch der Reichsverkehrsminister hat sich nach Fühlungnahme mit dem Reichskommissar für die Preisbildung einverstanden erklärt.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Nachwuchsausbildung der Binnenschifffahrt — gemeinschaftliche Träger: Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt und DAF, Fachamt „Energie-Verkehr-Verwaltung“ — hat in den zweieinhalb Jahren ihres Bestehens ihren ersten und wichtigsten Auftrag im wesentlichen erfüllt. Sie hat, wenn man vom Stromgebiet Mitteldeutsche Wasserstraßen ablässt, in jedem Stromgebiet einen Berufsschulort bestimmt und neben der Schiffer-

Berufsschule ein Schiffsjungenheim eingerichtet. Für das Stromgebiet Mitteldeutsche Wasserstraßen war Waren (Münster) als Berufsschulort in Aussicht genommen. Die Errichtung einer Berufsschule in der Mark mußte aber bis auf weiteres zurückgestellt werden. Die Schiffer-Berufsschulen und die Schiffsjungenheime in Miltenberg (Main), Minden (Schiffsjungenheim Hausberge a. P.), Schönebeck, Memel und Passau sind seit längerer oder kürzerer Zeit in Betrieb. Die Schiffer-Berufsschule und das Schiffsjungenheim in Ohlau (Oder) stehen vor der Eröffnung. Die Durchführung des großen Ordnungswerkes mitten im Kriege wäre ohne das engste Zusammenwirken aller beteiligten Stellen und Personen nicht möglich gewesen. Durch den Ausbau der Berufsschulorganisation in der deutschen Binnenschifffahrt, die durch den Runderlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 29. Juli 1941 ausdrücklich anerkannt wurde, hat die Reichsarbeitsgemeinschaft der vom Reichsverkehrsministerium und vom Reichsverkehrsministerium gegebenen Weisung, daß die Nachwuchsausbildung gerade im Kriege mit allen Mitteln gefördert werden muß, für ihren Teil ausgesprochen.

Es handelt sich für die Reichsarbeitsgemeinschaft nicht etwa darum, die Berufsschulung des Binnenschiffers nachwuchses selbst in die Hand zu nehmen. Die Erteilung des Berufsschulunterrichts ist und bleibt Sache der Schulträgergemeinden. Die Reichsarbeitsgemeinschaft hat aber die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß auch Schiffsjungen, die heute da und morgen dort sind, ihrer Berufsschulpflicht genügen können.

## Landeskultur schafft Neuland

Gewaltige Leistungen seit der Machtübernahme / 750 000 Hektar gewonnen

Im Rahmen der verschiedenen Maßnahmen der Erzeugungsschlacht verdient das Landeskulturwerk eine besondere Erwähnung. Wurde doch vornehmlich durch die Landeskultur die Ernährungslage des Reiches wieder verbessert, nachdem gewisse große öffentliche Vorhaben zwangsläufig zu einer Verringerung der Ackerflächen führten. Diese durch die Notwendigkeiten der Wehrhaftmachung geforderten Opfer an landwirtschaftlicher Nutzfläche konnten jedenfalls zu einem großen Teil durch Neulandgewinnung, durch Entwasserung und Bewässerung, durch Moor- und Odlandkultivierung und die verschiedenen sonstigen Maßnahmen der Bodenmelioration ausgeglichen werden. Während in den Jahren bis 1932 in Deutschland jährlich nur etwa 50 Mill. RM. für Meliorationsarbeiten ausgegeben wurden, steigerten sich allein in den Jahren von 1933 bis 1936 die Ausgaben für den gleichen Zweck auf rund 300 Mill. RM. im Jahr. Obwohl in den nachfolgenden Jahren die Aufgaben der Rüstung im Vordergrund standen, machten die Baukosten im Rahmen der Landeskultur 1937 immer noch 111 Mill. RM. und 1938 noch 164 Mill. RM. aus.

Ein Bild von diesen gewaltigen Arbeitsvorhaben zur Sicherung der Grundlagen einer ausreichenden Lebensmittelproduktion geben die folgenden Ziffern, die die Landeskulturergebnisse der Jahre 1933 bis 1938 zeigen:

1 700 km Flußläufe reguliert;  
16 000 km Wirtschaftsweg gebaut;  
20 000 ha Odland erschlossen;  
100 000 ha Odland eingedeicht und ertragsfähig gemacht;  
250 000 ha wurden durch Bodenverbesserungsarbeiten entweder der Nutzung überhaupt erst zugeführt oder aber in ihrem Ertrage verbessert;  
274 000 000 cbm Stauraum wurden durch Teilsperrenbau geschaffen und dadurch große Flächen entweder durch Hochwasserverbin-

derung landwirtschaftlich nutzbar gemacht oder einer geregelten Bewässerung zugeführt.

Durch diese Arbeiten wurde eine beträchtliche Steigerung der Hektarerträge je Flächeneinheit erzielt. Setzt man den Ertragsstand von 1910 bis 1914 gleich 100, so ist durch die Landeskultur für die Jahre 1936 bis 1938 eine Steigerung des Hektarertrages auf 110 und für die Jahre 1933 bis 1937 sogar auf 114 erreicht worden. Wenn man die durch Landeskultur verbesserten Flächen auf Neuland umrechnet, so wurden in den Jahren von 1933 bis 1938 insgesamt 632 000 Hektar Neuland gewonnen. 1939 brachte einen weiteren Gewinn von über 100 000 Hektar, so daß von Beginn nationalsozialistischer Regierungstätigkeit bis zum Ausbruch des gegenwärtigen Ringens rund 750 000 Hektar Neuland für die Agrarproduktion gewonnen werden konnten.

In diesem Zusammenhang muß man erwähnen, daß die landwirtschaftliche Nutzfläche im Altreich in der Zeit von 1932 bis 1937 von 29,37 Millionen Hektar auf 26,72 Millionen Hektar abgenommen ist. Die Ausdehnung der Städte, der Bau von Autobahnen, die notwendige Errichtung neuer Industrieanlagen, die Schaffung von Sportplätzen und die Landhergabe für Wehraufgaben haben dieses Abnehmen verursacht, ein Vorgang also, der aus wehrpolitischen, bevölkerungspolitischen und volkswirtschaftlichen Gründen nicht zu vermeiden war. Durch das Landeskulturwerk aber ist wenigstens ein ungefährer Ausgleich geschaffen worden und eine Verhinderung des Rückganges der landwirtschaftlichen Produktion.

Die Entschlußfreudigkeit der zentralen Führungsstellen des Reiches hat in der Förderung des Landeskulturwerkes einen prägnanten Ausdruck gefunden und zur Sicherung der gegenwärtigen Lebensmittelversorgung entscheidend beigetragen. B.

## Die Motorenfabrik im Demag-Konzern

Über die Fusion der Motorenfabrik Darmstadt AG mit der Kämpfer-Motoren AG, Berlin, teilte die Verwaltung in der HV der Motorenfabrik Darmstadt a. a. mit, daß die Zusammenfassung der Gesellschaften, deren Fabrikationsprogramm sich ergänzen, nicht nur im Interesse beider Gesellschaften liege, sondern insbesondere entscheidende Bedeutung für die Befriedigung der Ansprüche der öffentlichen Bedarfssträger habe, da die Bedürfnisse des Staates in bezug auf die Erzielung eines höheren Leistungseffektes von Mensch und Maschine bei einer Rationalisierung der Fertigung, wobei auch die Frage eines möglichen Arbeitsaustausches zwischen beiden Firmen eine erhebliche Rolle spielen könne, leichter zu befriedigen seien. Die Ausweitung der europäischen Wirtschaft zum Großraum, die sich bereits jetzt anbahne, habe schon zu erheblichen Fabrikationsansprüchen an die Motorenfabriken geführt, namentlich in bezug auf eine rationelle Serienfabrikation. Es liege auf der Hand, daß diese Aufgaben von einer größeren Firma besser gelöst werden können als von zwei kleineren, die getrennt nebeneinander bestehen. Dazu komme, daß der technische Fortschritt eine moderne Fabrik zur Unterhaltung eines größeren Büros für laufende Entwicklungsarbeiten zwingt, das sich aber nur eine größere Firma finanziell leisten könne. Als Träger des neuen größeren Unternehmens habe nur die Kämpfer-Motoren AG in Frage kommen können, weil sie einen erheblich größeren Geschäftsumfang als die Motorenfabrik Darmstadt aufzuweisen habe.

Zu dem Abfindungskurs von 150 Prozent, der den außenstehenden Aktionären seitens der Kämpfer AG geboten wird, wurde bemerkt, daß die veröffentlichte Umwandlungsbilanz zum 30. 11. 1941 im großen und ganzen mit der steuerlichen Vermögensaufstellung übereinstimme. Wenn dies berücksichtigt werde, könne wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß der gebotene Abfindungskurs als günstig für die außenstehenden Aktionäre zu bezeichnen sei. Er trage den Umständen Rechnung, daß im allgemeinen für eine ausstehende Spalte mehr bezahlt werde, als das Vermögen der Gesellschaft es sonst rechtfertigt.

**Hofbrauhaus Hats AG, Rastatt.** Für das Geschäftsjahr 1940/41 wird ein Jahresertrag von 0,85 (0,86) Mill. RM. ausgewiesen, wozu noch 0,12 (0) Mill. RM. außerordentliche Erträge kommen. Nach 0,98 (0,10) Mill. RM. Abschreibungen und 0,18 (0,15) Mill. RM. Zuweisungen an Rücklagen und Unterstützungskasse bleibt ein Reingewinn von 92 494 (96 586) RM., der sich um den Vortrag auf 99 193 (126 871) RM. erhöht. Die Gesellschaft hat ihr Aktienkapital um 0,25 auf 1 Mill. RM. erhöht. In der Bilanz stehen u. a. Warenforderungen mit 0,51 (0,48), Bankguthaben mit 0,24 (0,34), Wertberichtigungen mit 0,30 (0,25), Rückstellungen mit 0,33 (0,41), Hypotheken mit 0,17 (0,45) und Warenschulden mit 0,13 (0,22) Mill. RM.

## Direktor Schnevoigt

Präsident der Handelskammer Mülhausen

Nachdem bereits der Präsident der Handelskammer Straßburg eingesetzt worden ist, wurde nunmehr am Freitag im Rahmen einer Feierstunde auch der Präsident der Handelskammer Mülhausen, Direktor A. Schnevoigt, durch den Leiter der Finanz- und Wirtschaftsabteilung beim Chef der Zivilverwaltung, Ministerpräsident Walter Köhler, in sein neues Amt eingeführt.

Ministerpräsident Köhler dankte zunächst dem Präsidenten der Handelskammer Freiburger Fabrikant Tschewulin, für seine erfolgreiche Tätigkeit, die er in einer schwierigen Übergangszeit als kommissarischer Präsident der Mülhausener Handelskammer geleistet habe. Für den Präsidentenposten sei in Direktor Schnevoigt ein Wirtschaftsführer auszuwählen, der im oberrheinischen Gebiet beheimatet ist und der Sachkenntnis gerade auf dem Gebiete der hier führenden Textilindustrie besitzt. In diesem Zusammenhang stattete der Ministerpräsident den elsässischen Betriebsführern seinen Dank dafür ab, daß sie mit solcher Tatkraft daran gingen, im Elsaß wieder zu wirtschaftlichen Höchstleistungen zu kommen, obwohl sie große Schwierigkeiten zu überwinden hatten. Auch die Textilindustrie habe in einer Weise durchgehalten werden können, wie es zu Beginn des Wiederaufbaues als unmöglich erschien.

Besonders eingehend beschäftigte sich Walter Köhler dann mit der Steuerpolitik im Elsaß, nachdem Ende 1941 die Überleitung vom französischen auf das deutsche Steuerrecht im wesentlichen abgeschlossen wurde. Der Chef der Zivilverwaltung habe sein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, das elsässische Wirtschaftsleben und den einzelnen Steuerzahler während einer Übergangszeit besonders entgegenkommend zu behandeln, um damit einen Ausgleich für die aus der Grenzlandlage und der Rückumkehr zufließenden Schäden zu schaffen und auch der elassischen Wirtschaft das Hinzuwachsen in die großdeutsche Wirtschaft zu erleichtern.

Präsident Schnevoigt betonte, daß gerade die Textilindustrie ihm besonders am Herzen liege. Die elsässische Textilindustrie müsse nach 24jähriger Vernachlässigung aufholen. Daß dies gelingen werde, dafür garantierte die Betriebsführer und Meister und nicht zuletzt der elsässische Arbeiter. Er werde sich dafür einsetzen, daß auch die Maschinenindustrie in diesem Gebiet wieder ihre frühere hervorragende Stellung einnehmen werde.

## In Kürze

**Neufang-Jaenisch Brauerei AG, Saarbrücken.** Das Berichtsjahr nahm einen befriedigenden Verlauf. Die siebenprozentige Obligationenleihe der Neufang-Jaenisch AG von 1927 wurde zur Rückzahlung am 1. März 1942 aufgekündigt. Ein Teil der Anleihe soll durch einen billigeren Kredit ersetzt werden. Dem Pensionsfonds wurde wiederum 80 000 RM. überwiesen, der sich damit

## SPORT UND SPIEL

### Sparsames spanisches Lob

Nach dem in Sevilla mit 4:0 Toren gewonnenen Länderkampf vor Frankreich haben die im spanischen Fußballsport führenden Männer ihrer Meinung über die eigene Nationalelf Ausdruck gegeben. Diese sehr objektiven Ausführungen sind in Anbetracht der am 12. April in Berlin bevorstehenden dritten Begegnung zwischen Deutschland und Spanien von einiger Bedeutung.

Der Verbandskapitän Eduardo Teus sagt unter anderem, daß die Taktik der Spanier mit ihren blitzartigen Durchbrüchen das systemvolle Spiel der Franzosen durchkreuzte. Allerdings wird der Mannschaft ein Sieg über Deutschland sehr schwer fallen.

Der Betreuer der Nationalen, Ricardo Zamora, meint, daß es in erster Linie ein Verdienst des französischen Sicherheitspielers war, daß seine aus allen Lagen schließenden Schützlinge vor der Pause nicht schon höher geführt hätten. Beide Läuferreihen bezeichnet Zamora als sehr gut. Ungesachtet des kriegsbedingten Trainingsmangels der deutschen Spieler hält aber auch er einen Sieg der Spanier für noch wenig wahrscheinlich.

Verbandspräsident Baroso erklärte, daß die Spanier gerade gut genug spielten, um zu gewinnen, ohne dabei aber ihr bestes Können zu bieten. Dadurch kann die Leistungshöhe des Kampfes als nur durchschnittlich angesehen werden.

### Schon sechs Meister

Für die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft stehen bereits sechs Anwärter bereit. Ihren Endsieg in Württemberg haben nun auch die Stuttgarter Kickers bestätigt, die nach ihrem 11:0-Sieg über den Stuttgarter SC nicht mehr einzuholen sind. Die sechs Bewerber für die „Deutsche“ sind bisher: Stuttgarter Kickers (Württemberg), SV 05 Dessau (Mitte), VfB Königsberg (Ostpreußen), Germania Königshütte (Oberschlesien), SpVgg. 02 Breslau (Niederschlesien) und LSV Krakau (Generalgouvernement).

## Baden siegt im Ringen - Elsaß im Gewichtheben

Die Ringer und Gewichtheber von Baden und Elsaß standen sich in Rheinfelden im Zweiervergleichskampf gegenüber. Die Mannschaften hatten in letzter Stunde noch geändert werden müssen, aber schließlich brachte man beiderseits doch einigermaßen starke Staffeln an die Hantel beziehungsweise auf die Matte.

Im Ringen gab es mit 5:2 Punkten den erwarteten badischen Sieg. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Begegnungen vor der Zeit entschieden wurden. Die fünf badischen Punkte holten Lehmann (Mannheim), Staib (Bruchsal), Brunner (Mannheim), Schwind (Hornberg) und Groß (Wiesenthal), während F. Liermann (Mülhausen) und Werle (Gries), der letztgenannte durch Aufgabe des Gegners, für das Elsaß erfolgreich waren.

Im Gewichtheben waren dafür die Elsässer überlegen und mit 1575:1515 erreichten sie

auf 210 000 RM. erhöht. Der Robertrag stieg auf 4,60 (4,18) Mill. RM. Auf der Gegenseite stiegen Steuern auf 3,68 (3,13) Mill. RM. und Personalaufwendungen auf 0,64 (0,43) Mill. RM., so daß nach 0,26 (0,35) Mill. RM. Abschreibungen ein Reingewinn von 105 433 (81 120) RM. verbleibt, der sich um den Vortrag auf 113 792 (83 689) RM. erhöht. Daraus werden 6 (4) Prozent Dividende verteilt. Die Bilanz weist ein Anlagevermögen von 1,52 (1,57) Mill. RM. und ein Umlaufvermögen von 3,83 (3,68) Mill. RM. aus; dabei sind Hypothekenschuldner auf 1,37 (1,61) Mill. RM. zurückgegangen, während Bankguthaben auf 1,10 (0,80) Mill. RM. gestiegen sind. Bei 1,68 Mill. RM. Aktienkapital betragen Rücklagen und Rückstellungen 1,36 (1,09) Mill. RM. Verbindlichkeiten haben sich auf 1,98 (2,25) Mill. RM. vermindert.

**Vertretung der rumänischen Staatsbahnen in Berlin.** Die rumänischen Staatsbahnen haben zur Vertiefung der Beziehungen mit der Deutschen Reichsbahn die Errichtung einer Vertretung in Berlin in Angriff genommen, die unter der Bezeichnung „Dienststelle für die Vertretung der autonomen Regie der rumänischen Bahnen (CFR) in Deutschland“ vor allem die Neuschaffungen an Material, die Übernahme der laufenden Bestellungen und andere technische und kaufmännische Fragen der Zusammenarbeit beider Länder und Staatsbahnen auf diesem Gebiete besorgen soll.

## Der Entwicklungsstand der Lichttechnik

Aus Anlaß der ersten Sitzung des Fachverbandes des Elsaß der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft (DLTG) im NSBDT gab der Reichsvorsitzende des DLTG, Professor Ing. habil. R. C. Weigel, in der Straßburger Universität einen Überblick über die erreichte Entwicklung der Lichttechnik.

Die Lichttechnik baut auf den Fundamenten der physiologischen Optik, das ist der Lehre vom Auge und vom Sehen, auf und erforscht hier beispielsweise die Abhängigkeit der Sehbildung von den verschiedenen Beleuchtungsgegebenheiten, untersucht Wesen und Wirkung der Ermüdungs-, Stör- und Täuschungseffekte durch Blendungs-, Kontrast- und Nachbilderscheinungen usw. und schafft sich so den Grund, auf dem insbesondere die angewandte Lichttechnik weiterbauen kann. In der Leuchttechnik, das ist der Technik der Lichterzeugung, dient die Arbeit in erster Linie der Entwicklung neuer Lichtquellen und der Steigerung ihres Wirkungsgrades, sei es auf dem Gebiet der Glühlampen oder auch dem neuerdings besonders hervortretenden Gebiet der Gasentladungslampen. Die mannigfachen Möglichkeiten, die gerade in jüngster Zeit erschlossen werden konnten, etwa mit der doppelgewendelten gasgefüllten Wolframlampe, den Fluoreszenzlampe usw., wurden eingehend besprochen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Verwendung des unsichtbaren, insbesondere ultravioletten „Lichtes“, zum Beispiel zum Zwecke der Entkeimung oder der Vitaminisierung von Nahrungsmitteln sowie zur Werkstoffprüfung und schließlich zur analytischen Untersuchung von Dokumenten, Fälschungen usw. gestreift.

Im Gebiet der eigentlichen Lichtverwendung, der Beleuchtungstechnik, wurden zunächst die Aufgaben der Arbeits-, der Verkehrs- und der Heimbeleuchtung aufgezeigt und vor allem die Bedeutung von Licht und Beleuchtung für den schaffenden Menschen unterstrichen. Die Forderung nach „Schönheit der Arbeit“ muß zu einem sehr erheblichen Teil von der Beleuchtungstechnik und zwar sowohl des künstlichen wie auch des natürlichen Lichtes, erfüllt werden. Sodann erwachsen der Beleuchtungstechnik aber auf einer ganzen Reihe von Sondergebieten, wie Schaufensterbeleuchtung, Bühnenbeleuchtung, Effekt- und Stimmungbeleuchtung sowie insbesondere der sogenannten Lichtarchi-

### 10:6 für Schwedens Amateure

Der Länderkampf der Amateurboxer Schwedens und Dänemarks in der ausverkauften Stockholmer Alvikshallen ergab mit 10:6 einen klaren schwedischen Erfolg. Die Dänen holten ihre Punkte durch Viggo Fredericksen, Viktor Cervin und Europameister Svend Aage Christensen, wobei beziehungsweise nur Christenssens Sieg nicht „einstimmig“ war. Mit Ausnahme des Treffens Noren-Andersen, das Noren in der dritten Runde durch Aufgabe des Dänen gewann, endeten alle Kämpfe durch Punktentscheidungen.

### Eissport-Kehraus in Essen

Essens Eissport-Kehraus gestaltete sich am Sonntag zu einer eindrucksvollen Veranstaltung. Vor ausverkauften Tribünen standen die Vorführungen von Ise und Erich Pausin sowie der norwegischen Landesmeisterin Turid Helannd-Björnsdottir im Mittelpunkt der Geschehnisse. Alle drei erhielten viel Beifall und mußten zahlreiche Zugaben geben. Das Eishockeyspiel sah diesmal die Düsseldorfer EG mit 9:5 (1:4, 4:0, 4:1) über den Essener Nachwuchs erfolgreich.

### Ausscheidungsfechten des BDM

Die BDM-Fechterinnen der Turnvereine 1846 Bruchsal (Bann 408) und 1846 Mannheim (Bann 171) trafen sich am Sonntag in Mannheim zu einem Mannschaftskampf, der die Entscheidung für die Teilnahmeberechtigung an den oberhessischen Hallenkampfspielen zu bringen hatte. Wie erwartet blieb die kampferprobte Mannheimer Mannschaft über die Gäste erfolgreich. Die an technischem Können und Kampfkraft weit überlegenen Mannheimer Mädels ließen den Bruchsaler BDM-Fechterinnen keinerlei Möglichkeit, sich zu entfalten. Mit 15:1 Siegen mußte sich Bruchsal geschlagen geben. Das Trefferverhältnis 6:17 ist recht eindeutig. Die beste Einzelfechterin war Ruth Marquardt vom TV 45 Mannheim (Bann 171) mit vier Siegen und nur einem erhaltenen Treffer. Die Mannschaft des TV 1846 Karlsruhe (Bann 109), die noch für die Vorentscheidung in Frage kam, war nicht angetreten.

einen schönen Sieg. Die beste Leistung schaffte der Schwergewichtler Feldweibel Schenk (Mülhausen-Königsberg) mit 340 Kilo.

### Die Einzelergebnisse:

Ringern: Lehmann (B) besiegt Zimmerer (E) nach 2:30 Minuten; Staib (B) besiegt Degout (E) nach 3:20 Minuten; Brunner (B) besiegt Liermann (E) nach 9:30 Minuten; Schwind (B) besiegt Kreißling (E) nach 9:35 Minuten; F. Liermann (E) besiegt Wagner (B) nach 7:40 Minuten; Groß (B) besiegt Biazizzo (B) nach 13 Minuten; Werle (E) besiegt Stubanus (E) nach 6 Minuten.

Heben: Ebner (B) 217,5 Kilo; Gempin (E) 210 Kilo; Zech (B) 235 Kilo; Leicht (E) 230 Kilo; Maier (B) 230 Kilo; Walter (E) 247,5 Kilo; Wieser (B) 277,5 Kilo; Baumgärtner (E) 272 Kilo; Reinbold (B) 270 Kilo; Onny (E) 275 Kilo; Schaefer (B) 285 Kilo; Schenk (E) 349 Kilo.

## Reichsnährstands-Großhandel und § 22

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat auf Anfrage der Zentralstelle der Reichsbeschaffungen der Nährstandskaufleute mitgeteilt, daß für Großkaufleute, die Handel mit reichsnährstandszugehörigen Waren treiben, die Anweisung zur Durchführung des § 22 KWVO im Bereich des Handels auch dann gelte, wenn diese Betriebe nicht Mitglieder einer Fachschaft sind. Für den Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln sei das Jahr 1938 als Vergleichsjahr festgesetzt worden. Hieraus ergibt sich, daß die dem Reichsnährstand angehörigen Großhandelsbetriebe, soweit sie noch nicht fachschaftsmäßig organisiert sind, bei der Aufstellung der Preisbilanz von dem Ergebnis des Kalender- bzw. Wirtschaftsjahres 1938 auszugehen haben. Auch diese Firmen haben Gewinnerklärungsformulare nach § 22 KWVO auszufüllen und den zuständigen Preisüberwachungsstellen einzureichen, sofern sie nach den allgemeinen Vorschriften hierzu verpflichtet sind. Von der oben wiedererwähnten Regelung werden u. a. betroffen der Großhandel mit Bäckerei-, Konditoreibedarf, mit Konserven, mit Fleisch- und Wurstwaren, mit Schiffsbedarf, mit Essig und die Versandbrotverteilung. Die Erklärungsformulare können diese Firmen bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer anfordern.

struktur der neuzeitlichen Feierrgestaltung besondere Aufgaben, zu deren Meisterung die moderne Lichttechnik die Mittel gibt. Auch in der Lichttechnik spielt, wie in jeder Technik, die Messung eine entscheidende Rolle. Die Lichtmessung beschäftigt sich nicht nur mit der Messung von Lichtstärken, Beleuchtungsstärken, Lichtströmen usw., sondern sie erfährt auch die Reflexions-, Transmissions- und Absorptionseigenschaften der Körper, ferner die Farbigkeit und die Schattigkeit und schließlich umfaßt sie auch Schließungsmessungen, Blendungsmessungen usw.

Die Deutsche Lichttechnische Gesellschaft (DLTG) im NS-Bund Deutscher Technik treibt zwar selbst keine Forschung, sie beteiligt sich aber an allen lichttechnischen Arbeiten insofern führend, als sie in ihrer Eigenschaft als die zentrale technisch-wissenschaftliche Fachorganisation der deutschen Lichttechnik oberste Betreuerin aller lichttechnischen Belange im Rahmen des eigenen Landes sowie auch im größeren Rahmen der internationalen Zusammenarbeit ist. Von dieser überschauenden zentralen Instanz immer wieder Anregung und Befruchtung, und diese oberste Fachvereinigung stellt auch die Organisation dar, in der und durch die die Ergebnisse der technisch-wissenschaftlichen Forschung zusammengefaßt, für das Leben umgemünzt und als lichttechnische Aufklärung in die weitesten Kreise getragen werden. In zwanzig Fachausschüssen, unter denen die Fachausschüsse „Beleuchtung und Schönheit der Arbeit“, „Licht am Fahrzeug“, „Beleuchtung und Luftschutz“, „Messung und Bewertung“, „Biologische Lichttechnik“ besonders bemerkt zu werden verdienen, vollzieht sich die fachliche Arbeit der DLTG.

**Zwiebelverteilung.** Die Verteilung der kühl-gelagerten Speisewiebeln erfolgt ab sofort auf Freigabebasis der HV der deutschen Gartenbauwirtschaft über die Gartenbauwirtschaftsverbände. Lagerhalter dürfen kühl-gelagerte Speisewiebeln nur gegen Freigabe-scheine der HV ausliefern, Empfangsverteiler solche nur gegen Freigabe-scheine, die sie vom zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband erhalten haben, beziehen.

Familienanzeigen

Am Sonntag, 15. 3. 42, ist Jochen, unser Stammhalter, angekommen. Heinrich Dugeger (z. Z. Wehrmacht) und Frau Maria, geb. Jänemann. - Mannheim, Gärtnerstraße 25.

In treuester Pflichterfüllung starb mein innigstgeliebter Mann, der beste Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel.

Major im Stabe eines Jagdgeschwaders Karl Boyschlag

Toll im Weltkrieg 1914/18 sowie an den Feldzügen gegen Belgien, Frankreich und im Osten. Ausgezeichnet mit dem EK I und II 1914/18 und 1939 haben diesen Orden des Weltkrieges sowie mit der Spange zum EK II 1939.

Im Alter von 48 Jahren den Fliegerorden. Er gab sein Leben für sein geliebtes Vaterland.

Nördlingen (Bräuhaus 1), Mannheim, den 10. März 1942

In stolzer Trauer: Lucie Boyschlag mit Tochter Ingeborg im Namen aller Verwandten.

Tieferschütternd geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn u. Bruder.

Herbert Bub

Obergefreiter in einer Flakabteilung in einem Heilmittelarzt nach kurzer, schwerer Krankheit für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 29 Jahren gestorben ist.

Seine Kompanie schreibt uns: „Er war uns ein guter und ruhiger Kamerad und mein ständiger Begleiter.“ - Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Mannheim, den 16. März 1942 Oberstraße 10

Die trauernden Hinterbliebenen Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. März 1942, 13.30 Uhr, auf dem Heidenfriedhof hier statt.

Tieferschütternd erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager, Onkel, mein lieber Bräutigam.

Karl Eichele

Obergefreiter in einem Inf.-Regt. im blühenden Alter von 26 Jahren, gestorben seinem Heldenland, - sein schönster Wunsch, seine Angehörigen noch einmal zu sehen, ging nicht in Erfüllung.

Mannheim, den 14. März 1942 Obere Clippstraße 12

In tiefstem Leid: Die Eltern: Johann Eichele u. Frau; Fam. Hans Eichele; Eugen Eichele (z. Z. im Felde) und Fam.; Bernhard Eichele (z. Z. im Felde); Familie Hugo Leber und Frau, geb. Eichele; Fam. Georg Wagner u. Frau, geb. Eichele, und Bräut. Anni Heck.

Todesanzeige: Schwer und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter und treusorgender Mann und guter Vater seiner kleinen Ursula, unser braver Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel.

Fritz Goum

Obergefreiter in einem Inf.-Regt. in einem Feldlazarett im Osten, nach überstandener Westfeldzug, im Alter von 28 Jahren verstorben ist.

Mannheim-Feudenheim (Hauptstr. 146), Käferial (Baumstr. 8), 16. März 1942

In tiefer Trauer: Elise Goum, geb. Arnold, mit Kind Ursula; Eltern: Emil Raloch u. Frau, verw. Goum, nebst allen Verwandten.

Bei den schweren Kämpfen im Osten bei unser lieber Sohn, Bruder und Schwager.

Friedrich Höfer

Obergefreiter in einer Panzer-Div. für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 27 Jahren.

Mannheim, Schönau-Siedlung (Haderslebener Straße 11), den 17. März 1942

In tiefer Trauer: Jos. Höfer und Frau Emma, geb. Hoffmann (Eltern); Gottfried Höfer (z. Z. im Felde); Marie Höfer, geb. Frank (Feudenheim); Käthe Fischer, geb. Höfer; Willi Fischer (z. Z. im Felde); Frieda Hoffmann, geb. Höfer; Friedrich Hoffmann; Johanna Frau, geb. Höfer; Georg Frey; Maria Frau, geb. Höfer; Willi Ham (z. Z. im Felde); Emil Höfer (z. Z. im Felde); Anna Höfer, geb. Bauer; Wilhelm Höfer (z. Z. im Felde); Bernhard Höfer (z. Z. im Felde); August Höfer; Karl Höfer; Familie Emil Hoffmann (Mannheim); Ernst, Augusta (Chicago); Familie Ernst, Helmine; Hilde Frank, Braut

Unsagbar schwer traf uns die Nachricht, daß mein herrlicher Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager.

Willi Zimmermann

Sanft-Unteroffizier in einem Inf.-Regt. nach gut überstandenen Westfeldzug im Alter von fast 28 Jahren im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland hingegen hat.

Tieferschütternd erhielten wir die unlabare Nachricht, daß unser geliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn.

Philipp Kress

Gefreiter, Kadetten in einem Artillerie-Regiment im jugendlichen Alter von 20 Jahren für Führer, Volk und Vaterland bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist.

Wenn Tränen können Wunder tun und Tränen Tote wecken, so würde dich, mein lieber Sohn, die fremde Erde nicht decken. Du wirst uns unvergessen bleiben.

Mannheim-Neubornheim Markelderweg 2

In tiefem Schmerz: Familie Philipp Kress; Emilie Kress, Schwester, sowie alle Angehörigen und Verwandten.

Tieferschütternd erhielten wir die unlabare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der beste Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe.

Willy Lipp

Feldwebel in einem Inf.-Regt. im Alter von 26 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist.

Mannheim-Waldhof, den 17. März 1942 Graudenzler Linie 20

Mhm. Käferial, Herabheimer Straße 16.

Elise Lipp, geb. Schmitz, und Kinder Willy und Eberhard; Heinrich Lipp (New York); Hilde Schang, geb. Lipp; Otto Schang (z. Z. im Felde); Fam. Herm. Rebbel, Schwiegersohn; Familie Willy Eckert; Familie Karl Lipp und Verwandte.

Im Osten starb an den Folgen einer Verwundung mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn.

Rolf Moll

Oberleutnant in einer Art.-Abt. (mot.) Inhaber des EK I und II

Auch er fiel, wie vor ihm sein Bruder Helmo, als stolzer Kämpfer für sein geliebtes Vaterland.

Heidelberg, Dietrich-Eckart-Straße 13, Mannheim, Philosophenstraße 11

In tiefstem Leid: Ursula Moll, geb. Carl, mit Kindern Walter und Jürgen; Dr. Rudolf Moll u. Frau Luise, geb. Overbeck; Richard Moll, Obergefreiter; Dr. Rudolf Carl und Frau Elisabeth, geb. Amann.

Im soldatischer Pflichterfüllung für ein besseres Großvaterland als treuer Kämpfer des Führers fiel in den schweren Kämpfen im Osten als Führer eines Spätrtrupps unser einziger, hoffnungsvoller, braver Sohn, lieber Bruder und Neffe.

Emil Safferling

Leutnant in einem Inf.-Regt. kurz vor seinem 22. Geburtstag. Deine Ehre war Dienst, deine Ehre blieb Treue.

Mannheim, den 17. März 1942 Alpbonsstraße 19

In stiller Trauer: Emil Safferling u. Frau Helene, geb. Lotthammer; Ruth Safferling und Verwandte.

Unser lieber, guter, einziger Sohn, unser lieber Neffe und Vetter, mein innigstgeliebter, Hans.

Gerichtsreferendar Hans Steffen

Obergefreiter in einem Inf.-Regt. hat in treuer Pflichterfüllung, nach einer schweren Verwundung im Osten, in einem Ortlazarett für sein Vaterland im Alter von nahezu 27 Jahren den Heldenloos erlitten.

Mannheim (Augartenstraße 17), Köln-Deutz, Ludwigshafen am Rhein

In tiefem Schmerz: Leop. Steffen und Frau Anna, geb. Zogl; Familie Ludwig Krippendorf; Familie Heinrich Langenhein; Familie Ludwig Zogl und die übrigen Angehörigen; Magda Magin; Familie Karl Magin.

Von Beileidsbesuchen wolle abgesehen werden. Seelenamt am 21. März 1942, vormittags 7 Uhr, Heilig-Geist-Kirche.

Tieferschütternd erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, bester Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Bräutigam.

Karl Scherer

Gefreiter in einem Inf.-Regt., Inh. des EK II und des Inf.-Sturmabzeichens im Alter von nahezu 24 Jahren in treuer Pflichterfüllung an der Ostfront den Heldenloos erlitt. - Sein heißer Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt.

Für Führer, Volk und Vaterland ließ sein junges Leben im blühenden Alter, kurz vor seinem 21. Geburtstag, in den schweren Kämpfen im Osten unsern bräutigam, unvergesslichen Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, mein lieber, guter Bräutigam.

Albert Max Wetterlich

H-Sturmmann in einem Kadett-Batt. Inh. des EK II, des Inf.-Sturm-Abz. und des Verdienst-Abzeichens

Da warst so jung, du starbst so früh, wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Mannheim, 5. 3. 10

In tiefem Schmerz: Die Eltern: Adam Wetterlich u. Frau Karoline, geb. Annweiler; Feldwebel August Wetterlich (z. Z. Luftw.) und Frau; Obergefr. Ludwig Wetterlich (z. Z. im Osten) und Frau; Seidat Will Wetterlich (z. Z. im Osten) und Frau; Erwin Wetterlich und Frau; Emil Burger und Frau Liesel, geb. Wetterlich; Wochter, Karl Leidig und Frau Hilde, geb. Wetterlich; Emil Harst, Gertr. Harst, geb. Wetterlich; Alfred Grabberger, Frau Marg. geb. Wetterlich; Ullr. Wisnang, Wilhelm (z. Z. Wehrmacht) und Frau Blasia, geb. Wetterlich; die Braut: Josefa Riedel; Neffen und Nichten.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 15. März 1942 unser lieber Vater, Schwiegervater, Sohn und Bruder.

Georg Bühler

Edingen (Baden), den 16. März 1942

In tiefer Trauer: Herbert Bühler (z. Z. Wehrm.) und Dr. med. Leo Bühler, geb. Pfeifer; Christine Bühler Wwe.; Hermann Bühler, Reichsbahrat, und Familie (Mannheim, L. 14. 9.); Elise, Helga, geb. Bühler, und Fritz Liebig, Dir. der staatl. Blindenschule, Irsheim (z. Z. Wehrmacht).

Beerdigung Mittwoch, 18. März 1942, um 15 Uhr in Edingen.

Todesanzeige: Unser herrliches Kind, mein liebes Schwesterlein, Enkelkind u. Nichte.

Inge Lindner

Ist heute im Alter von fünf Jahren 11 Monaten von ihrem Leiden erlöst worden.

Mannheim, den 16. März 1942 Alpbonsstraße 34

In tiefem Schmerz: Familie Jakob Lindner nebst Angeh. Beerdigung Mittwoch, 18. März, 14 Uhr

Statt Kartell - Danksegung: Nach einem arbeitsreichen Leben entfiel am Samstagmorgen unser lieber, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel.

Peter Sandel

Stadtammann i. R. nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren.

Ihm ist im Tode nachgefolgt plötzlich und unerwartet am Sonntagmorgen unser gute, treubeargtete Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante.

Barbara Sandel, geb. Sommer

im Alter von 74 Jahren. Mann-Neckarau, den 16. März 1942 Schulstraße 65

In tiefer Trauer: Viktoria Sandel, geb. Sandel; Heinrich Sandel (z. Z. Wehrm.); Helmut Sandel, Enkel; Elise Schilling Wwe., geb. Sandel, u. Söhne.

Die Beerdigung der beiden Verstorbenen findet in ihrer Heimat Schriesheim am Mittwoch, 18. März 1942, 15 Uhr, von Friedhof Schriesheim aus statt.

Am 9. März wurde uns während ihrer pflichtgetreuen, freiwilligen Einsetzung im Dienste der Wehrmacht für Führer und Vaterland, fern der Heimat, nach schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester.

Helga

im blühenden Alter von 19 Jahren durch den Tod entrissen.

Mannheim-Feudenheim

In tiefem Schmerz: Oberleutn. Wildt und Frau Frieda, geb. Grossmann; Harald Wildt.

Die Beerdigung fand am 12. März auf dem Heidenfriedhof, der Stätte ihrer Tätigkeit mit militärischen Ehren statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau und bester Lebenskamerad, mein über alles geliebtes Mütterlein, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Käthe Ulrich, geb. Moos

Statt Kartell - Danksegung: Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines unvergesslichen Gatten und Vaters, unseres lieb. Sohnes Otto Winter, Funke in einem Inf.-Regt., sagen wir allen auf diesem Wege ein herzlich „Vergelt's Gott“.

Langenitz, Mannheim (Rheinbühnenstraße 116), den 16. März 1942

Frau Ida Winter und Töchterlein Heidi; Familie Hermann Winter.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem schweren Verluste anlässlich des Heldenstodes meines lieben Mannes, Sohnes und Bruders Walter Ringelmann, Oberführer in einem Inf.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden und unser in Stille gedachten, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, Elchsbühnenstr. 16 u. 40

Frau Luise Ringelmann; Frau Marie Ringelmann, Mutter, und alle Angeh.

Statt Kartell - Danksegung: Für die uns in so hohem Maße erwiesene herzliche Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste durch den Heldenstod unseres lieben, unvergessl. Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Walter Kalkwitz, Feldwebel und Zugführer in einem Inf.-Regt., Inh. des EK I und II und des Infanterie-Sturmabzeichens, sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank.

Mannheim (D 6, 7-8), 17. März 1942.

Franz Vogt und Frau, verw. Kalkwitz, nebst Angehörigen.

Danksegung: Für die überaus vielen Beweise innigster Anteilnahme beim Heldenstode meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Wilh. Dörsam, Ullr. in einem Kav.-Regt., sage ich allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank.

Mannheim-Waldhof, Stoiberger Str. 13

Z. Z. Stierdorf (Überrot), Kr. Backnang

In tiefem Schmerz: Emilie Dörsam, geb. Frank, mit Kindern und allen Angehörigen.

Danksegung: Für die überaus vielen Beweise herzlichster Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Entschlafenen, Frau Leni Mayer, geb. Steber, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem kath. Gestaltbildner für seine treueren Worte und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Mannheim, den 16. März 1942 Elchsbühnenstraße 14

In tiefem Schmerz: Ludwig Mayer, Sohn, Eltern und Schwiegereltern.

Statt Kartell - Danksegung: Für die liebe und innige Anteilnahme, die uns bei dem Heldenstode unseres geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams Regi Sirabel, Gefreiter in einem Inf.-Regt., rufen wir, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Dank auch den vielen uns Unbekannten, die in Liebe und Verehrung seiner gedenkten.

Mannheim-Käfertal, Wotanstraße 115, Mhm., Riedelstraße 44, 16. März 1942.

In tiefem Leid: Familie Georg Strobel nebst Angehörigen; Elisabeth Seeburger, Braut.

Danksegung: Für die überaus zahlreiche Anteilnahme zum Soldatentode unseres lieben Sohnes Kurt Röder, Schütze in einem Panzer-Regt., sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannh. (Colloisstr. 36), 17. März 1942

Familie Gust. Röder

Statt Kartell - Danksegung: Für die überaus vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heldenstodes meines innigstgeliebten Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., SA-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplatz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpfl, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1

Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Ami. Bekanntmachungen: Ladenburg o. N. Gewerbliche Berufsschule. Wiederbeginn des stundenplanmäß. Unterrichts Donnerstag, 19. März 1942. Die Direktion.

Viernheim. Betr.: Kartoffelversorgung. - In der laufenden Woche werden an die Inhaber der roten Bezugskarten, soweit sie die Nährmittelschnitte beim Händler abgeliefert haben, 5 Pfund Kartoffeln pro Person abgegeben. Bei dieser Gelegenheit werde ich darauf hin, daß eine Kartoffelzuweisung von Ablauf des den einzelnen Familien mitgeteilten Versorgungszeitraumes nicht möglich ist. Die bezügliche Anträge können nicht entgegengenommen werden. Viernheim, 14. März 1942. Der Bürgermeister, L.V. Weitzel

Anordnungen der NSDAP: NS-Frauenchaft. Waldpark: Die Besprechung am 17. März findet nicht um 15 Uhr, sondern um 16.30 Uhr in der Diesterwegschule statt. Feudenheim-Ost: 19. 3., 15 Uhr, Gemeinschaftsmittag im Gasthaus „Z. Hirsch“. Stoffel, Nadel und Schere mitbring. Feudenheim-West: 18. 3., 15 Uhr, Gemeinschaftsmittag im Schützenhaus für sämtl. Mitglieder und für die Frauen, die beim Pelznähen tätig waren.

Versteigerungen: Nachlaß-Versteigerung. Mit Genehmigung des Nachlaßgerichts versteigere ich aus dem Nachlaß der Frau Maria Felber am Donnerstag, 19. März, vorm. 9.30 Uhr, in der Wohnung in Mannheim, D 5, 5, 3. Stock, öffentlich gegen Bar: 1 kompl. Schlafzimmers, Speisezimmer, 1 Küche, 1 Schreibtisch mit Stuhl, etwas Wäsche und Kleider und sonst. Hausrat. Ortsrichter Hermann Stempel, Nachlaßpfleger, Mannheim, M 5, 10.

Offene Stellen: BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Alteingesess. Maschinenfabrik Südwestdeutschlands sucht ein tüchtig Gruppeneinkäufer, mgl. a. der gleich. Branche. Schriftl. Bewerbung mit allen nötigen Unterlagen, auch Lichtbild, sowie mit Angabe der Gehaltsanspr. und des mögl. Eintrittstermines unter Nr. 180 413VS an HB Mh.

BMW München sucht Stützplaner mit Erfahrungen in der spanabhebenden Verformung u. Kenntnissen des Refaxsystems. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angaben der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten unter Kennziffer C 50 an die Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke A.-G., München Nr. 13, Lerchenauer Str. 76/79.

BMW München sucht Dipl.-Ingenieure als selbständ. Konstrukteure, mit Erfahrungen auf dem Gebiet des Triebwerkverkleidungsbaues und der Einbau-Ausrüstung. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift., Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erb. unt. Kennziffer 676 an die Personalabteilung der Bayerische Motoren-Werke AG., München Nr. 13, Lerchenauer Str. 76/79.

Gesucht per sofort oder später: Köchenchef, Hausmädchen, Köchenmädchen, Hausbursche und Kindermädchen zu 4 1/2 jäh. Kind. Zuschr. u. Nr. 2673VS an HB.

Wir suchen für uns, Eisengießerei Mhm.-Waldhof, Speckweg 63-65 einige Former- u. Kernmacher-Lehrlinge. Personal-Vorstellung in unserem Werk Mh.-Waldhof, Speckweg 63-65, erbet. Einstellung erfolgt über das Arbeitsamt. - Bernh. Pfeifer & Söhne, Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei, Werk Mh.-Waldhof.

Wir suchen für uns, Eisengießerei Hilfsarbeiter, Former, Kernmacher. Schriftl. Bewerbung oder Vorstellung erbet. Einstellung erfolgt über das Arbeitsamt. - Bernhard Pfeifer & Söhne KG., Mhm.-Waldhof, Speckweg 63-65

Kraftfahrer für Zugmaschine mit Führerschein 2 zum sof. Eintr. gesucht. Mannh. Paketfahrergesellschaft G. m. b. H., Abteilg. Möbeltransport, Mhm., N 7, 7.

Für sofort od. spät, suchen wir 2-3 tüchtige Stenotypistinnen. Auch geeignete Halbtagskräfte kommen in Frage. Schriftl. Ang. m. Zeugnisabschrift. an: Joseph Vögel AG. Mannh., Sekretariat

Wir suchen z. alsbald. Eintritt, spät bis zum 1. Juli 1942 Stenotypistinnen mit mehrjähriger Erfahrung oder Anfängerinnen mit 150 Silben. - Zuschrift. mit handschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild erbitten wir an das Verwaltungs-Sekretariat der Stotz-Kontakt G. m. b. H., Mannheim-Neckarau.

Ingenieur- u. Verkaufsbüro eines Stahlwerks sucht tücht. selbst. Mitarbeiterin. Steno u. Maschinenschriftliche erwünscht. Eintrittstermin sofort oder 1. 7. 42. Zuschr. u. Nr. 196 667V an HB.

Kontoristinnen u. Stenotypistinnen für kaufmännische u. technische Abteilungen gesucht. Es wird auch schreibmaschinend. stenographischkundigen Damen ohne kaufmännische Vorbildung Gelegenheit zur Einarbeitung gegeben. Bewerbungen von Damen, bei denen die Aussicht auf Freigabe besteht, oder die zur Zeit ohne Beschäftigung sind, erbitten wir unter Befugigung der üblichen Unterlagen an Bayerische Motorenwerke A.-G., Zweigniederlassung Eisenach, Gefolgschafts-Abteilung A.

Wir suchen per bald od. spät für entwicklungs-fähig. Posten für unser Spezialhaus in Karlsruhe eine Verkäuferin, mögl. aus der Aussteuerbranche; f. uns. Großhandelsunternehmen in Speyer a. Rhein eine Buchhalterin und eine Kontoristin ebenfalls für ausbau-fähig. Posten. Bewerbungen mit Angabe der selbsterh. Tätigkeit erbeten an unsere Zentrale: Willy Brohm, Karlsruhe, Am Werderplatz.

Für ausw. tücht. Servierfräulein für gutgeh. Speiselokal gesucht. Fernsprecher Nr. 250 28.

Wir suchen f. uns, Gummischuhfabrik eine Jungarbeiterin, mgl. mit zeichnerisch. Begabung, als Schablonenmacherin. Bewerberinnen wollen sich vorstell. bei Gummwarenfabrik Hutchinson, M.-Industrie-Hafen, Hansastr. 66.

Suche 12jhr. Mädchen od. Jungen zur Bewachung v. Kinderwagen. - Fernsprecher 41034.

Frauen und Mädchen für leichte Einfullarbeit ganz o. halbtagsw. ges. Rosol-Betriebe Difenestr.10 Industrie-Hafen.

Wir stellen noch einige Arbeiterinnen f. unser Werk in Industrie-Hafen und in S 6, 31 ein. Vorzustell. Hauptbüro S 6, 31, Oskar Bosch.

Für halbtagsw. Beschäftigung werden bei uns Frauen u. Mädchen eingestellt. Arbeitszeit: vormittags von 9-14 Uhr oder nachmittags von 14-19 Uhr. - Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8, Abteilung Verwaltung, Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau. Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.

Fräulein o. Frau f. Schreibmasch. und Kurzschrift als Sekretärin ges. Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, welche an selbständiges, verantwortungsvolles Arbeiten gewohnt sind. Zuschr. u. Nr. 43 125VS an HB.

Apotheken-Praktikantin (Praktikant) in Mannheim Apotheke zum 1. 4. od. später gesucht. Gründliche Ausbildung. Zuschr. u. Nr. 39 952 VS an HB Mannh.

Sprechstundenhilfe z. Kinderarzt halbtagsw. gesucht. Fernruf 264 40.

Sprechstundenhilfe oder Praxischwester für größ. Zahnartz. Praxis ges. Weitere erf. Praxischwester bereits vorhanden. Handschr. Bewerb. m. Zeugnisabschr., Bruttogehaltsanspr. und genaue Angab. über bish. Leistungen erb. u. 156 44VS an HB.

Schneiderinnen, 1 Gehilfin, 1 Jungmeisterin, 1 Hausangestellte w. f. sof. od. spät. ges. Zuschr. an: Feine Damenschneiderei B.Löffler, Mannheim, C 1, 9, Ruf 214 69

Tücht. Schneiderin, auch Hauschneiderin, für Bearbeitung v. Kinderkleidg. ges. Vorzuz. von 8-10 Uhr vorm. Frau Kimpel, Mannheim, Tattersallstraße 37.

Hauschneiderin gesucht. Oexle Soffenstraße Nr. 16.

Gr. Ausstattungsrevue sucht Gitarristin, Pianistin u. Geigerin. Zuschriften an: Direktor Kaps, Mannheim Parkhotel.

Hilfsarbeiterinnen, zuverlässig u. pünktlich, sofort gesucht. - Mineralwasserfabrik und Bierverlag Dalbergstr. 6, Ruf 24912

Tücht. Putzfrau, zu melden Goerig & Co., Hafenstraße 25.

Putzfrau für 2mal wöch. von 15 bis 18 Uhr gesucht. Zu melden nach 15 Uhr. Neustadt, Böcklinstraße 5, Fernspr. 439 78.

Ordnli. Frau zum Büroputz. Gulden & Co., Mannh., G 7, 27.

Putzfrau für tägl. 2-3 Stund. über Mittag od. abds. evtl. a. morg. früh ges. Hch. Schler, Großhandlg., Mannh., Parkring 27-29.

Putzfrauen ges. für tägl. 2-3 Std. leichte Arbeit in neues Schulgebäude. Dauerstellung. Zuschr. u. Nr. 159 036 VR an d. HB erb.

Putzfrau für freitags ges. Adresse zu erfr. u. Nr. 7849 B im Verlag gesucht. Stahl, Lortzingstr. 9.

Putzfrau 2mal wöchl. 2-3 Stund. gesucht. Stahl, Lortzingstr. 9.

Frank sucht z. Reinig. v. Aufenthaltsraum u. Waschanlag. Putzfrauen, auch halbtagsw. Bewerbungen an Karl Frank G.m.b.H. Mannheim, U 5, 5.

Junge Frau tägl. vormittags einige Stunden in Haushalt gesucht. - Schwetzingen Straße 5, Laden.

Jg. Frau v. Linden. von 9-11 U. zu einz. älter. Dame für leichte Hausarb. gesucht. Meerwiesenstraße 33, 4. Stock rechts.

Alt. alleinsteh. Person (Rentnerin), welche auf Dauerheim reflektiert, od. Mädchen für den Haush. ges. Familiäre Behandlung zugesichert. Angeb. unter Nr. 26 70VS an HB Mannheim.

Hausbesorgerin (gegebenf. ganztätig) gegen festen Wochenlohn ges

Verfrülein  
kaf. gesuch.  
28.

ummischub-  
leiterin, mgl.  
egabung, als  
Bewerbu-  
vorstell. bei  
Hutchinson,  
Hansastr. 66.

en od. Jun-  
g v. Kinder-  
er 410 34.

n für leichte  
o. halbtags  
Difffenstr.10

ige Arbeit-  
er in Indu-  
S 6, 31 ein-  
dro S 6, 31.

eschäftigung  
uen u. Mäd-  
Arbeitszeit:  
14 Uhr oder  
4-19 Uhr. -  
Verwaltungs-  
straße 8, A. B.  
Rheinische  
oid-Fabrik  
u. Wir kö-  
rauen und  
die sich zur  
anderen An-  
nden.

Schreibmasch.  
s Sekretärin  
ur Bewerber-  
welche an  
antwortungs-  
ewohnt sind.  
25VS an HB.

in (Frakti-  
ner Apotheke  
äter gesuch.  
ung. Zuschr.  
HB Mannh.

z. Kinderarzt  
Ferneruf 264 40.

oder Praxis-  
zahnärztl.  
e erfähr. Pra-  
is vorhanden.  
m. Zeugnis-  
tauspass. und  
oder bish. Lei-  
444VS an HB.

hilfin, 1. Jung-  
gestellte w. d.  
s. Zuschr. an:  
derel B.Löff-  
9. Ruf 214 69

auch Haus-  
arbeitung v.  
Vorzust. von  
Frau Kimpel,  
sallstraße 27.

gesucht. Oexle  
6.

uo sucht Gi-  
u. Gelgerin-  
rektor. Kapa-  
tel.

zuverlässig u.  
gesucht. -  
und Bier-  
k, Ruf 24913

zu melden  
Ferienstraße 25.

wöch. von 15  
t. zu melden  
stheim, Böck-  
sprech. 439 78

Büroputz, ges.  
nnh., G 7, 27.

3 Stand. ober-  
v. a. morg.  
schlerf, Groß-  
parking 27-29

tägl. 2-3 Std.  
neues Schul-  
ung. Zuschr.  
an d. HB erb.

**Lehrstellen**

**Brauereilehringe u. mehrere Hilfs-  
arbeiter ges. Brauerei Habereckel  
(aden).**

es. Adresse  
B B im Verlag

tl. 2-3 Stund.  
ortingstr. 9.

ig. v. Aufent-  
chanlag. Patz-  
ang. Bewer-  
rank G.m.b.H.

mittags einige  
alt gesucht. -  
ße 3, Laden.

**Schülerlehrling mit guter  
zeichnerisch. Veranlag. gesucht.  
F. Swiak, S 6, 21.**

von 9-11 U.  
me für leichte  
Meerwiesen-  
rechts.

erson (Renten-  
Dauerheim  
den für den  
läre Behand-  
Ang. unter  
HB Mannh.

gebenf. ganz-  
Wochenlohn  
046VS an HB.

Geugnissen für  
Dr. Dieterich,  
nspark Nr. 8.

in mod. Hsh.  
April gesuch.  
ldorferstr. 4

on für Haush.  
od. stunden-  
phenanleufer  
Ferneruf 215 98

abhäng. Frau  
in das ruh.  
ges. Vorzust.  
Ruf 421 20.

am 1. April od.  
ush. gesuch.  
ebelstr.15.III.

**Offene Stellen**

**Kit.Hausangestellte** in ruh.Haus-  
halt (alt. Ehep.) ges. Am ob.  
Luisenpark 26, Fernspr. 407 05.

**Hausgehilfin od. Tagesmädchen** f.  
Privatbush. zum 1. 4. od. spät.  
ges. Zuschr. u. Nr. 7833 B an HB

**Hausgehilfin** für kl. Geschäftsa-  
nshalt, welche ehrl. u. willig  
ist, bei gut. famil. Behandlung  
ges. Ang. u. 14626V an HB Wm.

**Zuverl. Hausgehilfin** für 1. April  
od. später in gepfl. Haush. ges.  
Näheres: Mannh., O 7, 10, 4. St.

**Zuverl. Hausgehilfin** in gepfl.  
neutl. ruh. Hsh. ges. Ruf 427 05

**Hausgehilfin** für mod., neuzeitl.  
Haushalt gesucht. Fernruf 418 80

**Decorstellung.** Für Ammersee,  
Ob-Bayern, zuverlässig, tüchtig, Haus-  
gehilfin (eventl. Krieger-Witwe)  
kinderlieb, in Villenhaus, ges.  
(Kind. v. 7 u. 1 J. vorh.) Koch-  
kenntn. erwünscht. Im Winter i.  
München. Antritt 1. Mai 1942.  
Zuschr. u. Nr. 7736 B an d. Verlag.

**Ordentl. Hausgehilfin** mit guten  
Zeugn. sof. oder spät. gesuch.  
Rudolph, Mannheim, B 1, 4. -

**Tücht. Hausgehilfin** f. ruh. gepfl.  
Landhaus u. etw. Gartenarb.  
nach Schriesheim a. d. B. ges.  
Zuschr. u. Nr. 27 013VS an HB.

**Hausgehilfin** für sofort od. später  
gesucht. - Dr. Kruso, Revisor,  
Qu 1, 9. Fernsprecher Nr. 276 47

**Tüchtige Hausgehilfin** in gepfl.  
neuzzeitlichen Haushalt bald od.  
zum 1. April gesuch. Ruf 462 92

**Zuverl. Hausgehilfin** in gepfl.  
Haush. ges. Dr. Cantzler, Mhm.,  
Werderstr. 47, Fernspr. 401 77

**Hausgehilfin** m. etw. Kochkennt-  
nissen in gepfl. Haushalt ges. -  
Alois Kammermeyer, Tullastr.  
Nr. 19 - Fernsprecher 434 31.

**Tücht. Hausgehilfin od. Pflicht-  
jahrmädchen**, die evtl. zu Hse-  
schlaf kann, in gepfl., neuzeitl.  
Haushalt gesucht. Zuschr. unt.  
Nr. 90 169 VS an das HB Mhm.

**Haushilfskraft** (Frau od. Mädch.)  
in kl. Haush. für werktags vormit-  
tags gesucht. Eberts, Mann-  
heim, Mollstr. 9, Erdg., rechts.

**Weg. Verheiratung** mein. Haus-  
angestellte suche ich in mein.  
gepfl. Einfamilienhaus. Ersatz:  
Frau Pfeiffer, Mh.-Feudenheim,  
Schützenstr. 11. Fernspr. 325 79.

**Tagesmädchen oder Frau** für  
einige Vormittage in der Woche  
in gepfl. Haush. ges. Schneider,  
Feudenh., Andr.-Hofer-Str. 68.

**Zuverl. tücht. Mädchen** mit gut.  
Empfehlungen f. Archthaus, auf  
2. Lände z. 1. 4. od. spät. gesuch.  
Fvar Dr. Noethe, Großsachsen.

**Pflichtjahrmädchen** in Einfamilien-  
haus in Neuosth. b. 2 kl. Kind.  
zu baldig. Eintr. Zuschr. u. Nr.  
7811 B an den Verlag des HB.

**Pflichtjahrmädchen** gesucht. -  
Drogerie Fischer, Mhm., R 4, 1.

**Pflichtjahrmädchen**, auch Abitur-  
rentin, z. 1. Mai in Oststadt ges.  
Fr. Wawrina, Werderstraße 32.

**Pflichtjahrmädchen** gesucht.  
Scharhofer Str. 167, Frey.

**Pflichtjahrmädchen** ges. Ruf 594 20.

**Pflichtjahrmädchen u. Patzfrau**  
in Einf.-Haus nach Käferal-Ost-  
ges. Ang. u. Nr. 39 973VS an HB

**Stellengesuche**

**Jg. Mädel** sucht kaufm. Lehr-  
stelle. - Pflichtjahr abgeleistet.  
Angeb. u. Nr. 27 002VR an HB.

**Pianistin** mit Gesang (Blattspie-  
lerin) täglich frel. - Schöberle,  
Augusta-Anlage Nr. 9.

**Jung. Mädel** m. 2jähr. höh. Han-  
delschulbildung, sucht Stelle als  
Anfäng. Zuschr. u. 7718B an HB.

**Jg. Frau** sucht Stelle auf Büro m.  
durchgeh. Arbeitszeit. Neckarau  
bev. Zuschr. u. 7813B an d. HB.

**Jg. Bedienung** sucht Stelle. Zu-  
schriften u. Nr. 7321 B an d. HB.

**Nettes Servierfrüulein**, 20 Jahre,  
sucht sich zu verbess. in gutgeh.  
Café od. Weinstub. Verpfleg. i.  
Haus. Paula Schmitt, Worma,  
Rheinstraße Nr. 25.

**Gew. Kantoristin** sucht sich zum  
1. April zu verändern. Zuschr.  
unter Nr. 7846B an HB Mhm.

**Zahnärzt. Sprechstundenhilfe**  
sucht zum 15. April Stelle. Zu-  
schrift. u. Nr. 7792 B an das HB erb.

**Vertrauensstellung** als Hausdame  
Wirtschafterin sucht geb. Dame  
in d. 50er J., evtl. Überlass. von  
1 leer. Zimm. in gut. Hause. Zu-  
schriften u. Nr. 7792 B an HB.

**Jg. Kantoristin** sucht per 1. oder  
15. April Beschäftigung. Zuschr.  
unter Nr. 7875B an HB Mannh.

**Geschäftsführer** (Prokurist) sucht  
wegen Stilllegung d. Betriebes  
ähnli. Stellung, evtl. Betellig.  
nicht ausgeschlossen. Zuschrift.  
u. Nr. 43 134 VS an HB Mannh.

**Pens. Beamter** übernimmt die  
Erlidigung schriftl. Arbeiten u.  
Nachtrag u. Stammbuch. Zuschr.  
unter Nr. 7884B an HB Mannh.

**Ingenieur** sucht nebenberuflich  
Heimarbeit, Eintwerfen, Zeichnen,  
Rechnen od. sonst. Angeb. un-  
ter Nr. 186 672 VS an HB Mh.

**Kaufmann**, allererste Verkauf-  
kraft, mit großer Reiseerfähr. u.  
vorzögl. Sprachkenntn., sucht  
sich Umat. hab. auf leitend. Posi-  
ten zu veränd. Erstatk. Empfehli.  
Zuschr. u. 7839B an d. HB erb.

**Mit. Herr** sucht schriftl. Heimarb.  
Zuschr. u. Nr. 28 798 VS an HB.

**Abteilungsleiterin** od. 1. Verkäuf-  
erin für Papierwaren u. Büro-  
artikel, bish. als Verkaufsleiterin  
tätig, sucht neuen Wirkungskreis  
bis 1. April 1942. Zuschr. un-  
ter Nr. 7664BS an HB Mhm.

**Gewandl. zuverläss. Kaufmann**  
reif. Alt. durchaus erfahren in  
all. buchhalterisch., bilanzmäß.,  
finanztechn., verwaltungstechn.  
u. organisatorisch. Frag. sucht  
geh. verantwortungsvollen Ver-  
trauensposten in Mhm. Bisher:  
Tätigkeit in Industrie, Handel,  
Baufach, Bank u. Treuhandrev.  
Gute Referenzen. Zuschr. unter  
Nr. 7739B an das HB Mannh.

**Vertreter** sucht Stellung. Angeb.  
unter Nr. 7696B an HB Mannh.

**Jung. Kraftfahrer** sucht Stellung,  
Führerschein Klasse 2. Schork  
W., Neck., Jahnplatz.

**Möbl. Zimmer gesucht**

**Städt. Angestellte** sucht bald  
od. später einf. tell. od. möbl.  
Zim. Angeb. u. Nr. 7543B an HB

**1-2 Zimm. m. 2 Betten**, m. Küche  
o. Küchenben. v. Ehep. p. sof.  
ges. Zuschr. u. 8040 B an HB.

**Berufst. Fr. sucht möbl. Zim.** z.  
1. 4. Zuschr. u. Nr. 8019B a. HB

**F. junge Arbeiter** möbl. Zimmer  
m. vol. Pension sof. ges. Aurep  
Autohaus und Reparaturwerk  
Josef Heitger, Mh., Sellenstr. 12.

**Jg. Ehepaar** s. möbl. Schlafz. mit  
Küche. Zschr. u. 7932 B an HB.

**Techn.** sucht möbl. Zimmer. Zu-  
schriften u. Nr. 8063 B an HB.

**Leere Zimmer gesucht**

**Leeres sep. Zimmer**, hell u. ge-  
räumig, mit fl. Wasser, gutem  
Ofen, von brfat. seriöse Dame z.  
1. April oder spät. zu miet. ges.  
Angeb. u. Nr. 43 149VH an HB.

**Gr. leeres Zimmer** gesucht. Zu-  
schriften u. Nr. 8058 B an HB.

**Gr. leeres Zimmer**, evtl. m. Hsg.  
in guter Lage gesucht. Zuschr.  
unter Nr. 8013 B an HB Mannh.

**Gr. leeres Zimmer** od. 2 kl. v.  
berufstätig. Dame bis 1. 4. ge-  
sucht. Fernsprecher 257 80.

**Tauschgesuche**

**Knob.-Halbschuhe**, Gr. 33, guterh.  
geg. Gr. 36 zu tausch. ges. Kirch-  
gäßner, Untermühlstraße 196.

**2 Paar Kinderschuhe**, Gr. 36 u. 31  
geg. 1 Paar D.-Schuhe, Gr. 39-40  
zu tauschen ges. Zuschr. u. Nr.  
7712 B an den Verlag d. HB erb.

**Tausch** Br. H.-Schuhe, Gr. 42,  
gegen Dam.-Schuhe, Gr. 36-37,  
Waldparkstraße 16, 5. Stock. -

**1 Paar eleg. bl. Damenschuhe**, Gr. 33,  
guterh. geg. 1 Paar eleg. beige  
D.-Sportschuhe, neu, Gr. 37 1/2,  
gegen gleichwert. in Gr. 38 und  
1 Paar Jung.-Halbschuhe, Gr. 37  
neud. geg. Gr. 38 zu tausch. ges.  
Zuschr. u. Nr. 43 118VS an HB.

**1 Paar Arbeitsschuhe**, gut erh.,  
Gr. 39, geg. 1 Paar Halbschuhe  
Gr. 41-42, zu tausch. ges. Krannich  
Rheinau, In den alt. Wiesen 27.

**Br. H.-Halbschuhe** geg. Sporthemd  
Nr. 39, zu tauschen gesucht. Zu-  
schrift. unter Nr. 7754B an HB.

**Tausche ältere Schreibmaschine**  
gut erh. (Unterwood) geg. neuw.  
Staubsauger, 110-120 Volt. Ange-  
bote u. Nr. 7751B an HB Mh.

**Tausche diabl. Wildlederpumps**  
fast neu, Gr. 39 1/2, gegen 1 Paar  
Sportschuhe gleich. Größe. Ange-  
bote u. Nr. 186 973VS an HB.

**Neue Herrenhalbschuhe**, Gr. 44,  
gegen Zugstiefel, Größe 44, zu  
tauschen ges. Angebote unter  
Nr. 27 005 VS an das HB Mhm.

**Zu verkaufen**

**Damenmantel**, schw., Gr. 44-46,  
30 M., zu verk. auf. Nultrastr. 22,  
2. Stock, Dienstadt v. 15-17 Uhr

**Kommunionkleid** z. v. Preis 15.-,  
Amend, Max-Joseph-Straße 15.

**Polzmantel - Jacke** od. Fohlen-  
mantel, Gr. 42, zu kauf. gesucht  
Zuschr. unter Nr. 7612B an HB.

**Pers. Klauen-Mantel** m. elegant.  
Mufftasche, dazu Fell f. Mütze,  
neu, 2800.- v. verkf. Gr. 42-44.  
Zuschrift. u. Nr. 8049 B an HB.

**Frauen-Halbschuhe**, Gr. 40, schw.  
Maß. 25.-, eis. Bettstelle 25.-,  
P.-Sportw. 5.-, hölz. Spielreiß 3.-  
zu verkf. Beethovenstr. 12, 3. l.

**2 Deckbetten m. Kissens** à 65.70  
zu verkaufen. Qu 5, 10 parierre.

**Versenk. neuw. Nähmaschine**  
zu verkaufen. Preis 300.-. Zu-  
schr. u. Nr. 122 229 VS an HB.

**Kinderwagen** 45 M. zu verkf. zw.  
13 und 14 Uhr. Im Lothr 17, II.

**Kinderkistenwagen**, geb., 40.-,  
z. verk. Mettlach, Burgstraße 1.

**Gebr. Stubenwagen** 16.-, geb.  
Kinderwagen 30.- zu verk. Mh.-  
Rheinau, Stengelhofstr. 61, 4. St.

**Kinderwagen** 15.- zu vk. Hafens-  
str. 60, Eckel, zw. 3 bis 4 Uhr.

**K.-Sportwagen** zu verk. Pr. 25.-  
Bayer, Wallstatstraße 44.

**Gebr. Kinderkistenwagen** 15.-,  
Herrenanzug, neuw., Gr. 1,90,  
schl. 60.-, 1 P. H.-Schuhe, br.,  
Gr. 46, 40.- Blumenw. Brocken-  
weg 4, Mittwoch von 3-6 Uhr.

**Kompl. Schlafzimm.** m. Rosten u.  
Matr. 1000.-, kompl. Küche 200.-,  
wß. Herd 80.-, Gagerd 28. m.  
Schränkch. 40.-, Schlafz.-Lampe  
10.-. Zuschr. unt. 8046 B an HB.

**Speisezimmer** a. sehr gut. Haus-  
halt, mass. Eiche, mit Sofa und  
Umbau, Tisch u. Stühle, fest.  
Preis 800.-, Standuhr 70.-, Flur-  
garderobe 25.-, neuwert. Gas-  
kocher 28. 15.-, Anzuseh. nur  
Dienst, 17. 3., zw. 3 u. 5 Uhr, sonst  
zwecklos. Luisenring 14, Hof r.

**Gut erh. vollst. Küche** 100.-, gr.  
Bild m. br. Rahmen 25.-, Tisch  
mit Schubladen 10.-, kl. Lampe  
3.-, Servierbrett 6.-, Stuhl 3.- zu  
verk. Anzuseh. 10-16 Uhr Schwet-  
zinger Str. 149, 3. St. r., lk. Abschl.

**Wß. Kleiderschrank** 39 M. zu vkf.  
Eckert, Mannh., Brucknerstr. 2.

**Bauernfühle** 11.-, 12.-, 13.- RM.,  
Bauern-Sessel 34.-, Stühle 6.80,  
7.50, 8.50 zu verk. H. Bau-  
mann & Co., Verkaufsbüro,  
Mannheim, T. 1, 7-8.

**Pol. Schreibtisch** m. Aufs. 35.- z. v.  
Seckenheimer Straße 88, Brotz.

**Dam.-Wasch-Toilette**, hell Eiche,  
Marmorauflatz, Ruhlandbecken,  
Metallfüße, oval. Spieg., Bogen-  
senkrecht, zus. 280.- Adresse  
unter Nr. 7934 B im HB Mhm.

**Warenschrank** m. Glasschiebe-  
türe 2,50 m lang, 2,25 m hoch,  
zu verkf. Pr. 250.- Ruf 449 23.

**Öigemilde** (Landschaft u. Blumen)  
z. verk. Anzuseh. Eckrich,  
Lenastr. 46. Dienstag 3-5 Uhr.

**Akku**, 2-4 Volt, 9 M., kl. Motor,  
2-4 Volt, 8 M., zu verkaufen. -  
Mhm.-Waldhof, Papirusheim 18

**Stahblechrollden** in gut. Zust.  
f. Garagen geign. Gr. 215 cm  
breit u. 240 cm lg., eine Anzahl  
abzug. Zuschr. u. 43124VS a. HB.

**Handwagen** 50.-, Fahrradanh. gr.  
n. 120.-, H.-Anz. 50.-, Gr. 52, H.-  
W.-Mantel 60.-, Gr. 32, 1 P. v.  
Schaffnerstiefel, Gr. 43, 10.-  
versch. Joppen 12.- u. 8.-, Anz.  
10-12, Amerikanerstr. 38 part.

**Rollschuhe**, Gr. 37-39, 9.-, Blumen-  
bank 9.- z. vkf. Nultrastr. 18, IV.

**Kaufgesuche**

**Gut erhalt. od. neuer H.-Anzug**  
u. Überg.-Mantel f. gr. schl. Fig.  
(1,75) zu kaufen gesucht. Zu-  
schrift. unt. Nr. 7910BS an HB.

**Anzug**, 176 cm, Schritt 75 cm,  
vollschlank, gut erh., z. k. ges.  
Zuschrift. u. Nr. 7973 B an HB.

**Gut erh. Herrenanzug** sow. Über-  
gangsmantel zu kauf. gesucht.  
Zuschrift. u. Nr. 8053 B an HB.

**Lederhose** zu kf. ges. Ruf 446 34.

**Lederjacke**, Gr. 54-56, gesucht.  
Zuschrift. u. Nr. 8009 B an HB.

**Übergangsmantel**, Anzug, Größe  
1,75 m, zu kaufen ges. Angeb.  
unter Nr. 7896B an das HB Mh.

**Dkl. D.-Übergangsmantel**, Gr. 48  
bis 50, zu kauf. ges. Angeb. mit  
Preis u. Nr. 7635B an HB Mh.

**2 Bedemntel**, mögl. neu, Gr. 44  
und 50, zu kaufen gesucht. Zu-  
schrift. u. Nr. 122 046VS an HB.

**Gut erh. Kommunionskleid** f. 6-  
bis 10jähr. zu kaufen gesucht.  
Zuschrift. u. Nr. 7969 B an HB.

**Eleg. dkibl. Maßkostüm**, Streif.,  
Gr. 44, zu kf. ges. Angeb. unter  
Nr. 156 438VS an das HB Mhm.

**Polzmantel**, Gr. 42-44, neuw., mal.  
dkl., zu kauf. ges. Angeb. un-  
ter Nr. 7779 B an das HB Mannh.

**5/8 m Anzugstoff u. Oberhem-  
dstoff** zu kaufen gesucht. -  
Zuschrift. u. Nr. 7309 B an HB.

**Wß. Vierecklich f. Kommunion**  
zu kaufen ges. Zuschrift. unter  
Nr. 156 441 VS an das HB Mhm.

**Brücke**, guterh., zu kauf. gesucht.  
Angeb. unt. Nr. 7978 B an HB.

**Deutscher Teppich**, gut erhalt.,  
Gr. 41, u. Nr. 39 973VS an HB

**H.-Reitstiefel**, Gr. 39-40, zu kauf. ges.  
Gef. Ang. u. Nr. 43148VS an HB

**Reitstiefel**, Gr. 41-42, u. R.-Hose  
ges. Zuschr. u. 8004 B an HB.

**Reitstiefel**, Gr. 41, u. Reitohse f.  
schl. Figur zu k. ges. Ruf 42718.

**Dauerbrandofen**, email., kleiner  
Staubsauger, 220 Volt, und eine  
Pubre Mist zu kaufen gesucht.  
Zuschr. u. Nr. 156 430VS an HB.

**Gasbackofen** zu kaufen gesucht.  
Zuschr. unter Nr. 7785B an HB.

**Gut eh. gebr. o. neuer wß. Herd**  
z. k. ges. Zschr. u. 7946B a. HB

**Gut erhalt. weiß. Küchenherd**  
zu kf. ges. Frau Emma Weber,  
Waldmichelbach 1. O., Ruff-  
Wünzer-Straße 21.

**Elektr. Kochpl.** Bfögeleisen, 110 V,  
Küchenschrl. kl. Klein, S 3, 7b.

**Fahrad** u. Hür. Schr. z. kf. ges.  
Zuschrift. u. Nr. 7999 B an HB.

**Knabenfahrad** oder Dreirad zu  
kaufen gesucht. Zuschr. unter  
Nr. 7728BS an das HB Mannh.

**Knabenrad**, gut erhalt., gesucht.  
Fernsprecher 249 40.

**Kinderfahrrad** für 5jhr. Kind zu  
kaufen gesucht. Fernruf 273 36.

**Kinderdreirad** oder Roller zu  
kaufen gesucht. Fernruf 480 19.

**Knaben o. Mädchenrad** z. k. g.  
Zuschrift. u. Nr. 7984 B an HB.

**Neuw. Damen-Fahrrad** z. k. ges.  
Zuschrift. u. Nr. 7935 BS an HB

**Damenfahrrad**, gut erh., zu kauf.  
ges. Angeb. u. Nr. 7811B an HB.

**Damenfahrrad**, nur gut erh., zu  
kaufen gesucht. Angebote unter  
Nr. 7843B an das HB Mannh.

**Damenfahrrad** zu kauf. gesucht.  
Zuschr. u. Nr. 186 967VH an HB

**Kaufe** sehr gut erh. Damenrad.  
Adr. zu erreich. unt. Ruf 225 87.

**Damen-Fahrrad** i. gut. Zustande  
z. k. ges. Zschr. u. 20562V a. HB

**Damenfahrrad**, gut erh. (K. Bal-  
lonreifen) zu kauf. ges. Angeb.  
unter Nr. 7895B an HB Mannh.

**Invaliddreirad** zu kaufen ges.  
Ang. u. Nr. 14614V an HB Wm.

**Fahrrad Anhänger** gesucht. Wolf,  
Eichendorferstraße 18, Ruf 539 73.

**Radio** zu kaufen gesucht. Zuschr.  
unter Nr. 7804B an das HB Mh.

**Mod. Radioapparat**, besterhalt.,  
zu kf. ges. Gulden, Leibnizstr. 6

**Radio**, neuwertig, auch Volks-  
empfänger, zu kauf. ges. Angeb.  
mit Preis und Fabrikat unter  
Nr. 156 414 VS an das HB Mhm.

**Radio**, Batterie- oder Netzgerät,  
auch rep.-bed., zu kf. gesucht.  
Zuschr. u. Nr. 156 448VS an HB.

**Radio** (4 bis 5 Röhren), neuzeitl.,  
u. gut erh., zu kf. ges. Ruf 41300

**Radio**, 3 o. 4 Röhren, sow. Couch  
od. Bettcouch, gut erh. zu kauf.  
ges. Ang. u. Nr. 7870B an HB.

**Radio**, gut erh., zu kauf. gesucht.  
Zuschr. m. Preis u. 7885B an HB

**Radio**, H.-Rad, Schreibmaschine  
ges., evtl. Tausch geg. 1 D.-Rad.  
Zuschr. u. 7715 B an d. HB erb.

**Leutsprecher**, permanent-dynam.  
mit gut. Ton zu kauf. gesucht.  
Angeb. u. 14628V an HB Weinh.

**Pianos - Flügel** kauf. Pianohaus  
Arnold, Mannheim, N 2, 12. -  
Fernsprecher 220 16.

**Elektr. Koffer-Grummophon** ges.  
Zuschr. u. Nr. 7983 BS an HB.

**Pianos** aus Privat kauf. Schmitt,  
L 3, 3 b, Fernruf 224 12, Pianol.

**Klavier**, gut erh., zu kf. gesucht.  
Angeb. u. Nr. 7828B an HB Mh.

**Kindersportwagen**, gut erhalt.,  
zu kaufen gesucht. Angeb. unt.  
Nr. 27 016 VS an HB Mannheim

**K.-Sportwagen** gut erhalten, zu  
kaufen gesucht. Fernspr. 232 33.

**Kinderwagen**, gut erh., zu kauf.  
ges. Ang. u. Nr. 156 417VS an HB

**Kinder-Sportwagen** zu kauf. geg.  
Angeb. u. Nr. 105 023VR an HB.

**Gut erh. Kindersportwagen** und  
Kinderstühlechen zu kaufen ges.  
Zuschrift. u. Nr. 8015 B an HB.

**Kd.-Sportwagen**, neu od. gebr.,  
zu kf. ges., evtl. Tausch gegen  
schw. D.-Schuhe, Gr. 38 (Aufz.)  
E 3, 15, 4 Tr., Fernruf 255 63.

**Kindersportwagen**, gut erh., zu  
kauf. ges. Muths, Pfalzplatz 19.

**Gut erh. Kinderwagen** mit Zu-  
behör zu kauf. ges. Angeb. mit  
Preis unt. Nr. 105 031VH an HB.

**Schneider - Nähmaschine**, gebr.,  
aber nur gut erh. (oder neu) zu  
kauf. gesucht. Stahlwerk Mann-  
heim A.-G., Mannheim-Rheinau

**Schreibmasch.** zu kaufen gesucht  
Kellbach, Mh., Mittelstraße 124

**Wir kaufen** gebr., aber gut erh.  
Schreibmaschinen. - Stolz-Kon-  
takt G.m.b.H., Mhm.-Neckarau.

**Wohnzimmer** zu kaufen gesucht.  
Zuschr. u. Nr. 156 459VS an HB.

**Gebr. Tochterzimmer** mit 2 Bett-  
oder Schlafzim. aus nur gutem  
Hause zu kauf. gesucht. Zuschr.  
unter Nr. 7881B an HB Mannh.

**Gebr. Schreibtisch** sof. zu kauf.  
gesucht. Wach- u. Schließgesell-  
schaft m. B. H., Mannh., M 4, 4.

**Schön. Kleiderschrank**, eintürig,  
D.-Kleid, Gr. 42-44, Pullover u.  
Weste, evtl. Kleiderstoff, 1 Paar  
D.-Schuhe, Gr. 38, zu kauf. ges.  
Angeb. u. Nr. 156 436VS an HB.

**Schreibschrank**, gut erh., zu kf.  
ges. Ang. u. Nr. 156 428VS an HB

**Herrenzimmer**, gut erh. in Eiche,  
sowie H.-Wintermantel, Gr. 82,  
zu kauf. gesucht. Angeb. unter  
Nr. 27 014 VR an das HB Mhm.

**Gebr. Möbel, Kleider, Schuhe**  
Wäsche, Pfandscheine sow. Oel-  
gemälde, Bronzen und Porzellan-  
eisen kauf. laufend Schäfer,  
An- und Verkauf, Schwetzingen  
Straße 47, Fernsprecher 439 66.

**Friseur-Kommod.** Wohn-Teppich  
zu kaufen gesucht. Angeb. unt.  
Nr. 7764B an das HB Mannheim

**Gebr. Möbel** geb. bar kauf. Mö-  
belverwert. J. Scheuber, Mhm.  
U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37

**Gebr. sch. Küche** zu kauf. ges.  
Zuschrift. u. Nr. 7931 B an HB.

**Waschtisch** mit Marmorplatte u.  
Spiegelauflatz. zu kaufen gesucht.  
Zuschr. unt. Nr. 7816B an HB.

**Hür. Kleiderschr.** u. kl. Wasch-  
tisch, mögl. wß., 1 Sportmantel,  
Gr. 42, zu kaufen gesucht. Zu-  
schriften u. Nr. 8024 B an HB.

**Vollständ. gut erh. eis. Bett** und  
Nachtisch zu kauf. ges. Zuschr.  
unter Nr. 7796B an das HB Mh.

**Med. breit. Bett**, mögl. mit Matr.  
nur gut erh., zu kauf. gesucht.  
Angeb. u. Nr. 186 974 VS an HB.

**Vollst. Bett** zu kaufen ges. Zu-  
schriften u. Nr. 7929 B an HB.

**Kompl. Kinderbettchen**, gut erh.,  
zu kaufen ges. Angeb. mit Preis  
unter Nr. 105 030VH an HB Mh.

**Chaiselongue** und Einzelmöbel,  
Tisch, Stühle usw. sowie weiß.  
Herd, Pufflofen u. gebr. Küche  
z. k. ges. Zschr. u. 8032 B a. HB.

**Brockhaus-Lexikon 1928/34** eilig  
zu gut. Preis zu kauf. gesucht.  
Angebote erbeten unter O. 2446  
an Anzeigengesellschaft, Frank-  
furt am Main, Roßmarkt Nr. 10

**Gut erh. Exmpl.: Gröner**, Die  
deutsch. Kriegsschiffe 1815 bis  
1936, zu kauf. ges. Lameystr. 25.

**Aktenmappe**, gut erh., Sporthose  
(gr. Figur) zu kauf. ges. Zu-  
schriften u. Nr. 7998 B an HB.

**1 P. gut erh. Rollsch.** m. Kugel-  
lager z. kfn. ges. Meusel, Ver-  
schaffelstr. 7, Fernspr. 309 42.



# Achtung!

## Die Samenfachgeschäfte

bleiben auf Grund behördl. Anordnung am Dienstag, den 17. März 1942 geschlossen. In der Folgezeit bis auf weiteres

### Jeden Montag.

**Südd. Samenhaus**  
Constantia & Lehler, F 1, 3

**Bod. Samenhaus**  
E. Schmidt, S 1, 3

**F. Liehfeld**  
Femhandlung, G 2, 24

**Rud. Hauer**  
Samenfachgeschäft, S 4, 10

## Samenbestellungen

Zwecks Ausgabe der aufgeführten Nummern für Dienstag, 17. März, bleibt unser Geschäft geöffnet. Ab Montag, 23. März, bleibt auch unser Geschäft montags bis auf weiteres geschlossen.

**E. Schmidt, F. S.**  
Bod. Samenhaus, S 1, 3, Breite Str.

## Henkel-Sachen knapp?

Das liegt zunächst an dem wesentlich verstärkten Bedarf. Daneben spielt die Transportfrage eine Rolle. Der Arbeitsbereich der Reichsbahn ist heute fast fünfmal so groß wie vor dem Kriege — und doch wollen Millionen von Haushaltungen in Stadt und Land laufend mit Wasch- und Reinigungsmitteln versorgt werden. Diese Aufgabe ist bei aller Mühe nicht immer zu lösen. Daher bitten wir um Verständnis — es kommt auch wieder anders!

**Persil-Werke, Düsseldorf**  
Heako Sil IMI ATA

Lieber weniger aber gut!

ATIKAH

## Zuverlässige Helfer

### der Menschheit

sind pharmazeutische Präparate, die schon seit Jahrzehnten zur Erhaltung der Gesundheit unschätzbare Dienste leisten. Sie schützen vor manchem Ungemach und erleichtern das Leben zahlloser Menschen in allen Teilen der Welt.

**SANATOGEN FORMAMINT KALZAN**

**Doppelcreme Rasiercreme - Hautcreme**

**Olonga 338**

Leichtes Rasieren, kein Aufspritzen der Haut. In Tuben zu 75 u. 90 Pfg. Zu haben in allen Fachgeschäften.



**Geh mit der Zeit**

Nimm „Lebewohl“ gegen Deine Hühneraugen Und Du gehst leicht und sicher. Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Schachtel (8 Pflaster) 60 Pf. in Apotheken und Drogerien.

## Grundstückmarkt

**Einige bes. Wohnhäuser**, mögl. Neuhausbesitz, zu kauf. gesucht. Angeb. an: J. Zilles, Immo.- u. Hypotheken-Geschäft, geg. 1877 Mhm., L 4, 1, Fernspr. 208 76

**2-3 klein. Fabriken** mit 1000-2000 qm Bodenfläche zu kf. gesucht. Angeb. an: J. Zilles, Immo.- u. Hypotheken-Geschäft, geg. 1877 Mhm., L 4, 1, Fernspr. 208 76

**Größ. Fabrik** mit mind. 30 000 qm Gelände zu kauf. ges. Angeb. an: J. Zilles, Immo.- u. Hypotheken-Geschäft, geg. 1877 Mhm., L 4, 1, Fernspr. 208 76

**Größ. Haus** zur Errichtung eines Fabrik-Betriebes bei Barzahnung zu kaufen ges. Angeb. an: J. Zilles, Immo.- u. Hypotheken-Geschäft, geg. 1877 Mhm., L 4, 1, Fernspr. 208 76

## Hypotheken

**Hypothekengeld** in größ. Beträgen a. 5 Jhr. fest bei voll. Anzahlung zu 4 1/2% Zins zu verb. durch J. Zilles, Immo.- u. Hypotheken-Geschäft, geg. 1877 Mhm., L 4, 1, Fernspr. 208 76

**Hypothekengelder**, langfristig in jeder Höhe bei 4 1/2% Zins zu vergeben durch Immo.- u. Hypothekenbüro Jakob Neuert, P 2, 6 - Fernspr. 283 66 (310 44)

**Darlehen - Hypotheken** an Beamte u. Angestellte an l. evtl. auch an 2. Stelle, zu günstigen Bedingungen durch Peter Kohl, Finanzierungsbüro, Seckenheimer Straße 10. Fernruf 402 39.

## Geschäfte

**Herren- u. Damenfrisiergeschäft** mod. einger., Todesfall halb. zu verpachten. Immo.-Büro Rich. Karmann, N 3, 7, Fernruf 258 33

## Unterricht

**Schulung fürs Büro**, Erfolgreiche Vorbereitung u. Weiterbildung für den kaufmännischen Beruf durch geschlossene Handelskurse und Einzelunterrichts-fächer. Kursbeginn 16. April. Privathandelschule „Schütz“, Mannheim, O 7, 25, nächst Universum - Fernspr. 271 05.

**Sologesang - Unterricht**, Gründliche Stimmbildung. Lieder- u. Partienstudium. - Dr. Alfred Wassermann, O 3, 14, Ruf 24501

## Tiermarkt

**Verkauf 1,1 D. Widder**, weiß, 0,1 tötow., in Zuchtpaar, blut-fremd. - Heinrich Seubster II, Rimbach l. Od., Bismarckstr. 41

**4 Angorahähnen**, schurrell, 12- bis 15.- zu verk. Bossert, Jungbuschstraße 18.

**Foxterrier** z. verkf. Ruf 226 68.

## Heirat

**Gutgest. Handw.**, 32 J., sucht bei unabh. saub. anat. Frau od. Frl. genütl. Heim zw. spät. Heirat. Zuschr. u. 7742 B an HB.

**Selbstinsistent!** Fräulein wünscht netten symp. Herrn zw. Heirat kennenzulernen. Bin 41 J., kath., 1,63 m, einfach, tücht. im Haushalt u. Sinn f. alles Edle im Leben. Etwas Verm. u. Wäsche vorhanden. Aufricht. Zuschrift. mit Bild u. Nr. 7427 B an HB.

**Ingenieur** mit gut. Eink., in gut. leit. Posit., 32 J., gr. schik., symp. Ersch., berufstücht., Sportler, Kunstfreund, ersehnt innig. Eheglück. Nicht Vermög., sonn. Neig. entscheidet allein. Näh. unt. 2364 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéstr. 1 (Ehemittler).

**20jähr. schl. Lebensfr. Mädcl.**, annehm. Auß., mit groß. Besitz u. Barvermög., gut u. häusl. erzog., musikal. u. sportl., ersehnt innig. Neig.-Ehe. Näh. u. 2364 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéstraße 1 (Ehemittler).

**Welcher charakterfeste Herr** nicht unter 25 J., möchte 21jhr. blond. Mädcl. ein gut. Lebenskamerad sein. Kmpl. Aussteuer vorhanden. - Lichtbild erbeten. Zuschr. u. Nr. 7611 BS an HB.

## Industrieanzeigen

**Gerüste bauen:** Dingert & Co., Lameystr. 24, Fernruf 40763/64

**Stabellen, Bleche, Röhren, Fittings, Schrauben, Matht. Schrem Eisenhandlung**, Mannh., S 6, 13 Fernspr. Nr. 219 23.

**Techn. Gummi- u. Asbest-Fabri- kate** durch das Spezialgeschäft Hill & Müller K.-G., Mannheim Luisenring 3, Fernruf 265 79/76.

**Werkzeuge u. Werkzeugmasch.** für Metall- u. Holzbearbeitung Bitte rufen Sie bei Bedarf Telefon Nr. 304 26 an. - E. Schöffel, Mh.-Feudenheim, Schillerstr. 44

**Rostschutz, Atrament-Rostschutz, Sandstrahlarbeiten, Rostober- flächenschutz** jeder Art durch die Firma Hch. Schmitt, Mann- heim, Holbeinstr. 11. Ruf 409 47.

## Verschiedenes

**Am vergangen. Sonntagabend** wurde in ein. Lokal d. Käfer- taler Str.-Friedhof ein schwar- zer Damenmantel, Gr. 48, ent- wendet. Die Person ist erkannt u. wird um Rückgabe im Lokal oder Fundbüro gebeten, and- ertfalls Anzeige erfolgt.

**Wer nimmt 3 l. Kisten u. Schließ- korb** als Beiladung nach Stutt- gart mit u. voll wieder zurück? Zuschr. u. Nr. 27 023 VS an HB.

**Wer übernimmt kleinere Trans- port** nach Wilhelmsheld? An- gebote Fernsprecher 273 78.

**Waldhof-Gartenstadt!** Wer kann m. ein Gartengrundstück pflan- zen u. betreuen, gegen Vergüt.? Zuschrift. u. 105 032 VS an HB.

**Wer macht noch bis 30. 3.** eine Steuererklärung? Zuschr. unt. Nr. 8601 BS an HB Mannheim.

**Arbeitsfr., verträgl. Frl. o. unabh. Frau, Kriegerwitwe** usw., find- et l. sch. Landhaus a. d. Berg- straße m. Garten u. Obstbau arbeitsteilweise. Lebensunter- kunft m. Familienantrieb bei ält. allein. Ehepaar. Ausführl. Zuschrift. u. 105 032 VS an HB.

**Küchenabfälle** laufd. abzugeben. Schüler, „Gold. Gerste“, S 4, 7.

**Ang. Landauenthal Zittenfelde** b. Amorbach Odenw. Pension Schlee. Pr. 4,50 M. m. N.-Kaffee

**Garten z. pacht. ev. z. kauf. ges.** Zuschrift. u. Nr. 8005 B an HB.

**Mantelschneiderin** nimmt Kün- den an. Zuschr. u. 8042 B an HB.

**Weich. erstkl. Hosenschneider** übernimmt noch die Anfertig. v. 2-3 Hosen i. d. Woche? Be- zahlung nach l. Tarif. Zuschr. unt. Nr. 8032 BS an HB Mannh.

## Verloren

**Aktentasche** m. Inhalt a. d. Wege v. Mhm. nach Seckenheim verl. Abzug. geg. Bel. im Fundbüro.

**Silb. H.-Armbanduhr** am Sams- tagabend verl. Abz. geg. gute Bel. bei Hoffmann, Mittelstr. 94.

**Helle Handtasche** m. Inhalt am Samstagvormittag verl. Gute Belohnung. Abzug. Fundbüro.

**Silberne Brosche** (Rose) Samstag Mhm.-Seckenheim verl. Abz. geg. Bel. Feuerbachstr. 15, 1 Tr.

**Arb. verl. bl. Arb.-Hose**, Abzug. geg. Bel. Lang. Goethestraße 4.

**Geldbeutel m. golden. Ohrring** verl. Andenken. Abzug. geg. Belohnung auf dem Fundbüro.

**Perlenkette**, Stlg., auf dem Weg Alhambra, Planken, Breite Str. bis U 4, 9 verloren. Geg. Bel. abzugeben auf dem Fundbüro.

**Geldbeutel** verl. „Zur Traube“ üb. Marktplatz, Lindenhof. Gute Bel. Bellenstraße 32, 1 Tr. r.

**Silb. D.-Armbanduhr** Sonntag, 13. März, auf d. Wege Rennwiesen, Sophienstraße, Schloßquadrate verl. Finder wird dring. ersucht, dieselbe auf dem Fund- büro gegen Belohn. abzugeben.

## Auskunfteien

**Detektiv Meng. Mannh., D 5, 15** Fernspr. 202 68 und 202 70

## Kraftfahrzeuge

**Motorrad**, 200-250 ccm, gut erh., zu kaufen ges. Zuschr. unt. Nr. 14 624 an das HB in Weinheim.

**Borward-Dreirad - Lieferwagen** fahrbereit, zu verkf. Carl Fried- mann, Mannheim, Augusta-An- lage 5, Fernruf 469 00 und 400 09

**Auto- und Motorrad-Zubehör** D 4, 8, gegenüber der Musik- hochschule. Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heltmann, Mannheim. Fernspr. 266 23

**Ernst Hagelmann, Ludwigshafen** Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 626 06 - Auto- und Riesen- Luftbereifung - Ersatzbereifung - Runderneuerung - Reparaturen - Großes Umtauschlager in rund- erneuerten Reifen.

**Opel-Olympia**, 1,3 Ltr., z. Schät- zungspreis RM. 1045.- zu verkf. Anz. in der Central-Garage Hog. Seckenheimer Straße 146.

**7/35 PS Wanderer-Limousine** in gut. Zustand zum Schätzungs- preis abzugeben. Angeb. unter Nr. 27 011 VS an HB Mannheim

**Auto (PKW)**, wenig gefahren, in nur gutem Zustande zu kaufen gesucht, ev. kann Kapitän, fast neuw. (6000 km) abgegeb. werd. Angeb. an Jul. Brecht, Uhren- fabrik, Neudorf, Amt Bruchsal.

**4/10-to-Lostwagen** mit 5-to-An- hänger sucht Rückfracht von Mannheim oder Heidelberg od. Karlsruhe n. Stuttgart od. Um- gebung. Telef. Anfragen an E.F. Walcker & Cie., Orgelbau, Lud- wigsburg, Fernspr. 3018.

**1-3-To.-Kraftwagen** zu kauf. ges. Alexander Schlich, Mannh.- Seckenheim, Fernspr. 470 44

**Anhänger für Opel** zu kf. ges. Angeb. u. Nr. 27 007 VR an HB

**Mercedes**, V 170, od. BMW 2 L., Type 326 od. 321, zu kf. ges. Fernspr. 506 11.

## Filmtheater

**Ufa-Palast**, Täglich 2.00 4.30 7.15 Uhr in Wiederaufführung! Ein Frauenschicksal, das durch seine Tragik packt und ergreift. „Der Vorhang fällt“ - Ein Ufa-Krimi- naufilm mit Anneliese Uhlig, Hilde Sessak, Gustav Knuth, Rudolf Fernau, Eilse Mayerhofer Rolf Moebius, Carl Kuhlmann, Rudolf Platte, Hans Brausewetter. Spielleitung: Georg Jakoby. Im Vorspiel: Neueste Wochen- schau und Kulturfilm. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

**Alhambra**, 2. Woche Letzte Tage! 2.15 4.45 7.15 Uhr. Ein Film, der stärksten Beifall findet! - „Geheimakte WB 1“ m. Alexander Golling, Eva Immermann, Rich. Häußler, Günth. Lüders, Willi Rose, W. P. Krüger, Herbert Hübner, Gust. Waldau, Walter Holten. - Spielleitung: Herbert Selpin. - Die neue Wochen- schau. Jugendliche zugelassen.

**Alhambra**, In Kürze: „Der Meid- eibauer“! Ein Großfilm nach dem gleichnamig. Bühnenstück von Ludwig Anzengruber, in dem das Ensemble der weltberühmten Tiroler Exi-Bühne unter der Spielleitung von Leop. Hainisch Meisterleistungen sel- ner Darstellungskunst vollbringt. Mit dieser Verfilmung setzt die Tobis die Reihe der großen dramatischen Filme aus der Alpenwelt und ihrer Menschen fort, die mit dem Film „Die Geierwally“ so erfolgreich be- gonnen wurde. Dazu im Bei- progr. der Kulturfilm „Gleich- klänge der Bewegung“ mit dem Weltmeisterpaar Maxi u. Ernst Baier.

**Schauburg**, Ab heute 2.15 4.45 7.15 Uhr in Erstaufführung d. große Lustspielschlager „Sonntagskinder“, ein heiteres Spiel v. Glück und Liebe. Vier Lustspieldar- steller von Format u. eine ent- zückende Frau spielen d. Haupt- rollen dieses amüsanten Films. Johannes Riemann, Carola Höhn, Grete Weiser, Theo Lingen, Rudolf Platte. Ferner wirken mit: Ursula Deinert, Kurt Seifert, Leo Peukert. - Sie werden lachen, lachen, lachen. - Die neue Wochenschau. - Jugend- liche ab 14 Jahren zugelassen!

**Capitol**, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einschließl. Donner- stag: „Martha“ (Letzte Rose). Ein herrliches Lustspiel mit den un- sterblichen Melodien aus Flo- trows heiterer Oper mit Helge Roswaenge, Grete Weiser, Gg. Alexander u. a. Neueste Deut- sche Wochenschau Jugendl. zu- gelassen. Täglich 3.45, 6.00, 7.50.

**Gloria-Palast**, Seckenheimerstr. 13 Letzte Spieltage! - Der neue Terra-Film - „Der Strom“ - nach dem Drama v. Max Halbe mit Lotte Koch, Hans Söhnker, E. W. Borchert, Malte Jaeger, Friedr. Kayssler, Paul Henckels Charl. Daudert. Musik: Franz Grothe. - Ausgezeichnet mit höchsten Prädikaten. Wochen- schau: Kampf in Eis u. Schnee der Ostfront - Fliegerangriff auf Paris. Beginn 2.50 4.50 7.20. Hauptfilm 2.50 5.15 7.45 Uhr. - Jugendl. ab 14 Jhr. zugelassen!

**Palast-Tagesskino**, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 83. - Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch- gehend geöffnet. Morgen letzter Tag. - Nach dem Drama von Max Halbe „Der Strom“ mit Lotte Koch, Hans Söhnker, Friedrich Kayssler, Paul Henckels, E. W. Borchert, Charlott Daudert. - Musik: Franz Grothe. - Die Konflikte zwi- schen den hartköpfigen, kanti- gen Charakteren seiner Men- schen entwickeln sich mit einer dramatischen Wucht, die jeden Zuschauer packt und zu intensi- vem Miterleben der Ereignisse zwingt. - Neueste Wochenschau. Jugendl. ab 14 Jahren zugelas. Beg. der Abendvorstellung 7.30.

**Lichtspielhaus Müller**, Ruf 32772. Heute bis einschließl. Donnerstag: Ein spannender Kriminal-Film, den das Leben schrieb: „Die gläserne Kugel“ mit Sabine Pe- ters, Albrecht Schoenhals, Hilde Stolz, Paul Henckels, Theodor Loos. Zirkusluft und Maneg- zauber, eine Welt voll Romantik. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche sind zugelassen. - Täglich 3.45, 5.40 und 7.25 Uhr.

**Film-Palast Neckarau**, Friedrich- straße 71. Dienstag bis Donner- stag: „Der Page vom Dolmasse- Hotel“. Ein Filmwerk für jeden Geschmack. Temperament, Seh- sucht und Humor. Mit Dolly Haas, Gina Falckenberg, Trude Hesterberg, Erich Fiedler, Wal- ter Steinbeck, H. A. v. Schlie- tow u. a. Beginn 5.15 und 7.20. Wochenschau.

**Frey-Theater Waldhof**, Dienstag bis Donnerstag: „IA in Ober- bayern“ mit Ursula Grabley, Joe Stöckel, Beppo Brem, Elise Aulinger und Harald Paulsen. Ein Lustspiel, wie es sein soll, mit originellen Einfällen und gestandem Humor! Beg. 7 Uhr, Hptfilm 7.45 Uhr. Jugendverbot.

**Saalbau-Theater Waldhof**, Diens- tag-Donnerstag: Christi Mar- dayn, Hermann Thimig, Theo Lingen u. a. in: „Im weißen Rößl“. Das unsterbliche Sing- spiel vom Wolfgangsee im Salz- kammergut mit seiner fröhlichen Schlagermusik. Beginn 6 Uhr, Wo. 7.30 Uhr. - Jugendverbot.

**Regina Neckarau**, - Ruf 482 76. Heute bis einschließl. Donnerstag ein Film nach dem Herzen aller: leicht, spritzig, pikant, spannend! Eine filmische Deli- katesse, die köstliche Film-Ko- mödie „Gastpiel im Paradies“ mit Hilde Krahl, Albert Mat- terstock, Gg. Alexander, Gust. Waldau, Oskar Sima. - Beginn 5.10 u. 7.30 Uhr mit Hauptfilm.

**Neues Theater M.-Feudenheim**. Dienstag bis einschließl. Donnerstag: „Fremdenheim Filoda“ m. Theo Lingen, Ida Wüst, Mady Rahl, Paul Henckels, Sabine Peters. Anfang wochentags 7.30 Uhr. Jugend hat keinen Zutritt.

**Zentral Mhm.-Waldhof**. Dienstag bis Donnerstag, Anf. 6.00, 7.50. Ein Lustspiel voll funkelnder Pointen. „Ich heirate meine Frau“, mit Lil Dagover, Paul Hörbiger, Käthe Haack, Theo Lin- gen, Fritz Odemar, Margarete Slezak, Hubert von Meyerinck, Beschwingte Regie, munteres Spiel, bezaubernde Handlung und Musik, durchschlagende Situationen. - Neueste Wochen- schau. - Verbot für Jugendliche.

## Unterhaltung

**Libelle**, Täglich 19.15 Uhr. Mitt- woch, Donnerstag, Sonntag 15.15 Uhr. Erneute Lachsälven über Adam Müller, das Münchner Original - 3 Magadora, die lustige Parodie - Lumino, mit seinen Streichhörnern - Marga Kreger, die lustige Vortrags- künstlerin - Iwanoff, 3facher Reck-Akt - 7 Ben Halia, die marrokanische Spring-Sensation José Urbarri, der spanische Meister des Belcanto - Leonardo & Assiat, die Jongleur-Attraktion

**Palmgarten**, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Unser neues Programm vom 16. bis 31. März: 3 Cu Bro Bai's, Kraftathleten der Sonderklasse; Musti, der Spaßvogel unter den Illusionisten; Geschwister Nor- may, akrobatischer Akt, des großen Erfolges wegen prolong.; Lena Lorenz, die groteske Type; Ruth Berger, jugendliche Tän- zerin; Oitans und Jvarez, spani- sche Tanzschau; Fredy Büsing Grotesk-Komiker; Otto Harders u. Partnerin, zwei lustige Mädels jonglieren; Ka-Ma, d. Lumpen- maler. Mittwochs und donner- stags: Nachmittags-Vorstellung mit vollständ. neuem Programm. Beg. 16 Uhr, ohne Trinkzwang. Eintritt RM 0.80. Vorverkauf in der Geschäftsstelle tägl. v. 11 bis 12.30 Uhr und von 13-17 Uhr.

## Konzert-Kaffees

**Café Wien**, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen. Die Konditorei der Damen. - Täglich nachmittags u. abends 15.30-18.30 u. 19.45-23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen.

## Geschäftl. Empfehlungen

**Theaterkarten**. Die fernmündlich. Kartenbestellungen haben zu un- zuträglichen Belastungen geföhrt, weshalb fernmündliche Kartenbestellungen an jedem ersten Tage d. Wochenverkaufs nicht mehr entgegenkommen werden. Die Fernsprechanschlüsse der Theaterkasse sind an diesem Tage abgestellt. Anrufe sind de- halb zwecklos. Nationaltheater.

**Verdunkelungs-Sprung- u. Fall- rollos**, 100%ige Verdunkelung, auf Wunsch fertig aufgemacht. Ludwig Müller, Ruppertsstraße Nr. 18. Fernspr. 224 33.

**Ihr Verdunklungs-Fachmann** ist Oeder, D 3, 3. Fernruf 247 01.

**Verdunkeln dann Bölinger!** Ver- dunkelungs-Zugrollos nach Maß sind in jeder Größe kurzfristig lieferbar, kosten nicht viel und sind leicht selbst anzubringen. Bölinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheimer Str. 48, Ruf 43998.

**Bei Schnupfen** tritt meist eine Verstopfung im Nasenrach- enraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Kloster- frau - Schnupfpulver behoben, ebenso wie auch andere Be- schwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten. Kloster- frau - Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den bekannt guten Kloster- frau-Melissengeist erzeugt. Ver- langen Sie Klosterfrau-Schnupf- pulver in der nächsten Apo- theke oder Drogerie. Original- dose zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 g) reicht monatlang aus, da kleinste Mengen genügen.

**Damenbartentfernung** dch. Kurz- wellen garantiert dauernd und narbenfrei (400 Haare pro Stunde). - Schwester A. Ohl. Zwei Staatsexamen, Mannheim, O 5, 9-11. Fernruf 27808. Sprech- stunden: Mittwochs, donner- stags und freitags 9-12 u. 1-6 Uhr

**Schlafzimmer**, Eiche, 1 Schrank (Stür.), 1 Frisierkommode, zwei Betten, 2 Nachttische, 580 RM. Schränke, Frisierkomm., Betten usw. - H. Baumann & Co., Ver- kaufshäuser, Mannh., T 1, 7-8.

## Tanzschulen

**Tanzschule Helm**, Fernruf 299 17. Neuer Anfängerkurs beg. Sams- tag, 21. März. - Anmeldung er- beten: M 2, 15 b.



Ein Algefa-Film im Siegel-Verleih Ein Lustspiel von Format und großer Besetzung! Carola Höhn, Theo Lingen, Joh. Riemann, Grete Weiser, R. Flath Die Wochenschau **SCHAUBURG** 2.15 4.45 7.15 Jgl. ab 14 J. zugelassen

**CAPITOL** Dienstag bis einschließl. Donnerstag! **Martha** Letzte Rose Ein herrliches Lustspiel mit den unsterblichen Melodien aus Flo trows heiterer Oper mit Helge Roswaenge, Grete Weiser, Gg. Alexander u. a. Neueste Wochenschau Jugendliche sind zugel. Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

**PALMGARTEN** Zwischen F 3 und F 4 Mittwochs u. Donnerstags die beliebtesten **Nachmittagsvorstellungen** mit vollständ. Programm Beginn 16 Uhr, ohne Trinkzwang. - Eintritt 8 Pfennig.

**LIBELLE** Infolge dauernder Über- füllung der Mittwoch- und Sonntagsvorstellungen nun auch jeden Donnerstag um 15.15 Uhr das volle **Abend- programm!** Jugendliche nicht zugelassen!

**Hauß** **Pancola-Film** viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

**Unsere Inhaber** von **Heimspärbüchsen** bitten wir hiermit, im Hinblick auf die erfolgte Außerkursset- zung der **1- und 2-Pfennigstücke aus Kupfer** Spärbüchsen mit solchem Inhalt **umgehend entleeren** zu lassen.

**Städt. Sparkasse Mannheim** **Berliner Handels-Gesellschaft** gegründet 1856 Berlin W 8, Behrenstr. 32-33

Der Bericht über unser Ge- schäftsjahr 1941 mit Bilanz zum 31. Dezember 1941 ist er- schienen u. wird auf Wunsch zugestellt.

Verlag u. Sch. Mannheim, R. Fernr.-Sammel- Erscheinungswöchentl. Zar Anzeigenpreis gütig. - Zahl- Erfüllungsort M

**Mittwoch-A**

**Neu** **Hallifax**, Hint (Von unse

In Neuyork die zwar nicht enthielten, di durch die Nar lung, die sie festzustellen, in wiewfern sie dem Festessen sation, des Eco men vor zwei amerikanischen fax, der britis und Litwin wjetische Bots

Lord Halifax haben viel fröhlich, daß wir Frühling und die Alliierten daß ein Vergleich Jahres 1918 erl daß mit einer die Alliierten w würden. Es sel binierte Flotte sehr stark be die Nötigung gabe der zur beschränken.

Während des das Hell in e plutokratischen sich von seine Litwinow ein- sen. Herr L. smade Schlic ist, verlangt zu befürchten die Rede von I wir uns mit a die Unmöglich trösten, um so wirklichen We siegen wolle, das Hitler in warten, im Ni Gelegenheiten greifbareres R Litwinow-Fink die Zeit könn Meinung nach rischer V e auf beiden Sei

(Kabel un

Wohin werd ren, fragte ge die Japaner se Die führe schreibt: „Wir panische Dipl sie vorhat, zu Australiens. tet, vor etwai sere politische zumachen. Da Sowjetunion.“ stehenden viel tung der japa sene Aufgabe Öffentlichkeit hält, welche V schen Siege u sidenten Tojo Indiens Frei haltsam in l obachtet mit trifugaler Ten Reiches sowie

Der Kam krieges ist derländisch-It guns derart v sche Volk i Stille verwun male Bild der in Reiseberic panischen Ver Gebieten. Di mehr Kriegs japanischen A Kerle Neu-G dem Kanniba lichen japani Zunge heraus Malayas li Singapur geben: „Das

Der Bericht über unser Ge- schäftsjahr 1941 mit Bilanz zum 31. Dezember 1941 ist er- schienen u. wird auf Wunsch zugestellt.